



ReRenaissance  
Festival 2025

26. – 28.9.25

# Arcadia

Basel, Schweiz

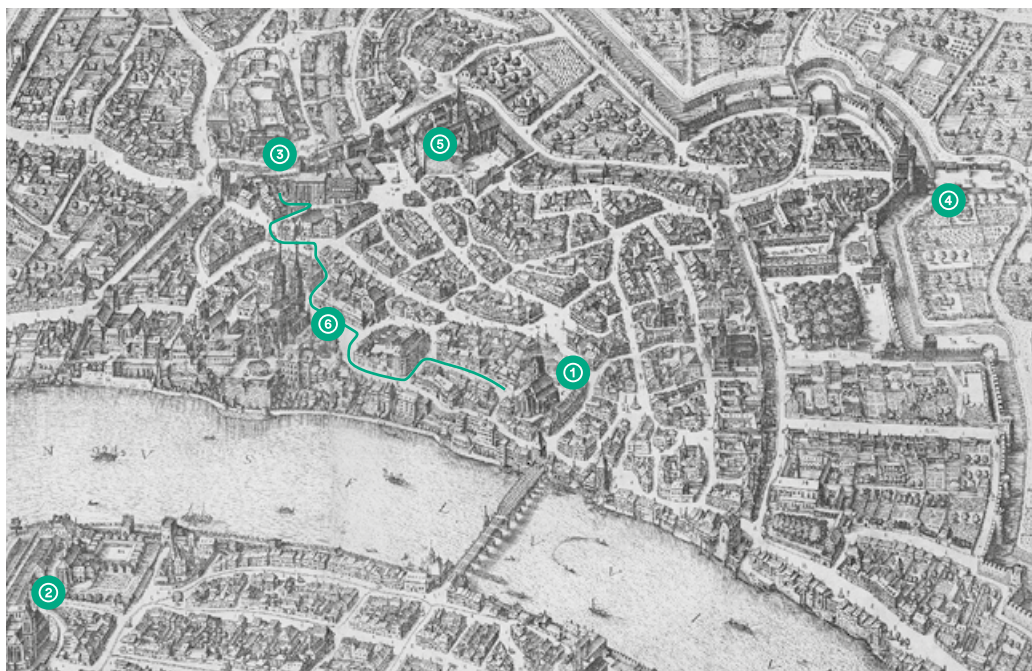
Programmheft





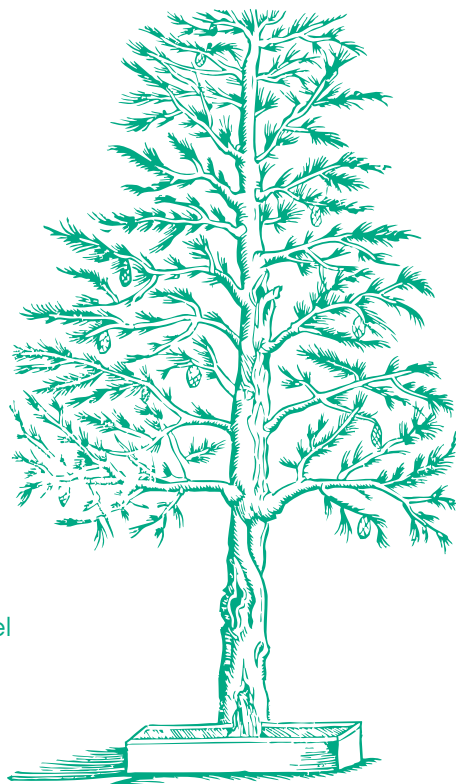
## Inhaltsverzeichnis

|               |     |
|---------------|-----|
| Festival-Orte | 2   |
| Programm      | 3   |
| Grusswort     | 4   |
| Freitag       | 8   |
| Samstag       | 28  |
| Sonntag       | 106 |
| Vorschau      | 162 |
| ReRenaissance | 166 |
| Unterstützen  | 167 |



## Festival-Orte

- ① **Martinskirche**  
Martinskirchplatz 4  
Konzerte ① bis ⑤
- ② **«Klein-Arkadien» (Kartäuserareal)**  
Theodorskirchplatz 7
- ③ **Eröffnung & Umzugsroute**  
Treffpunkt: Fasnachtsgasse,  
hinter Barfüsserkerche  
Ende: Martinskirchplatz
- ④ **Botanischer Garten der Uni Basel**  
Spalengraben 8  
Treffpunkt: Vorplatz vor dem  
Tropenhaus (Eingang Spalentor)
- ⑤ **Musikmuseum, Historisches Museum Basel**  
Im Lohnhof 9
- ⑥ **Münsterturm**  
Münsterplatz 9



# Freitag 26.09.2025

Seite

|                              |                                                                                              |                                                        |    |
|------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------|----|
| 18:00 – 18:45<br>Umzug       | <b>Festival-Eröffnung &amp; «Tanz nach Arkadien»</b><br>mit [hanse]Pfefferrey & Ian Harrison | Treffpunkt: Fasnachtsgasse<br>(hinter Barfüsserkirche) | 8  |
| 19:15 – 19:45<br>Hintergrund | «Die Ursprünge des Madrigals» (EN)<br>Prof. Dr. Julie Cumming                                | Martinskirche                                          | 13 |
| 20:00 – 21:00<br>Konzert ①   | «Madrigalfest»<br>Profeti della Quinta                                                       | Martinskirche                                          | 14 |

# Samstag 27.09.2025

|                                                        |                                                                                                                              |                  |          |
|--------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------|----------|
| 10:00 – 18:00                                          | <b>Musikmarkt</b>                                                                                                            | «Klein-Arkadien» | 28       |
| 11:00 – 11:45<br>Familienkonzert                       | «Frederick» – Eine arkadische<br>Mäusegeschichte. Basel-ReRenaissance                                                        | «Klein-Arkadien» | 29       |
| 11:15 – 12:15<br>Führung                               | «Der Castalische Brunnen und<br>seine Instrumente» (DE)                                                                      | Musikmuseum      | 30       |
| 14:00 – 15:00<br>Hintergrund<br>Vortrag & Flashkonzert | «Auch ich bin in Arkadien» (DE)<br>Prof. Dr. Axel Christoph Gampp<br>«Die Echos der Loreley»<br>Traversflötenconsort Loreley | «Klein-Arkadien» | 31<br>34 |
| 15:30 – 16:30<br>Flashkonzerte                         | «King Orfew»<br>Syrens<br>«Aux jardins de l'âme»<br>KIMA                                                                     | «Klein-Arkadien» | 38<br>48 |
| 17:00 – 17:20<br>Turmblasen                            | «Unter Vögeln»<br>Stadtposaunenchor Basel                                                                                    | Münsterturm      | 61       |
| 18:45 – 19:15<br>Hintergrund                           | «Orpheus in Mantua» (DE)<br>Prof. Dr. Silke Leopold                                                                          | Martinskirche    | 63       |
| 19:30 – 20:30<br>Konzert ②                             | «Fabula di Orfeo»<br>Le Miroir de Musique                                                                                    | Martinskirche    | 65       |
| 22:30 – 23:30<br>Konzert ③                             | «Fair Oriana» Late-Night-Konzert<br>Basel-ReRenaissance                                                                      | Martinskirche    | 92       |

# Sonntag 28.09.2025

|                                            |                                                                                  |                       |            |
|--------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|------------|
| 09:00 – 10:00<br>Führung                   | «Komm in meinen Garten» (DE)                                                     | UB Botanischer Garten | 106        |
| 11:00 – 12:00<br>Konzert ④                 | «Veni in hortum meum»<br>Basel-ReRenaissance                                     | Martinskirche         | 107        |
| 14:00 – 15:30<br>Flashkonzert & Roundtable | «Cui luna, sol, et omnia»<br>Flores y Canciones<br>«Trouble in Paradise» (DE/EN) | Martinskirche         | 121<br>131 |
| 17:00 – 18:00<br>Konzert ⑤                 | «Pastorçico»<br>Ensemble Danguy                                                  | Martinskirche         | 132        |

# «Grusswort»

---

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freunde der Frühen Musik

Wir heissen Sie von Herzen willkommen zu unserem Festival «Arcadia». In einer Zeit, die von Unsicherheit und Spannungen geprägt ist, erscheint es uns umso wichtiger, Orte der Begegnung und des Friedens zu schaffen. Ihr heutiges Kommen, Ihre offene Bereitschaft zum Hören und Erleben, ist ein lebendiger Teil jener Harmonie, die der Titel «Arcadia» verspricht.

Wir danken dem reichen Netzwerk von Musiker:innen, Forscher:innen sowie allen Fördernden und Unterstützenden, die Basel zu einem wahren «Arcadia» für die Aufführungspraxis der Renaissancemusik machen. Von den über fünfzig Musikerinnen und Musikern, die uns an diesem Wochenende mit ihrer Musik erfreuen, sind einige derzeit Studierende unserer lokalen Schola Cantorum Basiliensis, viele weitere waren es in früheren Jahren. Darüber hinaus unterrichten zahlreiche ReRenaissance-Musikerinnen und -Musiker inzwischen selbst an dieser bedeutenden Institution. Ohne dieses Umfeld wäre ein solches Festival kaum denkbar.

Zum Schluss möchten wir unserem Team von freiwilligen Helfer:innen danken, die uns an diesem Wochenende so grosszügig ihre Zeit und Energie geschenkt haben.

Wir laden Sie alle ein – ob Sie ReRenaissance bereits seit vielen Jahren begleiten oder heute zum ersten Mal hier sind –, die vielfältigen musikalischen «Landschaften» Arkadiens an diesem Wochenende zu entdecken. Mögen Sie dabei Inspiration finden in der Natur wie auch im Übernatürlichen, in Vergangenheit wie in Gegenwart, und vor allem eine bleibende Erinnerung an gemeinsam erlebte Augenblicke mit nach Hause nehmen.

Herzliche Grüsse  
Ihre Festivalleitung  
Holly Scarborough & Catherine Motuz





Foto: Glaser Saxer Keller AG / Visualisierung: mein Baum dein Baum

*mein Baum dein Baum (mBdB)* bringt ein modernes «ARCADIA» nach Basel, indem der Verein Bäume in Vorgärten pflanzt.

Mit 1% Ihres Ticketpreises unterstützen Sie dieses wundervolle Projekt. Möchten Sie einen Baum in Ihren eigenen Vorgarten bringen oder möchten Sie Sponsor von mBdB werden, dann besuchen Sie: [www.meinbaumdeinbaum.com](http://www.meinbaumdeinbaum.com)

Unsere Festival-Bühne wird bepflanzt von *Raum und Garten*: Kreative Gartengestaltung mit nachhaltigen Produkten – seit über 20 Jahren in Basel.



**Raum und Garten**





# «Tanz nach Arkadien»

Festival-Eröffnung

---

Wir tanzen heute mit einer ganzen Reihe illustrier Gäste nach Arkadien. Mit dabei sind unter anderen Amor, der einen lang verheirateten Mann in neue Liebesabenteuer stürzt (*Cupido hat im ytz erdacht*), eine junge Verliebte, die zwischen ihren Gefühlen und dem Rat ihrer Mutter schwankt (*Tandernaken*) und eine lebenserfahrene Dame, die im Zweifelsfall zur Trennung rät: «wer seinen pül nit haben mag / der muß yn faren lassen» (*Zwischen Berg und tiefem Tal*). Grundlage des heutigen Programms sind handschriftliche und gedruckte Quellen aus dem deutschsprachigen Raum des frühen 16. Jahrhunderts.

Dem festlichen Anlass entsprechend treten wir heute als fünfköpfiges Stadtpfeiferinnen-Ensemble auf – eine Besetzung, die um 1500 für repräsentative Anlässe gewählt wurde. Eine besondere Quelle für fünfstimmige Musik ist die früheste Sammlung *Teutscher und Polnischer Tentz* (1555). Obwohl das Diskantstimbuch verschollen ist, kann das Repertoire dank eines Forschungsprojekts an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz seit 2023 wieder zum Klingen gebracht werden. In den meisten Fällen sind die über die Vierstimmigkeit hinausgehenden Stimmen nicht obligat, sondern dienen der «volkommenheit und viler gesellschaft» (*Viel feiner Stucklein [...]*, Scharffenberg, Breslau 1555, Vorwort, fol. 3v). In diesem Sinne fügte Laura Dümpelmann einigen unserer liebsten vierstimmigen Stücke ebenfalls eine optionale fünfte Stimme hinzu.

**[hanse]Pfefferey & Special Guest**

**Ian Harrison – Dudelsack**

Alexandra Mikheeva – Zugtrompete, Posaune

Emily Saville – Posaune | Laura Dümpelmann – Pommer,

Arrangements | Lilli Pätzold – Zink

Melissa Sandel – Dulzian

[www.hansepfefferey.com](http://www.hansepfefferey.com)

Freitag, 26.09.2025 | 18:00 Uhr | Umzug

Fasnachtsgasse bis Martinskirche

Eintritt frei – Kollekte



Narziß Renner (c1502–1536), Musikantengruppe aus dem «Augsburger Geschlechertanz», Augsburg, c1522 © Kunstsammlungen und Museen Augsburg



«Frühling (Ver – Amor)», Niederländisch, c1600 © Kunsthistorischesmuseum, Wien

# Programm

«Tanz nach Arkadien»

---

Das Festival wird mit einem Umzug durch die Strassen Basels eröffnet: In historischer Manier lädt das Ensemble [hanse]Pfefferey mit ihrer Alta Capella-Musik zum Mitlaufen ein. Dazu stösst Schola Cantorum-Dozent Ian Harrison mit spontanen musikalischen Einwüfen, ganz im Geiste eines wandernden Musikers der Renaissance.

## FASNACHTSGASSE

1 **Carmen in re** – Ludwig Senfl (1490–1543)

Österreichische Nationalbibliothek, Mus. Hs. 18810, Discantus: fol. 5v–6r, Altus: fol. 4v–5r, Tenor: fol. 5r–v, Bassus: fol. 5r–v  
Bassus secundus si placet von Laura Dümpelmann

2 **[Ein Jungkraw mir gefallen thät] Nachtanz** – anonym  
*Ettlicher gutter Teutscher und Polnischer Tentz [...] Paulus vnd Bartholomeus Hessen*, Breslau: Scharffenberg, 1555, Nr. 6  
Rekonstruktion: Dávid Budai, Laura Dümpelmann und Linnea Hurttia

3 **Lala höhö** – Heinrich Isaac (1450–1517)

Österreichische Nationalbibliothek, Mus. Hs. 18810, Discantus: 20r–21r, Altus: fol. 17r–18r, Tenor: fol. 17v–18v, Bassus: fol. 18r–v

4–5 **[Nr. 42, 22]** – anonym

*Ettlicher gutter Teutscher und Polnischer Tentz*  
Rekonstruktion: Dávid Budai, Laura Dümpelmann und Linnea Hurttia

## UMZUG

6 **[Nr. 93]** – anonym

*Ettlicher gutter Teutscher und Polnischer Tentz*

7 **Cupido hat im ytz erdacht** – anonym

*75 hubscher Lieder myt Discant, Alt, Bas und Tenor*, Köln: Arnt von Aich, 1519, Nr. 24

8 **Fortuna desperata** – Antoine Busnoys (1435 – vor 1492)  
Bologna, Museo internazionale e biblioteca della musica, Q16,  
fol. 132v–133r

9 **Zwischen Berg und tiefem Tal** – Heinrich Isaac  
Österreichische Nationalbibliothek, Mus. Hs. 18810, Discantus:  
18r–v, Altus: fol. 15r–v, Tenor: fol. 16r, Bassus: fol. 16v

10 **Ei freundlichs Herz** – anonym  
*Aus sonderer künstlicher Art und mit höchstem Fleiss seind  
diss Gesangbücher*, Augsburg: Oeglin, 1512, Nr. 32

11 **Fortuna desperata** – Antoine Busnoys  
Bologna, Museo internazionale e biblioteca della musica, Q16,  
fol. 132v–133r  
Bassus secundus si placet arr. nach Alexander Agricola von  
Laura Dümpelmann

12 **[Bruder Conrad, der lag siech]\*** – anonym  
*Ettlicher gutter Teutscher und Polnischer Tentz*, Nr. 82  
Rekonstruktion: Dávid Budai, Laura Dümpelmann  
und Linnea Hurttia

13 **[Es taget vor dem walde]** – anonym  
*Ettlicher gutter Teutscher und Polnischer Tentz*, Nr. 59  
Rekonstruktion: Dávid Budai, Laura Dümpelmann  
und Linnea Hurttia

14 **[Ein Jungkfrau mir gefallen thät] Nachtanz** – anonym  
*Ettlicher gutter Teutscher und Polnischer Tentz*, Nr. 6  
Rekonstruktion: Dávid Budai, Laura Dümpelmann  
und Linnea Hurttia

## MARTINSKIRCHPLATZ

15 **Unsäglich Schmerz** – Ludwig Senfl  
Österreichische Nationalbibliothek, Mus. Hs. 18810, Discantus:  
39v–40r, Altus: fol. 32v–33r, Tenor: fol. 39v–40, Bassus: fol. 37r–v

16 **Tandernak** – Ludwig Senfl  
*121 neue Lieder*, Nürnberg: Johannes Ott, 1534, Nr. 99

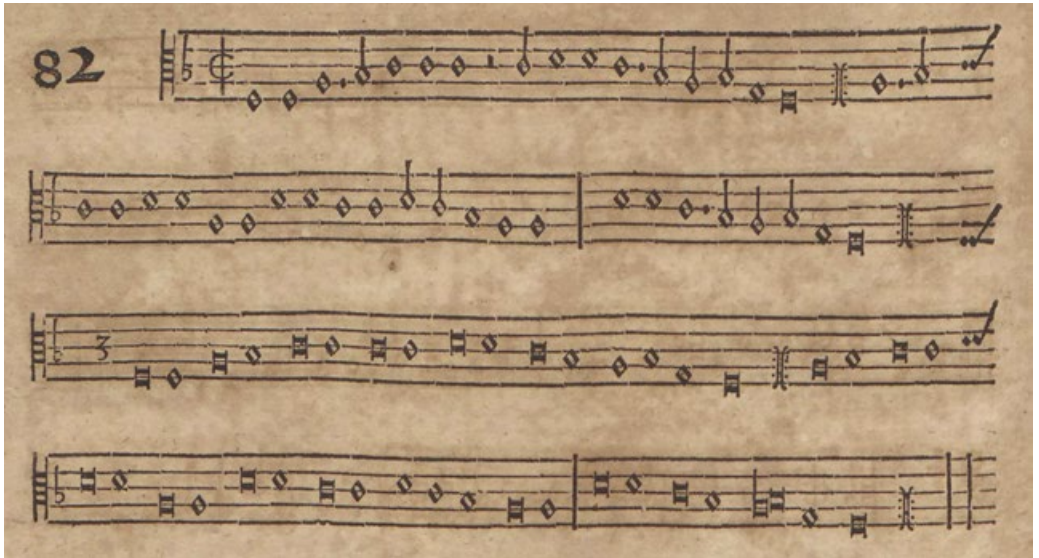
# Mitsing-Text

«Tanz nach Arkadien»

«Bruder Conrad»

Berliner Handschrift Z. 98 (15. Jh.)  
Deutscher Liederhort III (1894, Nr. 1728)

Bruder Konrad der lag siech  
er kunnte weder sterben  
noch genesen nicht  
den Abend und den Morgen  
Bruder Konrad war in grossen Sorgen  
Ich fahr dahin.



Bruder Conrad tenor

«Bruder Conrad», aus: *Ettlicher gutter Teutscher und Polnischer Tentz* [...]

*Paulus vnd Bartholomeus Hessen*, Tenor-Stimmbuch, Breslau: Scharffenberg, 1555, Nr. 82

# «Die Ursprünge des Madrigals»

Hintergrund

---

Korpus-Studien und Sprachdebatten  
Prof. Dr. Julie Cumming  
McGill University, Kanada

Von Julie Cumming, Cory McKay & Zoey Cochran

Zwischen 1515 und 1530 entstand in Florenz ein neues Musikgenre, das als Madrigal bekannt ist und sich schnell zum dominierenden Genre der italienischen weltlichen Musik im 16. Jahrhundert entwickelte. Es gibt zahlreiche Hypothesen über die Ursprünge des Madrigals. Die meisten Forschenden vermuten, dass es sich aus einem früheren Genre entwickelte: der Frottola (Einstein), der Motette und der Chanson (Fenlon und Haar) oder dem Karnevalslied bzw. der Villotta (A. Cummings).

Um diese Hypothesen zu überprüfen, haben wir MIDI-Dateien von mehr als 200 der frühesten überlieferten Madrigale und zeitgenössischen Gattungen aus dieser Zeit erstellt. Mithilfe eigens entwickelter Software wurden aus jeder Datei Hunderte musikalischer Merkmale extrahiert. Dadurch war es möglich, maschinelles Lernen und statistische Analysen einzusetzen, um bei den verschiedenen Gattungen übereinstimmende oder sich unterscheidende Muster zu erkennen.

Wir haben uns auch mit der Frage beschäftigt, warum das Madrigal überhaupt entstanden ist. Zoey Cochran vertritt die Ansicht, dass die Entstehung des Madrigals eng mit der Sprachdebatte rund um die *Questione della lingua* verknüpft ist: demnach sollte das Florentiner Italienisch des 16. Jahrhunderts zur neuen Standardvariante der Sprache werden (und nicht das Florentiner Italienisch des 14. Jahrhunderts, das von venezianischen Druckern übernommen worden war). Die meisten Texte der frühesten Madrigale stammen von Petrarca aus der Toskana sowie von Dichtern des 16. Jahrhunderts aus Florenz, darunter insbesondere Lorenzo Strozzi. Die Schreibung und die grammatikalischen Merkmale in den Handschriften und Drucken der Madrigale stützen diese Annahme.

Freitag, 26.09.2025 | 19:15 Uhr | Hintergrund «Madrigalfest»  
Martinskirche – auf Englisch  
Eintritt frei – Kollekte

# «Madrigalfest»

Konzert

Madrigale von Luzzaschi, Casulana, Rossi und Monteverdi

## **Profeti della Quinta**

Doron Schleifer, Andrea Gavagnin – Countertenor

Lior Leibovici, Loïc Paulin – Tenor

Elam Rotem – Bass, Cembalo und Leitung

Orí Harmelin – Theorbe

[www.quintaprofeti.com](http://www.quintaprofeti.com)



Freitag, 26.09.2025 | 20:00 Uhr | Konzert ①

Martinskirche

Ticket erforderlich

# Programm

«Madrigalfest»

---

1 **Io veggio pur pietate** – Luzzasco Luzzaschi (1545–1607)

*Il quarto libro de madrigali a cinque voci [...]*,

Ferrara: Vittorio Baldini, 1594, Nr. 5

2 **Morir non può'l mio cuore** – Luzzascho Luzzaschi

*Terzo libro de madrigali a cinque voci [...]*,

Venedig: Angelo Gardano, 1582, Nr. 7

3 **Variationen auf «Ballo del Granduca»** – Orí Harmelin

4 **Come esser puote Amore** – Maddalena Casulana

(c1544–c1590)

*Il primo libro de madrigali a cinque voci [...]*,

Venedig: Angelo Gardano, 1583, Nr. 8

5 **Caro dolce mio Amore** – Maddalena Casulana

*Il primo libro de madrigali*, 1583, Nr. 6

6 **Se da 'ardente humore** – Maddalena Casulana

*Il primo libro de madrigali*, 1583, Nr. 18

7 **Cor mio, deh non languire** – Salomone Rossi (c1570–c1630)

*Il primo libro de madrigali a cinque voci con alcuni di detti madrigali per cantar nel chitarrone*, Venedig: Ricciardo

Amadino, 1600, Nr. 15

8 **Tirsi mio, caro Tirsi** – Salomone Rossi

*Il primo libro de madrigali*, 1600, Nr. 18

9 **Rimanti in pace** – Salomone Rossi

*Il primo libro de madrigali*, 1600, Nr. 9

10 **Lamento della ninfa** – Claudio Monteverdi (1567–1643)

*Madrigali guerrieri, et amorosi [...]*, Venedig: Alessandro

Vincenti, 1638, Nr. 18

***kursiv = instrumental***

Freitag, 26.09.2025 | 20:00 Uhr | Konzert ①

# Programm

«Madrigalfest»

11 **Passacaglia** – Orí Harmelin

12 **Lamento d'Arianna** – Claudio Monteverdi

*Il sesto libro de madrigali a cinque voci [...]*,

Venedig: Ricciardo Amadino, 1614, Nr. 1

13 **Variationen auf «Ballo del Granduca»** – Elam Rotem

14 **Bel pastor** – Claudio Monteverdi

*Madrigali e canzonette a due e tre voci [...]* libro nono,

Venedig: Alessandro Vincenti, 1651, Nr. 1

15 **Zefiro torna e'l bel tempo rimena** – Claudio Monteverdi

*Il sesto libro de madrigali*, Nr. 2



1



2



3

1. «Lamento della ninfa» von Claudio Monteverdi (1567–1643), aus: Madrigali guerrieri, et amorosi, Venedig: Alessandro Vincenti, 1638, Nr. 18

2. *Il primo libro de madrigali a cinque voci* von Maddalena Casulana (c1544–c1590), Venedig: Angelo Gardano, 1583

3. «Cor mio, deh non languire» von Salomone Rossi (c1570–c1630), aus: *Il primo libro de madrigali a cinque voci*, Venedig: Ricciardo Amadino, 1600, Nr. 15

## Elam Rotem zu «Madrigalfest»

**P**rofeti della Quinta wurde zwar nicht in Basel gegründet, hat jedoch seit 2008 seine gesamte professionelle Tätigkeit hier entfaltet. Umso mehr freuen wir uns, am ReRenaissance Festival teilzunehmen und für unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger in Basel zu singen! Für das Festivalprogramm *Arcadia* haben wir einige unserer liebsten Madrigale ausgewählt – alle drehen sich um das Thema Liebe. Viele davon beziehen sich ausdrücklich auf die Schäfer und Nymphen des utopischen Arkadiens, das die Menschen der Renaissance so sehr faszinierte.

Wir eröffnen das Programm mit zwei Madrigalen des Ferrareser Komponisten Luzzasco Luzzaschi, unserer Meinung nach einer der unterschätztesten Komponisten jener Zeit. Heute ist er vor allem wegen seiner Werke für das berühmte «Concerto delle donne» bekannt, doch gerade seine traditionelleren fünfstimmigen Madrigale sind wunderbare Beispiele expressiver Deklamation, in denen der Text trotz der komplexen Polyphonie klar verständlich bleibt. Luzzaschi war Schüler von Cipriano de Rore und Lehrer von Carlo Gesualdo – eine bedeutende Figur in der Geschichte des Madrigals.

Aus derselben Zeit singen wir auch drei kurze Madrigale von Maddalena Casulana. Sie ist heute vor allem dafür bekannt, dass sie als erste Frau ein vollständiges Musikbuch veröffentlichte (ihr erstes Madrigalbuch für vier Stimmen erschien 1568). Stolz auf diese Errungenschaft schrieb sie: «[Ich] will der Welt – soweit es in diesem Beruf der Musik in meiner Macht steht – den eitlen Irrtum der Männer zeigen, dass allein sie die Gaben des Geistes und der Kunst besitzen und solche niemals Frauen verliehen werden.» Bis vor Kurzem galt ihr fünftes Madrigalbuch (1583) als unvollständig – die Altstimme fehlte. Doch 2022 entdeckte die englische Musikwissenschaftlerin Laurie Strass diese Stimme in einer Bibliothek in Polen. Dadurch können wir diese drei kostbaren Juwelen heute aufführen.

Ein weiterer Schwerpunkt unseres Konzerts sind zwei Komponisten aus Mantua, die für unsere Ensemblesgeschichte von zentraler Bedeutung sind: der berühmte Claudio Monteverdi und sein jüdischer Kollege Salomone Rossi. Beide waren auf ihre Weise Innovatoren. Rossi ist heute vor allem für seine hebräische Synagogenmusik und seine einflussreiche Instrumentalmusik bekannt. In unserem Programm zeigen wir jedoch auch eine andere Seite: In seinem ersten Madrigalbuch (1600) veröffentlichte Rossi die erste gedruckte Chitarrone-Intavolierung – gedacht zur Begleitung entweder nur der Sopranstimme oder des gesamten fünfstimmigen Ensembles. In der Aufführung experimentieren wir mit diesen unterschiedlichen Möglichkeiten.

Den Abschluss bildet eine Auswahl von vier Madrigalen von Claudio Monteverdi (1567–1643), die eindrucksvoll zeigen, wie das Madrigal unter seinen Händen in den Bereich des Musikdramas überführt wurde. Besonders hervorzuheben sind die beiden Lamenti: das monumentale *Lamento d'Arianna*, das einzige erhaltene Fragment seiner verlorenen Oper *L'Arianna*, das der Komponist selbst für fünf Stimmen und Basso continuo bearbeitete; und das berühmte *Lamento della Ninfa*, das sich auch gut als Opernszene einer verlassenen Jungfrau vorstellen liesse. *Bel pastor*, das späteste Werk unseres Programms (1651), ist eine charmante Liebesszene zwischen Schäfer und Schäferin. Und schliesslich *Zefiro torna e' bel tempo rimena* – vielleicht unser Lieblingsmadrigal überhaupt, in dem Monteverdi die Emotionen des Textes fast grotesk überspitzt in Musik umsetzt. Ein perfekter Abschluss unseres Madrigalfests!

# Liedtexte

«Madrigalfest»

---

## 1 Io veggio pur pietate ancor che tardi

Io veggio pur pietate ancor che tardi  
Nell'indurato core,  
Ma tarde non fur mai gratie d'Amore.  
O dolci meraviglie! Il foco mio  
Non fu mai sì cocente  
Com'hor nel refrigerio, nè vidd'io,  
Voi di tanta bellezza e sì lucente  
Com'ora che pietà v'accende ed orna.  
O leggiadra pietate,  
Ch'in me cresce desir, in voi beltate!

Tatsächlich erkenne ich  
in Eurem verhärteten Herzen Mitleid, überfällig zwar,  
doch kommt die Gunst der Liebe niemals zu spät.  
Oh süsse Wunder! Mein Feuer  
brannte nie so heftig  
wie nun in dieser Erleichterung, und nie sah ich  
Euch in solcher Schönheit und so strahlend,  
wie jetzt, da Euch das Mitleid entflammt und schmückt.  
Oh anmutige Gnade,  
die mein Verlangen und Eure Schönheit wachsen lässt.

## 2 Morir non può'l mio core

Morir non può'l mio core,  
E ucciderlo vorrei poi che vi piace.  
Ma trar non si può fuore  
Dal petto vostro ove gran tempo giace,  
Et uccidendol io come desio,  
So che morreste voi, morendo anch'io.

Mein Herz kann nicht sterben,  
und doch wollte ich es Euch zum Gefallen töten.  
Allein, es kann nicht heraus aus Eurer Brust,  
in der es lang schon liegt;  
und sollte ich es meinem Wunsch folgend töten,  
so weiss ich, dass Ihr stürbet, und daran stürbe auch ich.

## 4 Come esser puote, Amore

Come esser puote, Amore,  
che quasi in un momento  
io sia lieto e contento,  
e in un medesimo ardore  
di desir moro, e vivo di dolore?

Wie kann es sein, Liebe,  
dass ich im einen Moment  
glücklich und zufrieden sein kann,  
und im nächsten vor heissem  
Verlangen sterbe und vom Schmerz lebe?

# Liedtexte

## «Madrigalfest»

### 5 Caro dolce mio Amore

Caro dolce mio Amore  
non mi fuggir, deh, Dio.  
se t'ho donato il core  
che più non vuoi del mio?  
Deh non mi far languire  
ch'altro da te non bramo  
se non sol che tu m'ami quanto t'amo.

Mein liebes, süßes Lieb,  
fliehe nicht von mir, oh Gott!  
Wenn ich dir mein Herz gegeben habe,  
was willst du mehr als meines?  
Ach, lass mich nicht schmachten,  
wo ich doch von dir nichts anderes begehre,  
als nur, dass du mich so sehr liebst wie ich dich.

### 6 Se da l'ardente humore

Se da l'ardente humore,  
onde son gli occhi un fiume, ardendo il core,  
Amor, io resto in vita  
in questa acerba e dura dipartita.  
piangete, occhi, piangete,  
e quanto co 'l desio cresce l'ardore  
tanto in voi, occhi miei, cresce l'humore.

Meine Liebe, wenn ich in der glühenden Sehnsucht, von der mir  
die Augen übergehen und das Herz brennt, am Leben bleibe,  
in dieser bitteren und harten Trennung,  
dann weint, ihr Augen, weint!  
Und so sehr wie das Verlangen mit der Glut wächst, so soll auch in  
Euch, meinen Augen die Sehnsucht wachsen.

### 7 Cor mio, deh, non languire

Cor mio, deh, non languire,  
Che fai teco languir l'anima mia.  
Odi i caldi sospiri: a te gl'invia  
La pietate e'l desire.  
S'io ti potessi dar morend'aita,  
Morrei per darti vita.  
Ma vive, ohimè, ch'ingiustamente more  
Chi vivo tien ne l'altrui petto il core.

Wohlan, mein Herz, klage nicht länger,  
denn mit dir klagt meine Seele.  
Erhöre die innigen Seufzer, die meine Leidenschaft  
und mein Verlangen dir senden.  
Wenn mein Tod dir hülfe – ich stürbe,  
damit du lebest.  
Doch, ach, ich lebe, weil ehrlos stirbt,  
wer im Leben nie das Herz eines anderen in seiner Brust trug.

## 8 Tirsi mio, caro Tirsi

Tirsi mio, caro Tirsi,  
E tu ancor m'abbandoni?  
Così morir mi lasci e non m'aiti?  
Almen non mi negar gl'ultimi baci.  
Ferrirà pur due petti un ferro solo;  
Verserà pur la piaga  
Di tua Fili il tuo sangue.  
Tirsi, un tempo sì dolce e caro nome,  
Ch'invocar non soleva indarno mai,  
Soccorri a me, tua Fili,  
Chè, come vedi, da spietata sorte  
Condotta son a cruda et empia morte.

## 9 Rimanti in pace

Rimanti in pace, alla dolente e bella  
Fillida, Tirsi, sospirando, disse:  
Rimanti; io me ne vò, tal mi prescrisse  
Legge, empio fato e sorte aspra e rubella.  
Ed ella, hora da l'una e l'altra stella  
Stillando amaro umore, i lumi affisse  
Nei lumi del suo Tirsi, e gli traffisse  
Il cor di pietosissime quadrella.

Ond'ei, di morte la sua faccia impressa,  
Disse: «Ahi, come n'andrò senza il mio Sole  
Di martir in martir, di doglie in doglie?»  
Ed ella, da singhiozzi e pianti oppressa,  
Fievolmente formò queste parole:  
«Deh, cara anima mia, chi mi vi toglie?»

Mein Thirsis, liebster Thirsis,  
verlässt du mich erneut?  
Lässt du mich so sterben und hilfst mir nicht?  
Verweigere mir wenigstens die letzten Küsse nicht.  
Ein einziges Schwert wird wahrlich zwei Herzen verwunden;  
aus der Wunde deiner Phyllis  
wird tatsächlich dein Blut fließen.  
Tirsi, einst ein solch süßer und liebenswerter Name,  
den ich niemals umsonst angerufen habe,  
eile mir, deiner Phyllis, zu Hilfe,  
denn, wie du siehst, werde ich durch das erbarmungslose Schicksal  
in einen grausamen und ehrlosen Tod getrieben.

«Mögest du in Frieden leben! sprach Thirsis  
seufzend zur schönen, klagenden Phyllis.  
«Du wirst bleiben, ich aber gehe fort, wie das Gesetz es befiehlt, un-  
erbittliches Schicksal, grausames und trügerisches Los.»  
Und sie, während die Sterne Bitternis versprühten,  
heftete ihre Augen auf die Augen ihres Thirsis  
und durchbohrte ihm das Herz  
mit Mitleid heischenden Pfeilen.

Darauf sagt' er, sein Gesicht vom Tod gezeichnet  
«Wohin wird mein Weg mich führen ohne meine Sonne,  
wenn nicht von Schmerz zu Schmerz, von Qual zu Qual?»  
Und sie brachte unter Schluchzen und Weinen,  
schwach diese Worte hervor:  
«Ach, mein liebes Herz, wer hat dich mir entrissen?»

# Liedtexte

«Madrigalfest»

---

## 10 Lamento della ninfa

**Chorus** Non havea Febo ancora  
recato al mondo il dì,  
ch'una donzella fuori  
del proprio albergo uscì.

Sul pallidetto volto  
scorgeasi il suo dolor,  
spesso gli veniva sciolto  
un gran sospir dal cor:

Sì calpestando fiori  
errava hor qua, hor là,  
i suoi perduti amori  
così piangendo va:

**Canto** «Amor», dicea, il ciel  
mirando, il piè fermo,  
«dove, dov'è la fè  
ch'el traditor giurò?»

**Chorus** Miserella, ah più no, no,  
tanto gel soffrir non può.  
Miserella..

**Canto** «Fa' che ritorni il mio  
amor com'ei pur fu,  
o tu m'ancidì, ch'io  
non mi tormenti più.»

**Chorus** Phöbus hatte noch nicht den Tag  
auf die Erde gebracht,  
als eine junge Frau  
aus ihrem Haus trat.

In ihrem blassen Antlitz  
sah man ihren Schmerz,  
und immer wieder entranken sich  
ihrem Herzen tiefe Seufzer.

Die Blumen zertretend,  
irrte sie hin und her,  
und beweinte so  
ihre verlorene Liebe:

**Canto** «Amor», sprach sie entschlossen,  
und schaute zum Himmel auf,  
«wo, wo ist die Treue,  
die mir der Verräter schwor?»

**Chorus** Unglückliche, ich kann nicht, ach, nein,  
kann nicht ertragen so viel eisige Gleichgültigkeit.

**Canto** «Mach, dass meine  
Liebe wieder so wird, wie sie einmal war,  
oder töte mich, damit ich  
nicht länger leide.»

**Chorus** Miserella ...,

**Canto** «Non vo' più ch'ei sospiri  
se non lontan da me,  
no, no che i martiri  
più non darammì affè.

Perché di lui mi struggo,  
tutt'orgoglioso sta,  
che sì, che sì se'l fuggo  
ancor mi pregherà?

Se ciglio ha più sereno  
colei, ch'el mio non è,  
già non rinchiuso in seno,  
Amor, sì bella fè.

Ne mai sí dolci baci  
da quella bocca havrai,  
ne più soavi, ah taci,  
taci, che troppo il sai.»

**Chorus** Sì tra sdegnosi pianti  
spargea le voci al ciel;  
così ne' cori amanti  
mesce Amor fiamma e gel.

**Chorus** Unglückliche ...

**Canto** «Ich will nicht mehr, dass er mich anflieht,  
wenn er mir nahe ist,  
nein, nein, ich will nicht,  
dass er mir noch mehr Schmerzen zufügt.

Denn er ist sehr stolz darauf,  
dass ich mich wegen ihm verzehre,  
sodass er, wenn ich vor ihm fliehe,  
mich vielleicht immer noch bedrängen wird?

Auch wenn er, der nicht meiner ist,  
eine heiterere Miene aufsetzt,  
hat er dennoch keine treue Liebe  
in seiner Brust.

Nie wieder wirst du so süsse Küsse  
von jenem Mund bekommen,  
und auch keine noch zärtlicheren; Ach, schweig,  
schweig, zu gut weisst du es.»

**Chorus** So wie sie mit zornigen Klagen  
ihre Stimme zum Himmel erhob;  
so mischt Amor in den Herzen der Liebenden Feuer mit Eis.

# Liedtexte

## «Madrigalfest»

### 12 Lamento d'Arianna

Lasciatemi morire.  
E chi volete voi che mi conforte  
in così dura sorte, in così gran martire?  
Lasciatemi morire.

O Teseo, o Teseo mio,  
si che mio ti vo' dir che mio pur sei,  
benchè t'involi, ah! crudo,  
a gl'occhi miei.  
Volgiti Teseo mio,  
volgiti Teseo, o Dio,  
volgiti indietro a rimirar colei  
che lasciato ha per te la Patria e'l regno,  
e in queste arene ancora,  
cibo di fere dispietate e crude  
lascierà l'ossa ignude.  
O Teseo, o Teseo mio,  
se tu sapessi, o Dio,  
se tu sapessi, oimè,  
come s'affanna  
la povera Arianna;  
Forse, forse pentito  
rivolveresti ancor la prora al lito.  
Ma con l'aure serene  
tu te ne vai felice, ed io qui piango.  
A te prepara Atene  
liete pompe superbe, ed io rimango,  
cibo di fere in solitarie arene.  
Te l'uno e l'altro tuo vecchio parente  
stringeran lieti, ed io più non vedrovvi,  
o Madre, o Padre mio.

Lasst mich sterben!  
Wer glaubt ihr, könnt mich trösten  
in meinem so harten Schicksal, in meinem so grossem Leiden?  
Lasst mich sterben!

Oh Theseus, oh mein Theseus,  
ich möchte dich immer noch Mein nennen,  
weil du es immer noch bist, Grausamer, auch wenn du  
vor meinen Augen fliehst.  
Dreh dich um, mein Theseus,  
dreh dich um, Theseus, oh Gott!  
Dreh dich um, um sie anzublicken,  
die ihr Land verlassen hat und ihr Königreich, nur für dich,  
und die ihre blossen Knochen  
auf diesen Sanden zurücklassen wird, als Futter  
für die wilden und unbarmherzigen Tiere.  
Oh Theseus, oh mein Theseus,  
wenn du nur wüsstest, oh Gott!  
ach, wenn du nur wüsstest, welch schreckliche  
Furcht die arme Ariadne leidet,  
Dann würdest du vielleicht reuig  
den Bug noch einmal der Küste zuwenden.  
Aber du fährst glücklich weg,  
mit einer sanften Brise,  
während ich hier klage.  
Athen bereitet dir einen freudigen und stolzen Empfang,  
und ich bleibe als Futter für die Bestien  
auf diesen einsamen Sanden zurück.  
Dich wird der eine oder andere alte Verwandte freudig umarmen,  
aber ich, oh Mutter, oh Vater,  
ich werde euch nie wieder sehen!

Dove, dov' è la fede  
che tanto mi giuravi?  
Così nell' alta fede  
tu mi ripon degl' Avi?  
Son queste le corone  
onde m'adorn' il crine?  
Questi gli scettri sono,  
queste le gemme e gl'ori?  
Lasciarmi in abbandono  
a fera che mi strazi e mi divorì?  
Ah Teseo, ah Teseo mio,  
lascierai tu morire  
invan piangendo, invan gridando aita  
la misera Arianna  
ch'a te fidossi e ti diè gloria e vita?

Ahi, che non pur rispondi,  
ahi, che più d'aspe è sordo a miei lamenti!  
O nemi, o turbì, o venti  
sommergetelo voi dentr'a quell'onde!  
Correte orche e balene,  
e delle membra immonde  
empiete le voragini profonde!  
Che parlo, ahi, che vaneggio?  
Misera, oimè, che chieggio?  
O Teseo, o Teseo mio,  
non son, non son quell' io,  
non son quell' io che i ferì detti sciolse;  
parlò l'affanno mio,  
parlò il dolore,  
parlò la lingua sì, ma non già il core.

Wo, wo ist die Treue,  
die du mir so sehr geschworen hast?  
Setzt du mich so  
auf den hohen Thron deiner Vorfahren?  
Sind das die Kronen,  
mit denen du mein Haar schmückst?  
Sind das die Zepter,  
die Edelsteine und das Gold?  
Mich allein zurückzulassen,  
den wilden Tieren zum Frass?  
Ah Theseus, mein Theseus,  
wirst du die unglückliche Ariadne  
trauernd und vergeblich um Hilfe rufend  
hier zum Sterben zurücklassen, Ariadne,  
die dir vertraute, dir Ruhm gab und dir das Leben rettete?

Ach, er antwortet nicht einmal!  
Er ist tauber als eine Schlange für meine Schreie!  
Oh Wolken, Stürme, Winde!  
Versenkt ihn in diesen Wellen!  
Beeilt euch, ihr Wale und Seeungeheuer  
und füllt die tiefen Strudel  
mit seinen scheusslichen Gliedern!  
Aber was sage ich da! Warum rase ich so?  
Ach, ich arme Kreatur, worum bitte ich da?  
Oh Theseus, oh mein Theseus,  
ich bin es nicht, nein, ich bin es nicht,  
die diese schrecklichen Worte ausgesprochen hat;  
es sprach meine Furcht,  
es sprach mein Schmerz;  
es sprach wohl meine Zunge, aber nicht mein Herz.

# Liedtexte

## «Madrigalfest»

### 14 Bel pastor

Bel pastor, dal cui bel guardo  
Spira foco ond'io tutt'ardo,  
m'ami tu? – Sì cor mio  
Com'io desio? – Sì cor mio  
Dimmi quanto? – Tanto tanto.  
Come che? – Come te, pastorella tutta bella.

Questi vezzi e questo dire  
non fan pago il mio desire;  
Se tu m'ami, o mio bel foco,  
dimmi ancor, ma fuor di gioco:  
Come che?  
– Come te, pastorella tutta bella.

Vie più lieta udito avrei:  
«t'amo al par degli occhi miei.»  
Come rei del mio cordoglio  
questi lumi amar non voglio,  
di mirar non sazi ancora  
la belta che sì m'accora.  
Come che?  
– Come te, pastorella tutta bella.

Fa' sentirmi altre parole  
se pur vuoi ch'io mi console.  
M'ami tu? – Come la vita?  
No, che affiitta e sbigottita  
d'odio e sdegno e non d'amore,  
fatt' albergo di dolore  
per due luci, anzi due stelle  
troppo crude, troppo belle.  
Come che?  
– Come te, pastorella tutta bella.

Schöner Schäfer, von deinen feurigen Blicken  
wird mir ganz heiss.  
Liebst du mich? – Ja, liebes Herz.  
So, wie ich es mir wünsche? – Ja, liebes Herz.  
Sag mir, wie sehr! – So, so sehr.  
So sehr wie was? – So sehr wie dich, meine schöne Schäferin.

Diese Schmeichelei und diese Antwort  
sind mir nicht genug.  
Wenn du mich liebst, o meine schöne Flamme,  
dann sag mir noch einmal, ganz ohne Scherz:  
So sehr wie was liebst du mich?  
– So sehr wie dich, meine schöne Schäferin.

Glücklicher wäre ich, wenn ich von dir gehört hätte:  
«Ich liebe dich wie meine Augen.»  
Da sie schuldig sind an meinem Leid,  
will ich meine Augen nicht lieben,  
die sich noch nicht satt gesehen haben  
an der Schönheit, die mir das Herz bricht.  
So sehr wie was liebst du mich?  
– So sehr wie dich, meine schöne Schäferin.

Lass' mich andere Worte hören,  
wenn du willst, dass ich mich tröste.  
Liebst du mich? – So wie das Leben?  
Nein, denn betrübt und verwirrt  
von Hass und Verachtung und nicht von Liebe  
ist mein Leben nun Herberge für den Schmerz,  
wegen zwei Augen, oder besser Sternen,  
die zu grausam und zu schön sind.  
So sehr wie was liebst du mich?  
– So sehr wie dich, meine schöne Schäferin.

Non mi dir più «come te»;  
 dimmi «io t'amo... io t'amo...come me».  
 No, ch'io stesso odio me stesso.  
 Deh, se m'ami dimmi espresso.  
 Sì cor mio – Com'io desio  
 Dimmi quanto – Tanto tanto.  
 Quanto quanto? – Oh, tanto tanto.  
 Come che?  
 – Come te, pastorella tutta bella.

## 15 Zefiro torna, e'l bel tempo rimena

Zefiro torna, e'l bel tempo rimena,  
 e i fiori e l'erbe, sua dolce famiglia,  
 e garrir Progne et pianger Filomena,  
 E primavera candida e vermiglia.

Ridono i prati, e i ciel si rasserena;  
 Giove s'allegria di mirar sua figlia;  
 l'aria e l'acqua e la terra è d'amor piena;  
 ogni animal d'amar si consiglia.

Ma per me, lasso, tornano i più gravi  
 sospiri, che del cor profondo tragge  
 quella ch'al ciel se ne portò le chiavi;

E cantar augelletti, e fiorir piagge,  
 e n belle donne oneste atti soavi –  
 sono un deserto, e fere aspre e selvagge.

Hör auf, mir zu sagen «wie dich.»  
 sag einfach «ich liebe dich... ich liebe dich... wie mich selbst.»  
 Nein, denn ich selber hasse mich ja.  
 Ach, wenn du mich liebst, dann sag es mir klar.  
 Ja, liebes Herz. – So wie ich es mir wünsche?  
 Sag mir, wie sehr – So, so sehr.  
 Wie sehr, wie sehr? – Oh so, so sehr!  
 So sehr wie was liebst du mich?  
 – So sehr wie dich, meine schöne Schäferin.

Der Westwind kehrt zurück und bringt das schöne Wetter.  
 Die Blumen und Gräser, seine liebliche Familie,  
 das Kreischen Proknes und das Weinen Philomenas  
 und den Frühling, weiss und rot.

Es jauchzen die Wiesen und der Himmel wird heiter;  
 Jupiter erückt sich am Anblick seiner Tochter;  
 Luft, Wasser und Erde sind erfüllt von Liebe;  
 jedes Geschöpf besinnt sich wieder neu auf das Lieben.

Doch für mich, ach, kehren die schweren Seufzer zurück,  
 die jene mir aus tiefstem Herzen entreisst,  
 die die Schlüssel dazu mit sich in den Himmel trug:

Und das Singen der Vögel und die Blütenmeere  
 und der schönen, tugendhaften Frauen anmutige Gestalten  
 erscheinen mir wie Wüste nur und wildes Raubgetier.

# Musikmarkt

Historische Instrumente sichten, probieren & kaufen

---

**Blockflöten** | Yukiko Yaita (CH)  
**Harfen** | Eric Kleinmann (DE)  
**Blechblas-Instrumentenbau** Egger (CH)  
**Monoxyl** | Martin Uhlig (DE)  
**Saiteninstrumente** | Liuteria Severini (IT)  
**Blockflöten** | Lorenzo Lio (CH)  
**Schalmeien** | Wouter Verschuren (NL)  
**Traversflöten** | Giovanni Tardino (CH)  
**Blockflöten** | Jack Darach (UK)  
**Lauten & Streichinstrumente** | Studiolo Mariani (IT)  
**Rosetten & Bögen** | pajaroscarpinteros.etsy.com (DE)  
**VajnaInstruments** | Aron Vajna (CH)  
**Zinken, Dulziane, Schalmeien** | Sam Goble (UK)  
**Lauten** | Luca Piccioni (IT)  
**Traversflöten** | Boaz Berney (CA)  
**Verlag der Spielleute & tradmusica** (DE)  
**Saiteninstrumente** | Salvatore Scandura (IT)  
**Zupf- und Streichinstrumente** | Steffen Milbradt (DE)  
**Renaissance-CDs und Bücher**



Filippino Lippi (1457–1504), Porträt eines Musikers mit einer Lira da braccio, Detail, Florenz c1483 © National Gallery of Ireland, Dublin

**Samstag, 27.09.2025 | 10:00 – 18:00 Uhr | Musikmarkt**  
«Klein-Arkadien», Kartäusersaal  
Eintritt frei

# «Frederick»

Familienkonzert

Eine arkadische Mäusegeschichte nach Leo Lionni  
für Jung und Alt

## Basel-ReRenaissance

Elizabeth Sommers – Rebec, Viola d'arco

Rui Stähelin – Plektrumlaute, Gesang

Tabea Schwartz – Blockflöte, Viola d'arco; Leitung

Ivo Schneider – Geschichtenerzähler

Auf der traumhaft schönen Blumenwiese Arkadiens steht eine alte Mauer ... In dieser Mauer wohnt eine besondere Mäusefamilie. Auf den ersten Blick ist ihre Welt in diesem Herbst wie immer, doch eine Maus – macht ihre eigene Musik!

Mit Melodien, die schon über 500 Jahre alt sind, erzählt dieses Konzert eine Geschichte vom Träumen und Anderssein und davon, was im Leben wirklich wichtig ist.

Die Musik aus dem *Lochamer-Liederbuch*, dem *Glogauer Liederbuch* und Buchners *Fundamentum* könnte in dieser Form auch in einem klassischen Konzert erklingen. Durch ihre Verbindung mit Lionnis Kinderbuchklassiker erhalten Stücke wie *Der Seyden schwanz* und *Mich zwingen sehnliche Gedanken* jedoch eine zusätzliche Bedeutung. Die stilistisch passenden, kontrapunktischen Übungen Buchners dienen als perfektes Repertoire, um eine «Maus» nur einen Ton singen zu lassen, während alle anderen mühevoll arbeiten und das damals so berühmte Anavois eignet sich bestens für eine mundartliche Re-Textierung. In dieser arkadischen Version illustrieren sich Musik und Text gegenseitig. Wir freuen uns auf offene Ohren von Jung und Alt!



Samstag, 27.09.2025 | 11:00 Uhr | Familienkonzert

Bühne «Klein-Arkadien», Kartäuserkirche

Eintritt frei – Kollekte

«Frederick» ©1967 by Leo Lionni  
© Renewed 1995 by Leo Lionni

# «Der Castalische Brunnen und seine Instrumente»

Führung

mit Eva-Maria Hamberger

Basel war in der Renaissance ein wahrhaftiger Schmelztiegel: Das Konzil, die Gründung der Universität und die Entstehung von Papiermühlen und Druckereien – die Stadt am Rhein erlebte einen wahren Intellektuellen-Boom und avancierte zur humanistischen Hochburg. Auch musikalisch hatte Basel einiges zu bieten, wovon die grosse Zahl an Instrumenten und Noten zeugt, die aus jener Zeit erhalten sind.



Süddeutsche Malerschule, «Der Castalische Brunnen», frühes 16. Jh.

© Historisches Museum Basel, Maurice Babey

Treffpunkt ab 11.00 Uhr im Innenhof des Museums

Samstag, 27.09.2025 | 11:15 – 12:15 Uhr | Führung

Musikmuseum, Historisches Museum Basel

Ticket oder CHF 15.– vor Ort. (nicht im Festivalpass inbegriffen)

# «Auch ich bin in Arkadien»

## Hintergrund

---

Arkadien, die Renaissance, die Musik ... und die Erotik

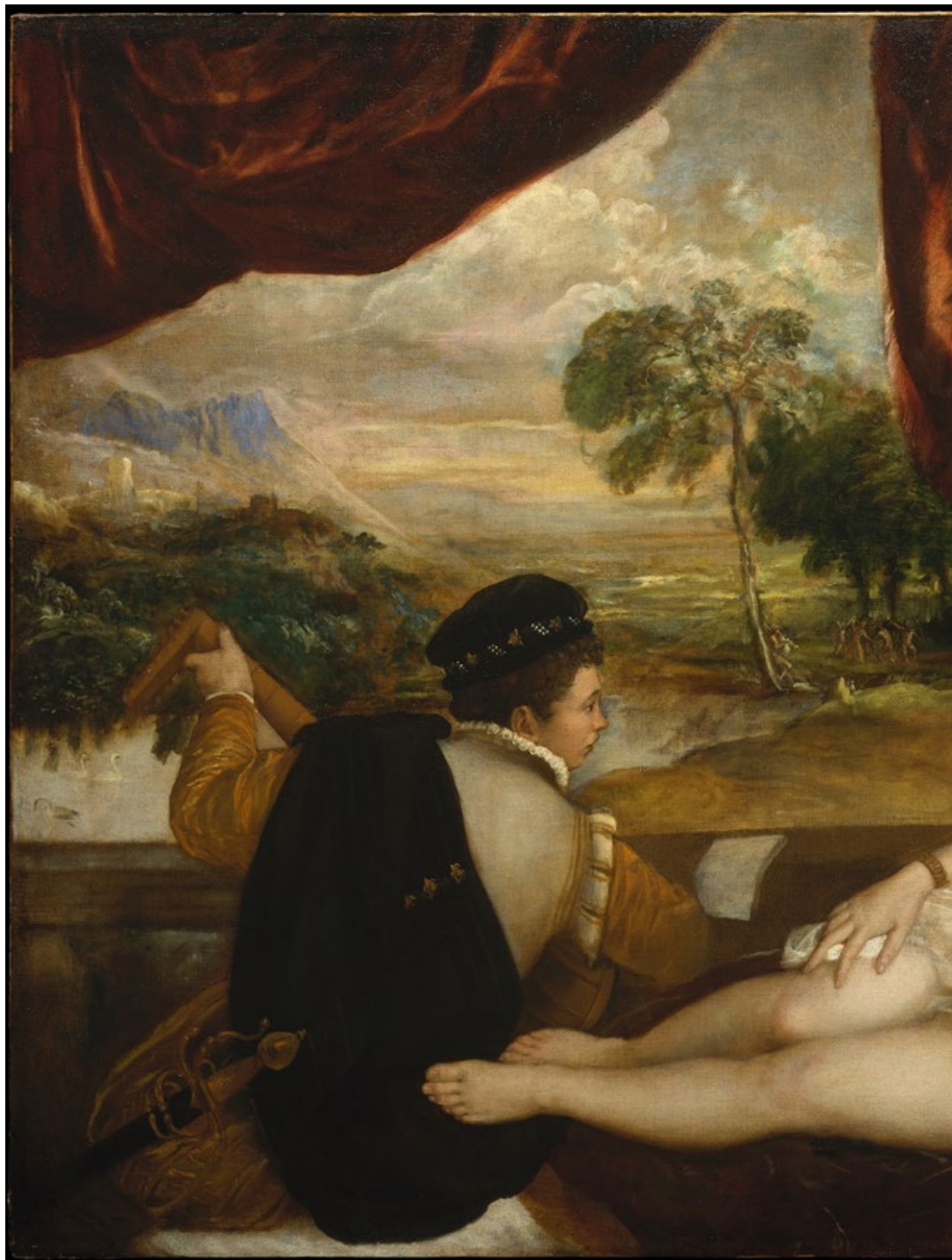
Prof. Dr. Axel Christoph Gampp  
Universität Basel

Im Jahr 1504 veröffentlichte Jacopo Sanazzaro sein Werk «Arcadia». Es wurde zu einer wegweisenden Schrift in Europa. Der Neapolitaner hat damit die Gattung des Schäferromans überhaupt begründet. Man denkt also an liebliche Idylle mit unbeschwertem Schäferspiel. So hat sich der Eindruck heute verfestigt. Doch weit gefehlt: schon bei Sannazaro ging es durchaus handfest zu und her. Erotik war ein wesentlicher Teil der Schrift, verkörpert insbesondere durch Nymphen und Satyre. Das ist seinen Zeitgenossen nicht entgangen. Sehr rasch finden sich illustrierende Darstellungen, wo just jene Komponente zum Leitmotiv wird. «Leitmotiv» ist in zweierlei Hinsicht zu verstehen. Zum einem wegen der Nymphen, deren unbekleidete Körper den vornehmlich männlichen Betrachterblick auf sich ziehen. Zum anderen wegen der gelegentlich einbezogenen Musikinstrumente, die im Kontext merklich erotisch aufgeladen werden. Beides gipfelt in wunderbarer Weise in einem Werk Tizians und zwar erst recht, wenn eine zeitgenössische Quelle hinzugezogen wird. Da kann man ob der Offenheit von Schrift und Malerei durchaus ins Staunen geraten ... oder etwas erröten.

Samstag, 27.09.2025 | 14:00 Uhr | Hintergrund

Bühne «Klein-Arkadien» Kartäuserkirche

Eintritt frei – Kollekte





Titian (c1588–1576),  
«Venus und der Lautenspieler»,  
1565/70 © Metropolitan  
Museum of Art, New York

# «Die Echos der Loreley»

Flashkonzert

---

Leidenschaft und Verzweiflung am Rhein mit Musik aus  
Schweizer Quellen des 16. Jahrhunderts

## **Traversflötenconsort Loreley**

Darina Ablogina, Adele Mariniuk, Holly Scarborough,  
Tommaso Simonetta Sandri – Traversflöten  
Maria Morozova-Meléndez – Spinett

[www.instagram.com/loreley\\_traversi](https://www.instagram.com/loreley_traversi)

## **Zum Programm «Die Echos der Loreley»**

Die Loreley ist eine legendäre Gestalt der deutschen Sagenwelt: eine schöne junge Frau, die sich wegen der Untreue ihres Geliebten in den Rhein stürzte und zur Sirene wurde. Von da an verführte sie mit ihrem Gesang die Schiffer und stürzte sie ins Verderben. Diese Sage ist mit einem markanten Felsen am Rhein bei Sankt Goarshausen verbunden – berühmt für sein Echo und seine symbolische Kraft.

Unser Programm lässt diesen Mythos musikalisch wiederaufleben und verbindet ihn mit der Musik der Renaissance aus der Schweiz und ihren Nachbarregionen. Ein besonderer Ausgangspunkt unserer Reise ist ein Renaissance-Druck aus dem Kunstmuseum Basel von Niklaus Manuel Deutsch, der eine Traversflöte spielende Frau zeigt – eine musikalische Verkörperung der Loreley. Neben ihr ist die rätselhafte Inschrift «NKAU» zu lesen – gedeutet als «Niemand kann alles wissen», ein geflügeltes Wort, das Deutsch besonders schätzte und das zu seinen bevorzugten Mottos zählte.

So verbinden sich musikalische Echos und literarische Quellen zu einer Erzählung über die Loreley – nicht nur als mystische Sirene, sondern als Symbol der weiblichen Stimme, kollektiver Erinnerung und klanglicher Verführung.

**Samstag, 27.09.2025 | 14:30 Uhr | Flashkonzert**

**Bühne «Klein-Arkadien» Kartäuserkirche**

**Eintritt frei – Kollekte**



Niklaus Manuel Deutsch (1484–1530), Die Flötenbläserin, Bern c1515  
© Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett

# Programm

«Die Echos der Loreley»

---

## JOHANNES WANNENMACHER, BERN

### 1 **Es taget vor dem walde**

– Matthias Apiarius (c1500–1554) / Johannes Wannenmacher  
*Bicinia sive duo, Germanica ad aequales*,  
Bern: Matthias Apiarius, 1553, Nr. 16

## JOHANNES HEER VON GLARUS

### 2 **Le jardin est si plesant** – anonym

Sankt Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. Sang. 462  
(«Liederbuch des Johannes Heer von Glarus»), fol. 43v–44r

### 3 **La mora** – Heinrich Isaac (1450–1517)

Heer Liederbuch, fol. 64v–65r

### 4 **Adieu mes amours** – Josquin des Prez (c1450/55–1521)

Heer Liederbuch, fol. 40v–41r

## GLAREANUS, BASEL

### 5 **Tota pulchra** – Heinrich Isaac

*Dodecachordon* von Heinrich Glarean,  
Basel: Heinrich Petri, 1547, S. 268

### 6 **Anima mea** – Heinrich Isaac

*Dodecachordon*, S. 348

## LAUTENTABULATUR SAMEDAN

### 7 **Appenzeller Tanz «Ich staig uff einem Fygenbaum»**

– anonym

Samedan, Fundaziun Planta, FP/M 1  
(«Lautentabulatur Samedan», c1563), fol. 15r

### VITTORIA ALEOTTI, FERRARA

8 **T'amo, mia vita** – Vittoria Aleotti (1575–1620)

*Ghirlanda de madrigali a quatro voci,*  
Venedig: Giacomo Vincenti, 1593, Nr. 4

9 **Io v'amo, vita mia** – Vittoria Aleotti

*Ghirlanda de amdrigali a quatro voci,*  
Venedig: Giacomo Vincenti, 1593, Nr. 5

### ATTAINGNANT, PARIS

10 **Tourdion** – Pierre Attaignant (1494–1551)

*Neuf basses dances, deux branles, vingt et cinq Pavennes,*  
avec quinze Gaillardes, Paris: Pierre Attaignant, 1530, Nr. 7

11 **La Brosse** – Pierre Attaignant

*Neuf basses dances, deux branles, vingt et cinq Pavennes,*  
avec quinze Gaillardes, Paris: Pierre Attaignant, 1530, Nr. 9

# «King Orfew»

Flashkonzert

---

Ein mittellenglischer Lai aus dem späten 13. Jahrhundert  
über den Orpheus-Mythos

## Syrens

Annelise Ellars – Gesang, irische Harfe, Schnarrhakenharfe  
Liane Sadler – mittelalterliche Traversflöten

## Zum Programm «King Orfew»

Der anonyme mittellenglische Lai «King Orfew» aus dem späten 13.–14. Jahrhundert, wurde ein oder zwei Jahrhunderte später aus der mündlichen Überlieferung im «Rate Manuscript» niedergeschrieben. In dieser Nacherzählung des klassischen griechischen Orpheus-Mythos sind die keltischen Einflüsse der Britischen Inseln offensichtlich: So wird die Unterwelt durch das Feenreich ersetzt, über das nicht Hades, sondern der Feenkönig herrscht.

Lais sind sowohl eine musikalische als auch eine poetische Gattung, und es ist gut dokumentiert, dass viele britische Lais zum Singen bestimmt waren. Um «King Orfew» eine Stimme zu verleihen, haben wir spätmittelalterliche Musik aus England verwendet und historisch plausible Kontrafakturen (Zuordnung eines neuen Textes zu bestehenden Melodien) geschaffen, eine Praxis, die zu dieser Zeit weit verbreitet war. Mit historisch fundierten Improvisationstechniken verbinden wir die einzelnen Melodien und erzählen so auch musikalisch eine zusammenhängende Geschichte. Dabei erklingen im Programm separat aufgeführte Stücke als nahtlose Melodien, die entsprechend der Geschichte ineinander übergehen. Um insbesondere den keltischen Einfluss unserer Version hervorzuheben, übernimmt die Metallsaitenharfe (die aus den keltischen Regionen stammt) die Rolle von Orfews Harfe, und die mittelalterlichen Flöten verwenden spezielle Verzierungen, die in der Volksmusik der Britischen Inseln zu finden sind.

Samstag, 27.09.2025 | 15:30 Uhr | Flashkonzert

Bühne «Klein-Arkadien» Kartäuserkirche

Eintritt frei – Kollekte



Englische Lieder von St. Godric von Finchale.  
London, British Library, Royal 5 F. vii, fol. 85r

# Programm

«King Orfew»

---

Mittelenglischer Text aus: King Orfew – anonym (15.–16. Jh.);  
Oxford, Bodleian Library, MS Ashmole 61  
(«The Rate Manuscript»), fol. 151r–156r

1 **Quaunt le russinol se cesse\*** – anonym  
Dublin, Trinity College Library, MS 432, fol. 6r–7r

2 **El tens d'iver\*** – anonym  
Cambridge, Pembroke College, MS 113, fol. 35v–36r

3 **Mult s'asprisme li termines\*** – anonym  
Oxford, Bodleian Library, MS Rawl. G 22, fol. 1r–v

4 **Specialis, gracios\*** – anonym  
Oxford, Bodleian Library, MS Bodl. 343  
(«The Bodley Homilies»), fol. 64v

5 **Parti de mal\*** – anonym  
London, British Library, Harley 1717, fol. 251v

6 **De ma dame\*** – anonym  
Oxford, Bodleian Library, MS Ashmole 1285, fol. 235v

7 **Crist and Sainte Marie** – St. Godric von Finchale  
London, British Library, Royal 5 F. vii, fol. 85r

8 **Canaid Cadwgan** – Cadwgan (14.–16. Jh.)  
London, British Museum Additional MS 14905  
(«Robert ap Huw Manuscript»), S. 42–43

9 **Canaid Sant Silin** – anonym (14.–16. Jh.)  
Robert ap Huw Manuscript, S. 69–71

**\* = Contrafacta, arrangiert von Ensemble Syrens**

**Samstag, 27.09.2025 | 15:30 Uhr | Flashkonzert**

# Liedtexte

«King Orfew»

Off aventours that feil somdeys  
The Bretonys therof made thei leys —  
Off kyngys that before us were;  
When thei myght any woundres here,  
They lete them wryte as it were do,  
And theramong is Syr Orfewo:  
He was, forsoth, a nobull kyng,  
That most luffyd gle and herpyng —

Hymselfe he lernyd for to herpe,  
And leyd theron hys wytte so scherpe;  
He lernyd so wele, wythouten les,  
So gode herper never non was:  
And wyth hym hys quen off price,  
That was callyd Dame Meroudys.  
A feyrer lady that sche was one  
Was never made off flessch ne bone;

It befelle in the begynning of May,  
When foules syng on every prey,  
Than the quen, Dame Meroudys,  
Toke wyth hyr ladys off grete price,  
Than the ladys, all thre,  
Sett hem under an hympe tre;  
Sche leyd hyr downne, that comly quen,  
And feil on slepe upon the gren.

And when that lady gan hyr wake,  
Sche cryed and grete noys gan make,  
The kyng come to the [grene], to the quen,  
And before hym knyghtys tene,  
And wepte, and seyde wyth grete pyté,

Von Abenteuern, die in vergangenen Tagen geschahen,  
machten die Bretonen ihre Lais – über Könige, die vor uns lebten;  
als es hier noch Wunder aller Art geben konnte,  
schrieben sie darüber, wie sie es tun,  
und unter den Geschichten ist Sir Orfeo:  
Er war in der Tat ein edler König,  
der Freude und Harfenspiel liebte –

Er selbst lernte Harfe spielen,  
und setzte seinen scharfen Verstand ein;  
er lernte so gut, ohne Fehler,  
dass es nie einen anderen Harfenspieler gab,  
der so gut war wie er.  
Und mit ihm war seine lobenswerte Königin,  
die Dame Meroudys genannt wurde.  
Eine schönere Dame als sie  
gab es nie aus Fleisch und Blut;

Und so geschah es Anfang Mai,  
als die Vögel auf jedem Ast sangen,  
dass die Königin, Dame Meroudys,  
ihre sehr lobenswerten Damen mitnahm.  
Dann setzten sich die Damen, alle drei,  
unter einen jungen Baum;  
sie legte sich hin, diese schöne Königin,  
und schlief auf dem Grün ein.

Und als diese Dame zu erwachen begann,  
weinte sie und machte grossen Lärm.  
Der König kam zum Grün, zur Königin,  
und um sie herum standen zehn Ritter,  
und er weinte und sagte mit grossem Mitleid:

# Liedtexte

«King Orfew»

---

«My leffe wyff, what ayles the —  
And telle me, lady, for thi prow,  
What thing may the helpe nowel!»

Sche ley styll at the last  
And began to sey full fast,  
And thus sche seyde the kyng unto:

«Alas, my lord, Syr Orfeo,  
Bot nowe we must part atwo:  
Do thou the best, for I must go.»

«Alas», seyde the kyng, «lost I ame!  
Whyder wyll thou go, and to whom?»

«I felle on slepe all bedene  
Under an ympe upon the gren;  
When I gan myselve awake,  
Ruly chere I gan to make,  
For I saw a semely syght:  
Toward me com a gentyll knyght  
The knyght agen he rode full fast;  
Than com ther kyng at the last,  
Wyth an hundreth knyghtys, also,  
And an hundreth ladys and mo:  
Al so sone as he [the king] to me com,  
Whether I wold or not, up he me nam,  
And made me wyth hym for to ryde  
Upon a stede by hys syde.  
He schewyd me hys castells and tourys,  
And seyde, «Madam, loke that thou be  
Tomorrow here under thys tre,  
And than schall thou wyth us go  
And lyve wyth us evermo so.»

«Meine geliebte Frau, was ist los?  
Und sag mir, meine Dame, um deiner Ehre willen,  
was kann ich tun, um dir jetzt zu helfen?»

Sie lag endlich still da  
und begann sehr schnell zu sprechen.  
Und sie sagte zum König:

«Ach, mein Herr, Syr Orfeo,  
jetzt müssen wir uns trennen:  
Gib dein Bestes, denn ich muss gehen.»

«Ach», sagte der König, «ich bin verloren!  
Warum und wohin gehst du, und zu wem?»

«Ich bin tief eingeschlafen  
unter einem jungen Baum im Grünen;  
als ich aufwachte,  
machte ich ein mitteilerregendes Gesicht,  
denn ich sah einen schönen Anblick:  
ein edler Ritter kam auf mich zu.  
Der Ritter ritt sehr schnell;  
dann kam endlich ihr König,  
mit hundert Rittern,  
und hundert Damen und mehr:  
Sobald er zu mir kam,  
nahm er mich mit, ob ich wollte oder nicht,  
und liess mich mit ihm reiten  
auf einem Pferd an seiner Seite.  
Er zeigte mir seine Burgen und Türme  
und sagte: «Madam, stellen Sie sicher, dass  
Sie morgen hier unter diesem Baum sind,  
und dann werden Sie mit uns gehen  
und für immer mit uns leben.»

When Kyng Orfeo herd this case,  
Than he seyd, «Alas, Alas!»  
He askyd rede of many a man,  
Bot no man helpe hym ne canne.  
On the morrow, when the ondryn cam,  
Kyng Orfeo hys armys nam;  
Wyth hys quen than went he  
To the orcherd, under the ympe tre,

[There] thei gon batell to make  
And sched blode for hys quenys sake.  
But among them all, right,  
The quen was awaye twight,  
And wyth the feyry awaye i-nome:  
Thei ne wyst wer sche was com.  
Ther was cry, wepyng, and wo;  
The kyng unto hys chamber yede tho,  
And oft he knelyd onne the ston,  
And made grete sorow for sche was gon,

«For now I have my quen lorne,  
The best woman that ever was born;  
To wyldernes I wyll gon —  
And lyve the in holtys hore  
Wyth wyld bestys evermor.»

He had nether gowne ne hode,  
Schert, ne non other gode,  
Bot an harpe he toke, algate —  
Barfote he went furth at the gate.

Als König Orfeo das hörte,  
sagte er: «Ach, ach!»  
Er bat viele Männer um Rat,  
aber niemand konnte ihm helfen.  
Am nächsten Tag, als es Vormittag wurde,  
nahm König Orfeo seine Armeen mit;  
und mit seiner Königin ging er  
in den Obstgarten, unter den jungen Baum,

Dort lieferten sie sich eine Schlacht  
und vergossen Blut für die Königin.  
Aber unter ihnen allen  
wurde die Königin sofort  
von den Feen entführt.  
Niemand wusste, wohin sie gegangen war.  
Es gab Weinen und Klagen und Leid:  
der König ging in seiner Kammer auf und ab,  
und oft kniete er auf dem Stein nieder  
und weinte bitterlich, weil sie fort war.

«Denn nun habe ich meine Königin verloren,  
die beste Frau, die je geboren wurde;  
ich werde in die Wildnis gehen —  
und in den schmutzigen Wäldern leben,  
für immer mit den wilden Tieren.»

Er hatte weder Mantel noch Kapuze,  
weder Hemd noch sonst etwas,  
ausser einer Harfe, die er mitnahm —  
barfuss ging er durch das Tor hinaus.

# Liedtexte

«King Orfew»

Kyrie eleyson. Christe eleyson.  
Crist and Sainte Marie  
Spa on scamel me ilede  
pat ic on pis erde ne silde  
pið mine bare fote itredie.

In somour he lyvys be the frute  
And berys, that were full suete;  
In wynter may he nothing fynd  
Bot levys and grasse and of the rynd.  
When the wether was feyre and bryght,  
He toke hys herpe anon ryght;  
And mydys the wodde he sett hym dounne,  
And temperyd hys herpe wyth a mery sounne,  
And harpyd after hys awne wyll —  
Over all aboute it was full schyll.  
The wyld bestys that ther were,  
They com aboute hys herpe to here:  
The beestys of that forest wyld  
Com aboute hym, meke and myld,  
Than myght he se hym besyde,  
In an hote undryn-tide  
The king off fary and all hys route  
Com ryding hym all aboute  
Also he myght se everything:  
Knyghtys and ladsy com daunsing;

Anon [Orfeo] lokyd hym besyde  
And say syxty ladys on palferays ryde,  
[He rose; To a lade he com tho.]  
He beheld hyr face and body also —  
Hym thought that it was in all wyse  
Hys awne quen, Dame Meroudys.  
He beheld hyr, and sche hym eke,  
And never a word to other thei speke;

Herr, erbarme dich, Christus, erbarme dich.  
Christus und die Heilige Maria  
führten mich zum Altar,  
damit ich nicht mit blossen Füßen auf  
dieser Erde wandeln müsse.

Im Sommer lebte er von Früchten  
und Beeren, die sehr süß waren;  
im Winter fand er nichts  
ausser Blättern, Gras und Rinde.  
Als das Wetter schön und klar war,  
nahm er seine Harfe mit;  
und mitten im Wald setzte er sich hin  
und stimmte seine Harfe mit einem fröhlichen Klang.  
Und spielte, wie es ihm gefiel –  
rundherum klang es voll und hell.  
Die wilden Tiere, die dort waren,  
kamen um seine Harfe herum, um zuzuhören:  
Die Tiere des wilden Waldes  
kamen um ihn herum, sanft und mild.  
dann sah er manchmal neben sich,  
an einem heißen Vormittag,  
den Feenkönig und sein ganzes Gefolge,  
die kamen und um ihn herum ritten.  
Manchmal sah er auch alles:  
Ritter und Damen, die zum Tanzen kamen.

Sofort schaute Orfeo neben sich  
und sah sechzig Damen auf Pferden reiten,  
Er stand auf und ging zu einer Dame.  
Er sah ihr Gesicht und ihren Körper –  
er dachte, es sei wahrhaftig  
seine eigene Königin, Dame Meroudys.  
Er sah sie voller Staunen an, und sie ihn ebenfalls,  
aber sie sprachen kein Wort miteinander;

The terys ran doune be hyr eyye.  
The ladys beheld and that they seyye,  
And made hyr away to ryde:  
No lenger myght sche ther abydde.

«Alas», seyde the kyng, «that I ne myght  
Dyve after thys same syght!  
That same way wyll I streche;  
Off my lyve I do not reche!»

He toke a staff as he spake,  
And threw an herpe at hys bake.  
When he had therin go  
A myle or els two,  
He com into a feyre cuntrey  
Als bryght as son in somerys dey:  
Orfeo full wele it seye,  
A feyre castell, ryall and hyghe;

Kyng Orfeo knokyd at the gate;  
The porter, was redy therate,  
Freynd what he wold do.

He said, «I ame a mynstrell, lo!  
To glad thi lord wyth my gle  
And it his suete wyll be.»

The porter undyd the gate anon,  
And as a mynstrell lete hym gon.  
Than saw he men and women in fere  
As thei slepyd ther undryn-tide;  
He them saw on every syde.  
Among them he saw hys wyve,  
That he lovyd as hys lyve,  
And a ryall kyng therin sette,

Tränen liefen ihr über die Wangen.  
Die Damen sahen es und sprachen mit ihr,  
Und liessen sie davonreiten:  
Sie konnte nicht länger dort bleiben.

«Ach», sagte der König, „dass ich doch  
sterben könnte, nachdem ich diesen Anblick wieder gesehen habe!  
Diesen Weg werde ich gehen;  
auf mein Leben, wenn ich es nicht schaffe!»

Während er sprach, nahm er einen Stab  
und warf sich die Harfe auf den Rücken.  
Als er schon eine Meile  
oder vielleicht zwei gegangen war,  
kam er in das Land der Feen,  
das so hell war wie die Sonne an einem Sommertag:  
Orfeo sah deutlich  
ein königliches, hohes Feenschloss;

König Orfeo klopfte an das Tor;  
der Torwächter, der schon bereit war,  
überlegte, was er tun sollte.

Er sagte: «Ich bin ein Minnesänger, siehe da!  
Um Euren Herrn mit meiner Unterhaltung zu erfreuen,  
und es wird ihm gefallen.»

Der Torwächter öffnete sofort das Tor  
und liess ihn als Minnesänger herein.  
Dann sah er Männer und Frauen in guter Gesundheit,  
die bis zum Vormittag schliefen;  
er sah sie überall.  
Unter ihnen sah er seine Frau,  
die er wie sein eigenes Leben liebte,  
und auch ein königlicher König sass dort,

# Liedtexte

## «King Orfew»

---

And hys quen, that was so swete;

A hundryth knyghtys inpresent  
To do the kyngys commandment.  
When he had sen all thys thing,  
On kneys he fel before the kyng.

And seyde, «Lord, and thi wyll were,  
My mynstrallys thou woldyst here.»

Than seyde the kyng, «What arte thou,  
That hether arte i-come now?»

«Sir,» he seyde, «I trow wele

I ame bot a pore mynstrelle,

And thoff we not welcom be,

Yit we behovyth to profer oure gle.»

Before the kyng he sette hym doune,

And toke hys herpe, schyll of sown,

And tempered yt, as he wele can;

A blyssedfull note he began.

The kyng sate wele styl

To here hys herpe wyth ryght god wyll —

Wele hym lykked to here hys gle;

The ryche quen, so doyd sche.

And when he stynt of hys herpyng

To hym than seyde the ryche kyng.

«Mynstrel, me lykys wele thi gle;

And what thou wyll aske of me,

Largely I wyll the pay —

Speke now and thou may asey.»

neben seiner Königin, die so lieblich war;

Hundert Ritter waren anwesend,  
um den Befehlen des Königs zu folgen.  
Als er all diese Dinge gesehen hatte,  
fiel er vor dem König auf die Knie,

Und sagte: «Herr, nach Eurem Willen,  
möchte ich Euch mein Spiel vorspielen.»

Da sprach der König: «Wer bist du,  
der du nun hierher gekommen bist?»

«Herr», sagte er, «ich schwöre wahrhaftig,  
ich bin nur ein armer Minnesänger,  
und auch wenn wir vielleicht nicht willkommen sind, bemühen  
wir uns dennoch, unsere Unterhaltung anzubieten.»

Vor dem König setzte er sich,  
nahm seine Harfe mit ihrem hellen Klang  
und stimmte sie so gut er konnte;  
mit einer glückseligen Note begann er zu spielen.

Der König sass ganz still da,  
um seiner Harfe mit guter Absicht zu lauschen – er genoss es,  
seiner Unterhaltung zuzuhören; und ebenso die prächtige  
Königin.

Und als er aufhörte, Harfe zu spielen,  
sagte der prächtige König zu ihm:  
«Minnesänger, deine Unterhaltung hat mir sehr gefallen;  
was möchtest du von mir,  
ich werde dich reich belohnen –  
sprich jetzt und sage es.»

«Now, Lord, I pray the  
That thou would gifft to me  
The feyr lady, bryght off ble  
That lyyeth under this impe tre.»

«Nay», he seyð, «that thought I never!  
A foule coupull of you it wer,  
A foule thing it wer, forthey,  
To se hyr go in thi company!»

«Lord», he seyð, «though ryche kyng,  
Yit it wer a fouler thing  
To here a lesyng of thy mouthe.  
That thou me seyest to me nowthe  
That I schuld have what I wold;  
Bot nedys a kyng word mot hold!»

The ryche kyng spake wordys than,  
And seyð, «Thou aete a trew man;  
Therfor I grante that it be so.  
Thou take hyr be the hond and go;  
I wyl that thou be of hyr blyth.»

He thankyd hym a hundreth sythe;  
He toke hyr by the hond anon,  
And fast went forth oute of that wone.  
And sethin wyth grete processyon,  
They brought the quen [home]  
thorow the tounne;  
Ther he was crowned new, iwys;  
So was the quen, Dame Meroudys;  
And levyd long afterword;  
And seth was kyng the trew stewerd.

«Nun, Herr, ich bitte dich,  
dass du mir gibst,  
die schöne Dame, farbenfroh,  
die unter diesem jungen Baum lebt.»

«Nein», sagte er, «daran habe ich nie gedacht!  
Das war ein übler Schlag, den du mir versetzt hast,  
es ist sicherlich eine üble Sache,  
sie in deiner Begleitung gehen zu sehen!»

«Herr», sagte er, «obwohl du ein reicher König bist,  
wäre es doch eine noch üblere Sache,  
eine Lüge aus deinem Mund zu hören.  
Du hast mir gerade gesagt,  
dass ich alles haben könnte, was ich wollte;  
ein König muss sein Wort halten!»

Der reiche König sprach dann Worte  
und sagte: «Du bist ein wahrer Mann;  
deshalb gewähre ich dir, dass es so sei.  
Nimm sie bei der Hand und geh;  
ich hoffe, dass du ihrer Glückseligkeit würdig bist.»

Er dankte ihm hundertmal;  
er nahm sie sofort bei der Hand  
und verliess schnell diese Behausung.  
Und um alle zufrieden zu stellen,  
brachten sie die Königin  
in einer grossen Prozession durch die Stadt nach Hause;  
dort wurde er erneut gekrönt;  
ebenso die Königin Dame Meroudys;  
und sie lebten noch lange danach;  
und der König war als wahrer Verwalter erfüllt.

# «Aux jardins de l'âme»

Flashkonzert

---

Le Jeune und Janequin im Spiegel der gequälten Seele

## Ensemble KIMA

Kaho Inoue – Sopran

Ivana Ivanović – Alt

Martin Kautzsch – Tenor

Arthur Baldensperger – Bariton

[www.instagram.com/ensemblekima](https://www.instagram.com/ensemblekima)

## Zum Programm «Aux jardins de l'âme»

In den Gärten der Seele: In den Gefilden der poetischen und geistigen Landschaften der französischen und franko-flämischen Renaissance lädt das Programm zu einem musikalischen Spaziergang vom 15. ins 16. Jahrhundert ein. Diese Epoche bringt eine hochentwickelte und ausdrucksstarke Vokalpolyphonie hervor, in der sich Musik und Poesie eng miteinander verweben. Die Stücke dieses Programms gliedern sich wie die Wege eines allegorischen Gartens. Manche feiern die blühende Natur – *Herbes et fleurs*, *Bel aubépin verdissant*, *Mignonne allons voir si la rose* – in der Ästhetik des «locus amoenus», des lieblichen, traumhaften Ortes. Andere geben der Stimme der Seele Raum – fragil und hellstichtig: *Cigne je suis de candeur*, *Toutes les nuits* oder *La nuit froide et sombre*, wo sich das Hell und Dunkel in Klang verwandelt.

Doch dieser Garten kennt auch Ironie und Verspieltheit: *Une puce*, *Sur le joli jonc* oder *Va, Rossignol* erinnern daran, dass Witz, Wortspiel, feine Erotik und Doppeldeutigkeit die Chanson der Renaissance durchdringen.

Samstag, 27.09.2025 | 16:00 Uhr | Flashkonzert

Bühne «Klein-Arkadien» Kartäuserkirche

Eintritt frei – Kollekte

Diese Wege sind von zwei gegensätzlichen Kunstwerken gesäumt: das Eröffnungsstück *Baisés moi* von Josquin des Prez stellt das Programm von Beginn an unter das Zeichen des Begehrens und des Atems – der Kuss als musikalische und poetische Metapher. Der Intimität dieser Szene antwortet das letzte Stück mit einer universellen Perspektive: «Es ist wie eine erneuerte Schöpfung, die Welt, die unseren Sinnen jeden Tag aufs Neue erscheint. So ist «In den Gärten der Seele» ein empfindsamer Parcours, der die Renaissance als eine Epoche hörbar macht, in der der Mensch sich in all seiner Komplexität ausdrückt – zwischen Körper und Geist, Erde und Himmel.



Lucas Cranach d. Ä. (1472–1553), «Das Goldene Zeitalter», 1530  
 © Alte Pinakothek, München

# Programm

«Aux jardins de l'âme»

---

## L'AMOUR TENDRE ET LES JEUX GALANTS

1 **Baisés moi** – Josquin des Prez (1450/1455–1521)

Kopenhagen: Det Kongelige Bibliotek, MS Ny kongelige Samling 1848, 2<sup>o</sup>, fol. 132r–133r

2 **Une puce** – Fabrice Marin Caietain (1540–1578)

*Airs mis en musique à quatre parties par Fabrice Marin Caietain, sur les poésies de P. de Ronsard et autres excellens poètes de notre tems*, Paris: Le Roy et Ballard, 1576, fol. 4v

3 **Sur le joli jonc** – Pierre Passereau (vor 1509–c1547)

*Vingt et neuf chansons musicales à quatre parties*, Paris: Pierre Attaignant, 1530, Nr. 27

4 **Va, Rossignol** – Clément Janequin (1485–1558)

*Huitiesme livre contenant XIX chansons nouvelles a quatre parties*, Paris: Pierre Attaignant, 1540, Nr. 17

5 **Toutes les nuits** – Clément Janequin

*Vingtquatriesme livre contenant XXVI chansons nouvelles a quatre parties*, Paris: Pierre Attaignant, 1547, Nr. 17

6 **Du temps que j'étoys amoureux**

– Jacques Arcadelt (1507–1568)

*Quatoursiesme livre de chansons nouvellement composés en Musique à quatre, cinq & six parties, par M. Jaques Arcadet, a autres autheurs*, Paris: Le Roy & Ballard 1561, fol. 1r

## LA NATURE, MIROIR DES ÉMOTIONS

7 **Noblesse gist au cœur du vertueux**

– Guillaume Costeley (1530–1606)

*Musique de Guillaume Costeley, organiste et vallet de chambre, du Roy*, Paris: Le Roy & Ballard, 1570, Nr. 6

8 **Herbes et fleurs** – Clément Janequin  
*Second livre des inventions musicales [...]*,  
Paris: Nicolas Du Chemin, 1555

9 **La terre les eaux va buvant** – Guillaume Costeley  
*Musique de Guillaume Costeley*, Nr. 6

10 **Bel aubépin verdissant** – Clément Janequin  
*Huitième livre de chansons*, Paris: Le Roy & Ballard,  
1557, Nr. 8

11 **Cigne je suis de candeur** – Claude le Jeune (1528–1600)  
*Le printemps*, Paris: Le Roy & Ballard, 1603, Nr. 17

### *LA FUITE DU TEMPS ET DE LA BEAUTÉ*

12 **Mignonne allons voir si la rose** – Guillaume Costeley  
*Dixneuvième livre de chansons*, Paris: Le Roy & Ballard,  
1567, Nr. 15

13 **L'eau va viste en s'escoulant** – Paschal de l'Estocart  
(c1538–1587)  
*Premier livre des octonaires de la vanité du monde*,  
Lyon: Barthélémy Vincent, 1582, Nr. 1

14 **La nuict froide et sombre** – Orlandus Lassus (1532–1594)  
*Les meslanges, tant en vers latins qu'en ryme francoyse*,  
Paris: Le Roy & Ballard, 1570, Nr. 26

# Liedtexte

«Aux jardins de l'âme»

---

## 1 Baisés moy

- Baisez-moi, ma douce amie,  
par amour, je vous en prie.
- Non feray !
- Et pourquoy ?
- Si je faisais la folle,  
Ma mère en serait morrie.  
Vela de quoy !
- Küss mich, meine süsse Freundin,  
aus Liebe bitte ich dich.
- Das tu ich nicht!
- Und warum nicht?
- Wenn ich solch eine Torheit beginge,  
würde meine Mutter daran zugrunde gehen.  
Da hast du's!

## 2 Une puce

- Une puce j'ai dedans l'oreille, hélas  
Qui de nuit et de jour me frétille et me mord  
Et me fait devenir fou.
- Nul remède n'y puis donner, je cours de là,  
Retire-la moi je t'en prie.  
O toute belle, secoure-moi.
- Quand mes yeux je pense livrer au sommeil  
Elle vient me piquer, me démange et me poind,  
et me garde de dormir.  
Nul remède ...
- D'une vielle charmeresse aidé je suis  
Qui guérit tout le monde, et de tout guérissant  
ne m'a su me guérir moi.  
Nul remède ...
- Ein Floh sitzt, ach, in meinem Ohr,  
er zuckt und beisst mich, Nacht und Tag,  
und macht mich schier verrückt.
- Kein Heilmittel hilft, ich irre umher,  
zieh ihn mir aus, ich bitt' dich sehr.  
O Schönste, rette mich doch!
- Wenn meine Augen sich dem Schläfe neigen,  
kommt er und sticht, kratzt mich und zwick,  
und lässt mich wach verweilen.  
Kein Heilmittel ...
- Ich hab' mir Hilfe von 'ner alten Zauberin geholt,  
die alle heilt, ganz gleich, woran man leidet -  
nur mich, mich hat sie nicht geheilt.  
Kein Heilmittel ...

Bien je sais que seule peut guérir ce mal  
Je te prie de me voir de bon oeil  
et vouloir m'amollir ta cruauté.  
Nul remède ...

*Jean Antoine Baïf (1532–1589)*

Und doch weiss ich: nur eine kann mich retten,  
ich flehe dich an, sieh mich gnädig an,  
und milder' mir dein Herz aus Stein.  
Kein Heilmittel ...

### 3 Sur le joli joli jonc

Sur le joli joli jonc, ma douce amie,  
Et sur le joli joli jonc, nous ébattons.

En ce joli mai gracieux, savoureux  
et amoureux

Où nobles amours se rassemblent,  
J'ai trouvé m'amie au lieu tant joyeux,  
solacieux.

Où notre amour recommençâmes,  
Ma douce'amie, auprès du joli, joli jonc  
Où notre amour recommençâmes.

Sur le joli joli jonc, ma douce amie,  
Sur le joli joli jonc nous ébattons.

Am schönen, schönen Schilf, mein süßes Lieb,  
ja, am schönen, schönen Schilf, da scherzen wir.

Im holden, zarten, liebesreichen Mai,  
so duftend,

wo edle Liebende sich vereinen,  
fand ich mein Lieb an einem frohen Ort,  
voll Trost,

wo wir uns're Liebe neu entfachten –  
mein süßes Lieb, beim schönen, schönen Schilf,  
wo wir uns're Liebe neu entfachten.

Am schönen, schönen Schilf, mein süßes Lieb  
am schönen, schönen Schilf, da scherzen wir.

# Liedtexte

«Aux jardins de l'âme»

---

## 4 Va rossignol, amoureux messagier

Va rossignol, amoureux messagier  
Va faire ouyr a ma seule maistresse  
Ton chant joyeux pour elle soulager  
Méslé d'amour et d'ung peu de tristesse.  
Qu'est-ce Magdaleyne m'amyne  
Qu'est-ce que de tant aymer  
Quien dictes vous Madgdaleyne jolye ?  
Venez, venez vostre amy conforter  
Accourez tost, plus ne fault séjourner,  
Il vous attend, prenez vers luy l'adresse.  
O grant beaulté de toutes le mirouer  
Gardez vous bien que par vous l'amour cesse.

Geh, Nachtigall, verliebter Bote,  
geh, lass mein Lied erklingen für die Eine, die ich liebe,  
deinen frohen Gesang, um sie zu trösten,  
vermischt mit Liebe und ein wenig Traurigkeit.  
Was ist das, Magdalena, meine Freundin,  
was heisst es, so sehr zu lieben?  
Was sagst du dazu, schöne Magdalena?  
Komm, komm, tröste deinen Freund,  
elle herbei, zögere nicht länger,  
er wartet auf dich – nimm deinen Weg zu ihm.  
O grosse Schönheit, aller (Schönheiten) ein Spiegel,  
hüte dich wohl, dass durch dich  
die Liebe nicht vergehe.

## 5 Toutes les nuits

Toutes les nuits tu m'es présente  
Par songe doux et gracieux.  
Mais tous les jours tu m'es absente  
Qui m'es regretz fort ennuyeux.  
Puis donc que la nuit me vaut mieux  
Et que je n'ai bien que par songe.  
Dormez de jour, Ô pauvres yeux!  
Afin que sans cesse je songe.

Jede Nacht bist du mir gegenwärtig,  
in süssem, lieblichem Traum erscheinst du mir.  
Doch am Tag bleibst du mir fern und unnahbar,  
was mir nur Kummer bringt und grossen Unmut.  
Da nun die Nacht mir mehr bedeutet  
und nur der Traum mir Freude bringt,  
so schlafet tags, ihr armen Augen,  
damit mein Herz stets träumt und singt.

## 6 Du temps que j'étois amoureux

Du temps que j'étois amoureux  
Rien que les soupirs langoureux  
Ne me plaisoit en rien ma lire  
Rien que l'amour ne sçavoit dire  
De me rendre un nouveau tourment  
Et ne trouvois roc ni fontaine  
Qui ne representast ma peine

Zu der Zeit, als ich verliebt war  
gefielen mir nichts als die sehnüchtigen Seufzer,  
nichts an meinem Spiel gefiel mir,  
nichts wusste die Liebe zu sagen,  
ausser mir neue Qual zu bringen.  
und ich fand keinen Felsen noch eine Quelle,  
die meinen Schmerz nicht darstellte.

## 7 Noblesse git au coeur du vertueux

Noblesse gist au coeur du vertueux,  
Illustrement conduisant sa fortune,  
Comme la nef fend la mer importune,  
Ou comme un roc les ventz impétueux .  
Le vertueux comme arbre fructueux,  
Apporte fruit en saison opportune,  
Si que le mal, qui les bons importune,  
Glisse léger au devant de ses yeux.  
Voire et la peur, qui le coeur vil estonne,  
Y arrivant pour ravir sa personne,  
On voit couler comme la cire au feu.  
N'est-ce pas la selon noblesse vivre ?  
N'est-ce pas la tel homme qu'il faut suivre,  
Et se lier à luy d'immortel noeu ?

Der Adel liegt im Herzen des Tugendhaften,  
er führt sein Glück,  
wie ein Schiff die aufgewühlte See teilt,  
oder wie ein Fels die ungestümen Winde.  
Der Tugendhafte, wie ein fruchtbarer Baum,  
bringt Früchte zur rechten Zeit,  
so dass das Böse, das das Gute bedrängt,  
leicht vor seinen Augen leichthin schubst.  
Und die Furcht, die das arme Herz bestürmt,  
kommt, um ihn zu verderben,  
und man sieht es wie Wachs im Feuer dahinschmelzen.  
Ist das nicht eine edle Art zu leben?  
Ist das nicht der Mann, dem man folgt,  
und sich mit unverwüstlichen Knoten an ihn bindet?

# Liedtexte

«Aux jardins de l'âme»

---

## 8 Herbes et fleurs

Herbes et fleurs et vous prés verdoyants  
Arbres, buissons petits et grands bocages  
Plaines et monts et fleuves ondoiyants  
Oiseaux jolis qui selon vos ramages  
Allez pleurant votre deuil langoureux  
Si l'un de vous connaissait d'aventure  
Ce petit dieu qui me rend douloureux  
Déclarez-lui la peine que j'endure.

## 9 La terre les eaux va buvant

La terre va les eaux buvant,  
L'arbre la boit par sa racine,  
La mer éparse, boit le vent,  
Et le Soleil boit la Marine.  
Le Soleil est beu de la Lune,  
Tout boit, soit en haut ou en bas,  
Suivant ceste reigle commune,  
Pourquoy donc ne buvons-nous pas ?

## 10 Bel aubépin verdissant

Bel aubépin verdissant,  
Fleurissant,  
Le long de ce beau rivage,  
Tu es vestu jusqu'au bas,  
Des longs bras,  
D'une lambruche sauvage.  
Deux camps drillants de formis,  
Se sont mis,

Kräuter und Blumen und ihr, grüne Wiesen,  
Bäume, kleine und grosse Buschwerke,  
Ebenen und Berge und wogende Flüsse,  
schöne Vögel, die ihr, gemäss euren Gesängen,  
traurig eure klagende Trauer besingt –  
wenn einer von euch zufällig  
diesen kleinen Gott kennt, der mir Schmerz zufügt,  
erklärt ihm den Kummer, den ich ertrage.

Die Erde trinkt das Wasser,  
der Baum trinkt es durch seine Wurzel,  
das spärliche Meer trinkt den Wind,  
und die Sonne trinkt das Meer.  
Die Sonne wird vom Mond getrunken.  
Alles trinkt, ob oben oder unten,  
und gemäss dieses allgemeingültigen Gesetzes:  
Warum trinken wir dann nicht?

Schöner, grünender Weissdorn,  
blühend,  
entlang dieses schönen Ufers,  
bist du bis zum Boden gekleidet  
mit langen Armen,  
Einer wilden Rebe.  
Zwei Lager von laufenden Ameisen  
haben sich,

En garnison sous ta souche.  
Et dans ton tronc m'i mangé,  
Arrangé,  
Les avettes ont leur couche.

Le gentil rossignolet,  
Nouvelet,  
Avecques sa bien aymée,  
Pour ses amours alléger,  
Vient loger,  
Tous les ans en ta ramée,  
Dans laquelle il fait son ny,  
Bien garny.  
De laine et de fine soye,  
Où ses petits sécloront,  
Qui seront,  
De mes mains la douce proye.  
Or vy gentil aubépin,  
Vy sans fin.  
Vy sans que jamais tonnerre,  
Ou la congnée ou les vens,  
Ou les tems,  
Te puissent ruer par terre.

in Garnison unter deinem Stumpf niedergelassen.  
Und in deinem halb gefressenen Stamm,  
ordentlich,  
haben die Bienen ihr Nest.

Der hübsche Nachtigall,  
neu,  
mit seiner Geliebten,  
um seine Liebe zu erleichtern,  
kommt jedes Jahr  
in dein Geäst,  
in dem er sein Nest macht,  
gut gefüllt,  
mit Wolle und feiner Seide,  
wo seine Kleinen schlüpfen werden,  
die bald kommen,  
der süsse Fang meiner Hände.  
Oh, schöner Weissdom,  
wollest du ohne Ende sein,  
ohne, dass jemals Donner,  
oder die Axt oder die Winde  
oder die Zeiten  
dich zu Boden werfen können.

# Liedtexte

«Aux jardins de l'âme»

## 11 Cigne je suis de candeur

Cigne je meurs et languis,  
Vostre louange chantant.  
Pres de meand'ren Azi  
Hante toujours un oyseau blanc  
De pénage par tout, sans tache,  
Dont la blancheur semble  
Ma nêtte candeur.

Cigne je suis ...  
Donque ce gentil oyseau,  
Quand ce cognoit avancé  
Pres de sa mort atendi,  
Tant de mourir li chaut peu,  
Fait d'une douce chanson tout le rivage  
Tortu en se mourant retentir.  
Cigne je suis ...

Schwan, ich sterbe und verschwachte,  
eure Lobeshymne singend.  
Nahe dem Mäander in Azi  
wohnt ein weisser Vogel  
überall, ohne Makel,  
dessen Weissheit gleich  
meiner reinen Arglosigkeit.

Schwan, ich bin...  
so, wie dieser edle Vogel,  
der, wenn er das Nahen,  
seines Todes spürt,  
sich wenig um das Sterben kümmert.  
Er lässt mit einem süßen Lied das ganze Ufer  
gequält in seinem Sterben widerhallen.  
Schwan, ich bin...

## 12 Mignone, allon voir si la rose

Mignone, allon voir si la rose  
Qui ce matin avoit declose  
Sa robe de pourpr' au soleil,  
A point perdu, cette vesprée,  
Le plis de sa robe pourprée,  
Et son teint au vostre pareil.  
Las, voyés comm' en peu d'espace,  
Mignonn' ell' a dessus la place,  
Las, las, ses beautés laissé cheoir!  
Ô vraiment maratre nature,  
Puis qu'une telle fleur ne dure,  
Que du matin jusques au soir!  
Donc, si vous me croiés, mignonne:  
Tandis que vostr' age fleuronne

Liebliche, komm, wir wollen die Rose betrachten,  
die heute früh ihr Kleid so frisch entfaltet hat,  
die ihre purpurne Schönheit der Sonne dargeboten  
und im Morgentau sich zart gebadet hat.  
Doch ach! sieh, wie sie schon ihr Haupt geneigt,  
wie sie verblasst, ihr lebendiges Rot verloren:  
So wird auch dir, wie uns das Schicksal zeigt,  
der Glanz entfliehn, der dir heut' ward geboren.

En sa plus verte nouveauté,  
Cueillés, cueillés vostre jeunesse,  
Comm' à cette fleur, la viellesse  
Fera ternir vostre beauté.

*Pierre de Ronsard (1524–1585)*

So höre, Liebste, was ich dir nun rate:  
Geniesse deine Jugend, sei nicht zu spät  
Pflücke die Rosen, eh das Leben sie raubt,  
denn Zeit vergeht – und Schönheit verweht.

### 13 L'eau va viste en s'escoulant

L'eau va viste en s'escoulant,  
Plus viste le traict volant,  
Et plus viste encore passe  
Le vent qui les nues chasse.  
Mais de la ioye mondaine  
La course est si tressoudaine,  
Qu'elle passe encore devant  
L'eau et le traict et le vent.

*Antoine de Chandieu (1534–1591)*

Schnell fließt das Wasser dahin,  
noch schneller fliegt der Pfeil,  
und schneller noch eilt voran  
der Wind, der die Wolken vertreibt.  
Doch des weltlichen Glückes Lauf,  
ist so plötzlich, so flüchtig darauf,  
dass er vorübergeht, geschwind,  
noch vor Wasser, Pfeil und Wind.

# Liedtexte

«Aux jardins de l'âme»

---

## 14 La nuit froide et sombre

La nuit froide et sombre  
Couvrant d'obscur ombre  
La terre & les cieux,  
Aussi doux que miel,  
Fait couler du ciel  
Le sommeil aux yeux.  
Puis le jour luisant  
Au labeur duisant,  
Sa lueur expose,  
Et d'un tein divers,  
Ce grand univers  
Tapisse & compose.

*Joachim du Bellay (1525–c1560)*

Die Nacht, kalt und dunkel,  
bedeckt mit undurchdringlichen Schatten  
die Erde und den Himmel.  
So sanft wie Honig  
lässt sie den Schlaf  
in die Augen fließen.  
Doch der folgende Tag,  
lässt zur harten Arbeit,  
sein Licht erstrahlen,  
und mit schillernden Farben,  
dieses grosse Universum,  
schmückt und gestaltet es.

*Übersetzung CPDL*

# «Unter Vögeln»

Turmblasen

---

**Stadtposaunenchor Basel**

Phillip Boyle – Leitung

[www.stadtposaunenchor-basel.ch](http://www.stadtposaunenchor-basel.ch)

## **Phillip Boyle zu «Unter Vögeln»**

Auf dem Münsterturm befinden wir uns immer wieder im Revier der Vögel, und mit diesem Programm aus der späten Renaissance hoffen wir, uns ein wenig mehr mit ihnen anzufreunden. Einmal spielen wir witzige und onomatopoeische Madrigale von Banchieri und Schein, wo Eulen, Kuckucke, Katzen und Hunde Kontrapunkt improvisieren, oder der unglücklich Liebende sich mit dem Kanarienvogel vergleicht und ihn beneidet. Im nächsten Moment begegnen wir den ernstesten Vogelmetaphern aus den Busspsalmen: «Ich gleiche einem Pelikan in der Wüste, bin wie ein Käuzchen in den Ruinen» (Ps 102) und «Ein Stätte hat gefunden / das klein Waldvögelein, / die Schwalb ihr Nest erkundet, / legt ihre Jungen drein» (Ps 84).

Es spielt die «grosse Alta Cappella» des Stadtposaunenchores unter Leitung von Phillip Boyle, mit grosszügiger Unterstützung von Bar Zimmermann und Ayelet Karni auf Schalmeien.

Samstag, 27.09.2025 | 17:00 Uhr | Turmblasen

Münsterturm

Eintritt frei

# Programm

«Unter Vögeln»

---

1 **Contrapunto bestiale alla mente** – Adriano Banchieri, 1608

2 **Psalm 102** – Claude Goudimel, c1550

3 **O Canarivögelein** – Johann Hermann Schein, 1628

4 **Similis factus sum pellicano** – Orlando di Lasso, 1584

*Ich gleiche einem Pelikan in der Wüste*

5 **Vigilavi sicut passer** – Orlando di Lasso, 1584

*Ich wache und bin wie ein einsamer Vogel auf dem Dach*

6 **Kicke hi hi** – Johann Hermann Schein, 1628

7 **Psalm 84** – Heinrich Schütz, 1628



Albrecht Dürer (1471–1528), «Der Flügel einer Blauracke», Nürnberg c1500

© Albertina, Wien

# «Orpheus in Mantua»

## Hintergrund

---

Von Poliziano zu Monteverdi

Prof. Dr. Silke Leopold  
Emeritierte Professorin  
Universität Heidelberg, DE

Wirkmächtig wie wohl kein anderes Theaterstück seit der Antike, und gleichzeitig eines der grössten Rätsel der neuzeitlichen Theatergeschichte: Um Angelo Polizianos *Fabula di Orfeo* ranken sich viele Geheimnisse. Wir kennen weder die Entstehungszeit noch das Aufführungsdatum oder gar den Anlass der Aufführung. Irgendwann um 1480 in Mantua im Auftrag eines Gonzaga-Kardinals geschrieben, markiert die *Fabula di Orfeo* so etwas wie den Urknall des europäischen Musiktheaters. Es ist nicht nur das erste weltliche Drama, nachdem jahrhundertlang biblische und christlich-allegorische Stoffe das Theater beherrscht hatten, sondern auch das erste, in dem explizit von Musik die Rede ist und Hinweise auf musikalische Darstellungen gegeben werden. Poliziano war der erste, der die Bühnentauglichkeit jenes göttlichen Sängers Orpheus erkannte, der mit seiner Musik die wilden Tiere gezähmt und die Götter der Unterwelt besänftigt hatte. Kein Geringerer als der für seine Improvisationen berühmte Dichtersänger Baccio Ugolino, der sich selbst auf der Lira da braccio begleitete, hob die Rolle des Orpheus aus der Taufe. Zwar hat sich keine Musik zu Polizianos Orpheus-Drama erhalten; wir wissen nicht einmal genau, wann in diesem Stück gesungen und wann deklamiert wurde. Aber es ist eindeutig, dass sich Claudio Monteverdi und sein Librettist Alessandro Striggio mit Poliziano beschäftigten, als sie 1607 darangingen, mit *L'Orfeo* die kurz zuvor entstandene Oper noch einmal neu zu erfinden, und ihr damit den Weg in eine produktive Zukunft wiesen.



Benedetto Montagna (c 1480–1558), Orpheus spielt vor den wilden Tieren,  
Italien 1500–1520 © The Trustees of the British Museum

# «Fabula di Orfeo»

Konzert

Angelo Poliziano: Wort, Mythos & Musik c1480

## Le Miroir de Musique

Alice Borciani – Sopran | Tessa Roos – Mezzosopran

Ivo Haun – Tenor, Laute | Jacob Lawrence – Tenor, Lira da braccio

Cyril Escoffier – Tenor | Claire Piganiol – Harfe, Organetto

Silke Gwendolyn Schulze – Einhandflöte & Trommel, Douçaine, Pommer

Marc Lewon – Cetra, Laute

Baptiste Romain – Lira da braccio, Rebec, Vielle, Sackpfeife und Leitung

[www.lemiroirdemusique.com](http://www.lemiroirdemusique.com)



Samstag, 27.09.2025 | 19:30 Uhr | Konzert 2

Martinskirche

Ticket erforderlich



«Alta regina a ti piangendo io vengo», aus: Paris, Bibliothèque nationale de France, Rés. Vm7 676, («Paris 676»), fol. 26v

# Programm

«Fabula di Orfeo»

---

Für den Text der *Fabula di Orfeo* wurde die folgende Referenzausgabe verwendet: *Poliziano: Stanze, Orfeo, Rime*, hrsg. von Davide Puccini, Mailand: Garzanti, 1992.

Sind keine musikalischen Vorlagen für die Interpretation von Polizianos Texten angegeben, werden diese gesprochen oder frei psalmodiert.

## 1 **Silenzio. Udite. E' fu già un pastore**

2 **La giloxia in canto** – Domenico da Piacenza (1390–1470)  
Paris, Bibliothèque nationale de France, f. it. 972  
(«De la arte di ballare e danzare»), fol. 11r

## 3 **Hai tu veduto un mio vitelin bianco?**

Modell: *Salve regina de misericordia* – anonym  
Capetown, National Library of South Africa, Grey 3.b.12  
(«Codex Grey»), fol. 72r

## 4 **O char tesoro o gratioso aspeto** – anonym

El Escorial, Palacio Real, MS IV.a.24 («Escorial B»), fol. 83v–85r

## 5 **Udite, selve, mie dolce parole**

Musik: Baptiste Romain

## 6 **O char tesoro o gratioso aspeto** – anonym

Escorial B, fol. 83v–85r

## 7 **El non è tanto el mormorio piacevole**

Modell: *Rezina del cor mio* – anonym  
Paris, Bibliothèque nationale de France, Rés. Vm7 676,  
(«Paris 676») fol. 16v–17v

## 8 **Rimanti, Mopso, ch'i' la vo' seguire**

***kursiv = instrumental***

**Samstag, 27.09.2025 | 19:30 Uhr | Konzert 2**

# Programm

«Fabula di Orfeo»

---

**9 Non mi fuggir, donzella**

Modell: *Aimé ch'adesso io provo* – anonym

Paris 676, fol. 123v

**10 Io mi conduco a morte in dolze stento** – anonym

Paris 676, fol. 84v–85r

**11 O meos longum modulata lusus**

Modell: *Integer vitae* – Michele Pesenti (c1470–1524)

Frottolo libro primo, Venedig: Petrucci, 1504

**12 Crudel novella ti rapporto, Orfeo**

**13 O meos longum modulata lusus**

Siehe Nr 11. Intavolierung: Marc Lewon

**14 O regnator di tutte quelle genti**

Modell: *Alta regina a ti piangendo io vengo* – anonym

Paris 676, fol. 26v–27r

**15 Alta regina a ti piangendo io vengo** – anonym

Paris 676, fol. 26v–27r

**16 Io non credetti, o dolce mie consorte**

Modell: *Contento in foco sto como foenice* – anonym;

Text von Poliziano

Paris 676, fol. 31v–32r

**17 Ite triumphales circum mea tempora lauri**

**18 Oimè, che 'l troppo amore**

***kursiv = instrumental***

**Samstag, 27.09.2025 | 19:30 Uhr | Konzert 2**

**19 Oimè, se' mi tu tolta**

*lo vegio la mia vita ja finire* – anonym

Montecassino, Biblioteca dell'Abbazia di Montecassino,  
MS 871 («Montecassino 871») S. 432

**20 Qual sarà mai sì miserabil canto**

Modell: *Alta regina*; Siehe Nr. 14

**21 Ecco quel che l'amor nostro disprezza**

**22 Ognun segua, Bacco, te**

Modell: *Hora may che fora son* – anonym

Escorial B, fol. 90v–91r



Poliziano auf einem Fresko in der Tornabuoni-Kapelle, Santa Maria Novella, Florenz. Abgebildet sind Marsilio Ficino (links), Cristoforo Landino (Mitte), Angelo Poliziano (dritter von links) und Demetrius Chalkokondyles (ganz rechts). Domenico Ghirlandaio (1448–1494), «Die Verkündigung des Engels an Zacharias» (Ausschnitt), Florenz 1486–1490

## Baptiste Romain zu «Fabula di Orfeo»

Der Wunsch, die Kultur der Antike, ihre Mythen und Erzählungen wiederzubeleben, stand im Mittelpunkt des Florentiner Humanismus im 15. Jahrhundert. Für den Stoff der *Fabula di Orfeo* griff Poliziano auf die Schriften von Vergil und Ovid zurück und reicherte die Erzählung um neuplatonische Deutungen des Mythos an. Marsilio Ficino (1433–1499), ein Zeitgenosse und enger Vertrauter Polizianos, betrachtete Orpheus nicht nur als Dichter, sondern auch als religiösen Philosophen, der esoterisches Wissen besass. So wurde Orpheus zum Symbol der Platonischen Akademie von Florenz: als inspirierender Dichter und Wundertäter des Wortes, der im Namen der Liebe dem Tod entgegentritt.

Angelo Poliziano, ein vollendeter Literat, Dichter und Philologe, verbrachte den Grossteil seines Lebens im Dienst der Familie Medici. Als enger Vertrauter von Lorenzo «dem Prächtigen», dessen Nachwuchs er unterrichtete, glänzte Poliziano durch seine Gelehrsamkeit, seine Sprachgewandtheit im Lateinischen und Griechischen, aber auch durch seine poetische Begabung im Umgang mit der toskanischen Sprache. In einem Brief an Carlo Canale, in dem er seine *Fabula* vorstellt, gibt Poliziano an, dass er den Text in nur zwei Tagen geschrieben habe. Er erwähnt dabei, dass er die italienische Sprache gegenüber dem Latein bevorzuge, um von seinem höfischen Publikum verstanden zu werden.

Dieser hybride Text, der Theater, Musik und Erzählung miteinander verbindet, ist weder Tragödie noch Komödie, sondern steht in der antiken Tradition der satirischen Fabel. Nach Orpheus' gewaltsamem Tod feiert ein triumphierender Chor von Bacchanten im Rausch die Rückkehr zur ursprünglichen Harmonie des «Goldenen Zeitalters», zur «aetas aurea». Mit diesem paradoxerweise fröhlichen Ende erneuert Poliziano den Mythos: die Unordnung, die durch die zerstörerische Leidenschaft von Orpheus und Aristaeus verursacht wurde, löst sich in einem bacchischen Trinkgelage auf.

Wie seine Zeitgenossen interpretiert Poliziano den Mythos von Orpheus neu und im Lichte der christlichen Kultur und Ideologie seiner Zeit. Die Figur der Eurydike wird aus einer misogynen Perspektive heraus gedeutet: Sie verkörpert die Weiblichkeit, die den Ursprung des Unglücks darstellt. Aristaeus hingegen wird als Opfer betrachtet, das von der weiblichen Verlockung in die Irre geführt wurde. Orpheus wiederum verkörpert die Masslosigkeit des Dichters, der glaubt, die Gesetze der Welt umstossen zu können. Seine Fähigkeit, das Universum zu verzaubern, verdankt er allein seiner göttlichen Herkunft: als Sohn von Apollo und der Muse Kalliope besitzt er die Macht, sich selbst die Natur gefügig zu machen. Orpheus überschreitet dabei die menschlichen Grenzen und wird von den Bacchanten bestraft.

In den Kreisen der Florentiner Akademie wurde die Figur des Orpheus darüber hinaus zu einem Sinnbild für die homophile Liebe, die von zahlreichen Humanisten als überlegen angesehen wurde, da sie mit dem platonischen Konzept der Tugend assoziiert war. Poliziano selbst machte daraus kein Geheimnis, wie mehrere seiner griechischen und lateinischen Epigramme belegen.

Die *Fabula di Orfeo* ist ein Gedicht, in erster Linie aber ein Werk, das daraufhin angelegt war, auf einer Bühne vorgetragen und gesungen zu werden, wie es damals am Hofe üblich war. Die Originalmusik ist nicht erhalten, aber Spuren im Text und Berichte über die Aufführungen zeugen von ihrer Bedeutung. Für unsere Konzertversion haben wir uns entschieden, den Grossteil des Textes gesungen zu präsentieren. Um Melodien zu finden, die den vorhandenen Rezitationsmustern entsprechen, mussten wir auf die frühesten Sammlungen zurückgreifen, die die Wiederbelebung der italienischen Musik zwischen 1470 und 1500 dokumentieren. Darüber hinaus wurden italienische Lieder aus der franko-flämischen Tradition hinzugefügt, die die Handlung deuten und kommentieren.

Im Text dominiert die Struktur der «ottava rima» (d.h. der «Stanze», mit Strophen zu acht elfsilbigen Zeilen). Sie ist typisch für Heldendichtungen und verleiht dem Ganzen einen epischen Charakter. Dieses Metrum wurde von den «canterini» verwendet, den Sängerdichtern, die Geschichten zu Musik deklamierten, manchmal mit religiösen oder politischen Themen, und deren Tradition in Italien bis heute fortbesteht. In Polizianos Aufführungen wurde die Rolle des Orpheus von einem gewissen Baccio Ugolino gespielt, einem improvisierenden Sänger, der den Text in einer Mischung aus Deklamation und Musik interpretieren konnte, dem sogenannten «parlar cantando», wobei er sich selbst auf der Lira da braccio begleitete.

Die Tradition des *parlar cantando* geht auf die griechische Antike zurück, in der der von der Lyra begleitete, Rezitationsgesang gleichzeitig Erzählung, Gebet und Beschwörung war. Im 15. Jahrhundert erlebte dieses Instrument des Orpheus in humanistischen Kreisen eine Wiederbelebung. Marsilio Ficino sang zum Beispiel seine Orphischen Hymnen mit einer Lyra *orphica*, die mit einem Bildnis des Helden verziert war. Dieses Streichinstrument mit sieben Saiten ist eine direkte Weiterentwicklung der mittelalterlichen Fidel und ermöglicht ein flexibles Spiel, das sowohl harmonische Klangverbindungen, als auch einstimmig-modales Spiel erlaubt und damit die Rezitation unterstützt.

Ein weiteres musikalisches Attribut des Orpheus ist die Cetra, die ihre Ursprünge in der mittelalterlichen Zupfinstrumententradition hat, aber auch antikisierende Züge aufweist, die von der Kithara inspiriert sind. Laut dem Theoretiker Johannes Tinctoris wurden die Metallsaiten mit einem Plektrum gezupft, und ihre Stimmung evozierte die Harmonie der Sphären.

Was wir heute Abend präsentieren, ist das Ergebnis eines langen musikalischen Weges und einer intensiven Beschäfti-

gung mit Polizianos Text. Die Auswahl der Melodien, die den Text begleiten, bleibt hypothetisch. Unser Ziel ist es dabei, die Geschichte von Orpheus, die Kraft der ottava rima und die theatralische Sprache der Renaissance in der heutigen Zeit erklingen zu lassen. Durch die Erforschung der Rezitationsmethoden und die Aneignung der Instrumente des Orpheus, wie sie zu jener Zeit konzipiert wurden, hoffen wir, eine sensible und lebendige Lesart dieses bahnbrechenden Werkes darbieten zu können, das die Entstehung der Gattung Oper bereits mehr als ein Jahrhundert zuvor antizipiert.



Vortrag mit Lira da Braccio vor Publikum, aus: *Il morgante maggiore* von Luigi Pulci (1432–1484), Florenz: Antonio Tubini, 1500, fol. 218r  
© Österreichische Nationalbibliothek, Wien

# Liedtexte

«Fabula di Orfeo»

## 1 Silenzio. Udite. E' fu già un pastore

**MERCURIO** *annunziatore della festa:*

Silenzio. Udite. E' fu già un pastore  
figliuol d'Apollo, chiamato Aristeo.  
Costui amò con sì sfrenato ardore  
Euridice, che moglie fu di Orfeo,  
che sequendola un giorno per amore  
fu cagion del suo caso acerbo e reo:  
perché, fuggendo lei vicina all'acque,  
una biscia la punse; e morta giacque.

Orfeo cantando all'Inferno la tolse,  
ma non poté servar la legge data,  
ché 'l poverel tra via drieto si volse  
sì che di nuovo ella gli fu rubata:  
però ma' più amar donna non volse,  
e dalle donne gli fu morte data.

*Ségruita un PASTORE SCHIAVONE:*

State tenta, bragatal Bono argurio,  
ché di cievol in terra vien Marcurio.

**MERKUR**, *Verkünder des Festes:*

Schweigt! Hört! Es war einmal ein Hirte,  
Sohn des Apollon, namens Aristäus.  
Dieser liebte Eurydike, die Gattin des Orpheus,  
mit so überwältigender Leidenschaft,  
dass er eines Tages, ihr aus Liebe folgend,  
zur Ursache ihres grausamen und bösen Schicksals wurde:  
denn als diese zu einem Ufer floh,  
wurde sie von einer Schlange gebissen und fiel tot nieder.

Orpheus entnahm sie der Unterwelt durch seinen Gesang,  
vermochte jedoch nicht das vereinbarte Gesetz einzuhalten:  
Der Unglückliche wandte sich auf dem Weg um,  
sodass sie ihm erneut entrissen wurde.  
Er hat nie wieder eine Frau lieben wollen  
und durch Frauenhand wurde ihm der Tod gegeben.

*Ein DALMATINISCHER HIRTE kommt:*

Passat auf, Gefährten! Dies ist ein gutes Omen,  
denn Merkur steigt vom Himmel zur Erde herab.

## 3 Hai tu veduto un mio vitelin bianco?

**MOPSO** *pastor vecchio:*

Hai tu veduto un mio vitelin bianco,  
ch'ha una macchia nera in sulla fronte  
e duo piè rossi et un ginocchio e 'l fianco?

**MOPSO**, *ein älterer Hirte:*

Hast du mein weisses Kälbchen gesehen,  
es hat einen schwarzen Fleck auf der Stirn  
und zwei rote Füße, ebenso wie sein Knie und seine Flanke?

**ARISTEO** *pastor giovane:*

Caro mio Mopso, a piè di questo fonte  
non son venuti questa mane armenti,  
ma senti' ben mugghiar là drieto al monte.  
Va', Tirsi, e guarda un poco se tu 'l senti.  
Tu, Mopso, intanto ti starai qui meco,  
chi' vo' ch'ascolti alquanto i mie lamenti.

Ier vidi sotto quello ombroso speco

una ninfa più bella che Diana,

ch'un giovane amatore avea seco.

Com'io vidi sua vista più che umana,

subito mi si scosse il cor nel petto

e mie mente d'amor divenne insana:

tal ch'io non sento, Mopso, più diletto

ma sempre piango, e 'l cibo non mi piace,

e senza mai dormir son stato in letto.

**MOPSO:** Aristeo mio, questa amorosa face

se di spegnerla tosto non fai pruova,

presto vedrai turbata ogni tua pace.

Sappi ch'amor non mè già cosa nuova;

so come mal, quand'è vecchio, si regge:

rimedia tosto, or che 'l rimedio giova.

Se tu pigli, Aristeo, suo dure legge,

e t'uscirà del capo e sciami et orti

e vite e biade e paschi e mandre e gregge.

**ARISTEO:** Mopso, tu parli queste cose a' morti:

sì che non spender meco tal parole,

acciò che 'l vento via non se le porti.

Aristeo ama e disamar non vuole,

né guarir cerca di sì dolce doglie:

quel loda Amor che di lui ben si duole.

Ma se punto ti cal delle mie voglie,

deh, tra' fuor della tasca la zampogna,

e canteran sotto l'ombrese foglie:

chi' so che la mia ninfa el canto agogna.

**ARISTÄUS**, *ein junger Hirte:*

Mein lieber Mopso, heute Morgen sind keine Herden  
zum Fusse dieser Quelle gekommen,  
aber ich habe dort hinter dem Hügel deutlich ein Blöken gehört.  
Geh hin, Tirsi, und sieh nach, ob du es hörst.  
Du, Mopso, wirst währenddessen hier bei mir sein,  
denn ich möchte, dass du dir mein Leid anhörst.

Gestern sah ich unter jener schattigen Spelunke

eine Nympe, schöner als Diana,

welche einen jungen Liebhaber bei sich hatte.

Als ich ihres übermenschlichen Anblicks gewahr wurde,

bebt' mein Herz sogleich in meiner Brust

und mein Geist wurde vor Liebe wahnsinnig.

Sodass, Mopso, ich keine Freude mehr empfinde,

sondern unentwegt weine, das Essen mir nicht schmeckt

und ich die Zeit schlaflos im Bett verbracht habe.

**MOPSO:** Mein lieber Aristäus, wenn du nicht bald versuchst,

diese Liebesflamme zu löschen,

wirst du all deinen Frieden bald gestört sehen.

Wisse, dass mir die Liebe nicht neu ist;

ich weiss, wie schwer sie sich aufrecht hält, wenn sie andauert:

Schaffe schnell Abhilfe, solange Abhilfe noch zuträglich ist.

Wenn du, Aristäus, ihr hartes Gesetz anerkennst,

werden dir Schwärme und Gärten,

Weinberge, Heu, Weiden und Herden aus dem Sinn kommen.

**ARISTÄUS:** Mopso, du redest vergebens:

Verschwende solche Worte nicht mit mir,

damit der Wind sie nicht wegwehe.

Aristäus liebt und will nicht aufhören zu lieben

und sucht auch nicht, sich von solch süßem Schmerz zu heilen:

Derjenige lobt die Liebe, der ihren Kummer wohl kennt.

Aber wenn dich meine Wünsche ein wenig bewegen,

um, so hol deine Sackpfeife aus der Tasche

und wir werden im Schatten der Blätter singen, denn ich weiss,

dass sich meine Nympe nach Gesang sehnt.

# Liedtexte

«Fabula di Orfeo»

## 4 O char tesoro o gratoso aspeto

O char tesoro o gratoso aspeto  
Lucia, caro, o gratoso aspeto,  
tu sey la mia speranza e'l mio deleto

Se me saray fedele, o chiaro viso,  
io te prometo e zuro la mia fede  
per quel dio che sta in paradiso,  
ogn'altra dona lassaray parte.

O lieber Schatz, anmutiges Aussehen,  
Lucia, meine Liebe, mit deinem lieblichen Anblick,  
bist du meine Hoffnung und meine Freude.

Wenn du mir treu bist, liebes Antlitz,  
verspreche und schwöre ich dir bei meiner Treue  
bei dem Gott, der im Himmel ist,  
dass ich alle anderen Frauen zurücklassen werde.

## 5 Udite, selve, mie dolce parole

*Canzona* Udite, selve, mie dolce parole,  
poi che la ninfa mia udir non vole.

La bella ninfa è sorda al mio lamento  
e .l suon di nostra fistula non cura:  
di ciò si lagna il mio cornuto armento,  
né vuol bagnare il grifo in acqua pura  
né vuol toccar la tenera verdura;  
tanto del suo pastor gl'incresce e dole.

Udite, selve ..

Ben si cura l'armento del pastore:  
la ninfa non si cura dello amante :  
la bella ninfa che di sasso ha il core,  
anzi di ferro, anzi l'ha di diamante :  
ella fugge da me sempre d'avante,  
come agnella dal lupo fuggir sole.

*Canzona* Vernehmt, ihr Wälder, meine süßen Worte,  
denn meine Nympe will mir kein Gehör schenken.

Die schöne Nympe ist taub für meine Klage,  
der Klang unserer Flöte rührt sie nicht:  
Darüber beklagt sich meine hörnige Herde  
und will weder das Maul ins reine Wasser tauchen,  
noch das zarte Gras anrühren,  
so sehr grämt sie sich und bedauert ihren Hirten.

Vernehmt, ihr Wälder ..

Gut sorgt sich die Herde um den Hirten,  
die Nympe aber sorgt sich nicht um den Liebenden,  
die schöne Nympe, die ein Herz aus Stein hat,  
aus Eisen gar, vielmehr aus Diamant:  
allezeit flieht sie vor mir her,  
wie das Lamm vor dem Wolfe flieht.

Udite, selve ...

Digli, zampogna mia, come via fugge  
cogli anni insieme la bellezza snella;  
e digli come il tempo ne distrugge,  
né l'età persa mai si rinnovella:  
digli che sappia usar suo' forma bella,  
ché sempre mai non son rose e viole.

Udite, selve ...

Portate, venti, questi dolci versi  
dentro all'orecchie della ninfa mia:  
dite quant'io per lei, lacrime versi,  
e lei pregate che crudel non sia:  
dite che la mia vita fugge via  
e si consuma come brina al sole.

Udite, selve ...

Verneht, ihr Wälder ...

Erzähle ihr, mein Dudelsack, wie rasch die  
anmutige Schönheit mit den Jahren schwindet;  
und sage ihr, wie die Zeit sie zerstört,  
und wie verlorenes Lebensalter sich niemals erneuert;  
sage ihr, dass sie ihre schöne Gestalt zu nutzen wissen soll,  
denn die Zeit von Rosen und Veilchen hält nicht ewig an.

Verneht, ihr Wälder ...

Weht, ihr Winde, diese süßen Verse  
meiner Nymphe ins Ohr:  
Berichtet, wie viele Tränen ich für sie vergiesse,  
und bittet sie, nicht grausam zu sein.  
Sagt ihr, dass mein Leben vergeht  
und schmilzt, wie Eis in der Sonne.

Verneht, ihr Wälder ...

# Liedtexte

«Fabula di Orfeo»

## 7 El non è tanto el mormorio piacevole

### MOPSO:

El non è tanto el mormorio piacevole  
delle fresche acque che d'un sasso piombano,  
né quando soffia un ventolino agevole  
fra le cime de' pini e quelle trombano,  
quanto le rime tue son sollazzevole,  
le rime tue che per tutto rimbombano:  
s'ella l'ode, verrà com'una cucciola.  
Ma ecco Tirsi che del monte sdrucchiola.

Chè del vitello? ha'lo tu ritrovato?

### TIRSI:

Sì, così gli avessi io el collo mozzo!  
ché poco men che non m'ha sbudellato,  
sì corse per volermi dar di cozzo.  
Pur l'ho poi nella mandria raviato,  
ma ben so dirti che gli ha pieno il gozzo:  
i' ti so dir che gli ha stivata l'epa  
in un campo di gran, tanto che crepa.

Ma io ho vista una gentil donzella  
che va cogliendo fiori intorno al monte.  
I' non credo che Vener sia più bella,  
più dolce in atto o più superba in fronte:  
e parla e canta in sì dolce favella  
che i fiumi isvolgerebbe inverso il fonte;  
di neve e rose ha 'l volto e d'or la testa,  
tutta soletta e sotto bianca vesta.

### MOPSO:

Weder das Rauschen des frischen Wassers,  
das aus einem Stein sprudelt,  
noch der Hauch einer leichten Brise  
der zwischen den Wipfeln der Kiefern, diese zum Säuseln bringt,  
sind so angenehm wie deine Reime köstlich sind,  
Reime, welche überall erklingen:

Wenn sie diese hört, wird sie wie ein Tierjunges herbeikommen.  
Aber hier kommt Tirsi, der eilig den Berg herunterläuft.

Was ist mit dem Kalb? Hast du es wiedergefunden?

### TIRSI:

Ja! Hätte ich ihm doch lieber die Kehle durchgeschnitten!  
Wenig fehlte, und es hätte mich fast aufgeschlitzt,  
so rannte es mich an, um mir einen Stoss zu versetzen.  
Ich habe es jedoch zur Herde zurückgetrieben,  
aber ich kann dir sagen, dass es den Rachen voll hat  
und seinen Bauch in einem Weizenfeld  
so vollgestopft hat, dass er fast platzt.

Aber ich sah ein sanftes Mädchen  
Blumen am Berg pflücken.  
Ich glaube nicht, dass Venus schöner ist,  
noch sanfter in ihren Bewegungen oder stolzer im Anlitz:  
Sie spricht und singt mit einer so saften Stimme,  
dass sie die Flüsse quellaufwärts fließen lassen könnte.  
Ihr Gesicht ist aus Schnee und Rosen, ihr Haupt aus Gold.  
Sie war allein und trug ein weisses Kleid.

## 8 Rimanti, Mopso, ch'i' la vo' seguire

### ARISTEO:

Rimanti, Mopso, ch'i' la vo' seguire,  
perché l'è quella di chi io t'ho parlato.

### MOPSO:

Guarda, Aristeo, che 'l troppo grande ardire  
non ti conduca in qualche tristo lato.

### ARISTEO:

O mi convien questo giorno morire,  
o tentar quanta forza abbia 'l mie fato.  
Rimanti, Mopso, intorno a questo fonte,  
ch'i' vogli're a trovalla sopra 'l monte.

### MOPSO:

O Tirsi, che ti par del tuo car sire?  
Vedi tu quanto d'ogni senso è fore!  
Tu gli potresti pur tal volta dire  
quanta vergogna gli fa questo amore.

### TIRSI:

O Mopso, al servo sta bene ubidire,  
e matto è chi comanda al suo signore.  
Io so che gli è più saggio assai che noi:  
a me basta guardar le vacche e 'l buoi.

### ARISTÄUS:

Bleib hier, Mopso, denn ich will ihr folgen:  
Es ist diejenige, von der ich dir erzählt habe.

### MOPSO:

Hüte dich, Aristäus, dass zu grosser Wagemut  
dich nicht in eine traurige Falle locke.

### ARISTÄUS:

Entweder soll ich heute sterben,  
oder die Macht meines Schicksals herausfordern.  
Bleib, Mopso, bei dieser Quelle,  
denn ich will jene auf dem Hügel aufsuchen.

### MOPSO:

Tirsi, was hältst du von deinem werten Herrn?  
Sieh, wie er den Verstand verloren hat!  
Du könntest ihm schon bisweilen sagen,  
wie sehr diese Liebe ihn lächerlich macht.

### TIRSI:

Ach, Mopso, es geizt sich für einen Diener zu gehorchen,  
Und verrückt ist der, der seinem Herrn befehlt.  
Ich weiss, dass er sehr viel weiser ist als wir  
und begnüge mich damit, die Kühe und Rinder zu hüten.

# Liedtexte

«Fabula di Orfeo»

## 9 Non mi fuggir, donzella

**ARISTEO** *ad Euridice:*

Non mi fuggir, donzella,  
ch'ï ti son tanto amico  
e che più t'amo che la vita e 'l core.  
Ascolta, o nimfa bella,  
ascolta quel ch'ï dico;  
non fuggir, nympha, chi ti porta amore.  
Non son qui lupo o orso,  
ma son tuo amatore:  
dunque rafrena il tuo volante corso.  
Poi che el pregar non vale  
e tu via ti dilegui,  
e' convien ch'io ti segui.  
Porgimi, Amor, porgimi or le tue ale!

**ARISTÄUS** *zu Eurydike:*

Lauf mir nicht davon, junges Mädchen,  
denn ich bin dein Freund  
und liebe dich mehr als mein Leben und mein Herz.  
Höre, schöne Nymphe,  
höre, was ich sage!  
Lauf nicht demjenigen davon, Nymphe, der dir Liebe bringt.  
Ich bin weder ein Wolf noch ein Bär  
sondern dein Liebhaber:  
bremse also deinen fliegenden Lauf.  
Da meine Bitte keine Wirkung zeigt  
und du vor mir verschwindest,  
sollte ich dir besser folgen.  
Gib mir, Liebe, gib mir jetzt deine Flügel!

## 10 Io mi conduco a morte in dolze stento

Io mi conduco a morte in dolze stento.  
Vedo che 'l mio penare è prexo a gioco,  
li mei cordogli se ne porta al vento :  
remediar non si può a tanto foco  
Amor, ti prego, se 'l pregar conviene,  
che mi dagi constantia a tante pene.

*Seguitando Aristeo Euridice, ella si fugge drento alla selva, dove punta dal serpente grida, e simile Aristeo*

In sanftem Leiden gehe ich dem Tod entgegen.  
Ich sehe, dass mit meinem Schmerz Spiel getrieben wird,  
meine Sorgen vom Wind hin und her geworfen werden:  
ein solches Feuer kann man nicht löschen.  
Amor, ich bitte dich, wenn sich das Fliehen ziemt:  
gib mir Standhaftigkeit angesichts so vieler Leiden.

*Aristäus verfolgt Eurydike, die in ein Dickicht flieht, wo sie von einer Schlange gebissen wird. Sie schreit und Aristäus tut es ihr gleich.*

## 11 O meos longum modulata lusus

**ORFEO**, *cantando sopra il monte in su la lira e seguenti versi latini, li quali a proposito di messer Baccio Ugolino, attore de ditta persona d'Orfeo, sono in onore del Cardinale Mantuano, fu interrotto da uno pastore nunciatore della morte de Euridice:*

O meos longum modulata lusus  
quos amor primam docuit iuventam,  
flecte nunc mecum numeros novumque  
dic, lyra, carmen:

non quod hirsutos agat huc leones;  
sed quod et frontem domini serenet,  
et levet curas, penitusque doctas  
mulceat aures.

Vindicat nostros sibi iure cantus  
qui colit vates citharamque princeps;  
ille cui sacro rutilus refulget  
crine galerus;

ille cui flagrans triplici corona  
cinget auratam diadema frontem.  
Fallor? an vati bonus haec canenti  
dictat Apollo?

Phoebe, quae dictas rata fac, precamur!  
Dignus est nostrae dominus Thaliae,  
cui celer versa fluat Hermus uni  
aureus urna;

cui tuas mittat, Cytherea, conchas  
conscijs primi Phaetontis Indus;  
ipsa cui dives properet beatum  
Copia cornu.

**ORPHEUS** [*gespielt von Baccio Ugolino*] *singt auf dem Berg die folgenden lateinischen Verse, die zu Ehren des Kardinals von Mantua komponiert wurden. Er wird von einem Hirten unterbrochen, der den Tod von Eurydike ankündigt.*

Oh einfache Lieder, so lange gesungen,  
dass die Liebe mich in meiner zarten Jugend inspirierte,  
verändere jetzt deine Noten und singe mit mir,  
meine Leiter, ein neues Gedicht

Nicht der, der wilde Tiere zähmt  
sondern der, der die Gedanken unseres Herrn besänftigt,  
seine Sorgen vertreibt und  
sein feines Gehör erfreut.

Er beansprucht zu Recht unsere Lieder,  
der Prinz, der Dichter und Zitherspieler beschützt;  
er, dessen heiliges Haar  
vom priesterlichen Kopfschmuck,

er, dessen geschmückte Stirn  
die Krone des Dreikönigsgürtels umgibt.  
Täusche ich mich? Ist es nicht der gute Apollo,  
der dem singenden Dichter diese Visionen diktiert?

Oh Phoebus, wir bitten dich, lass das, was du prophezeist, eintreten!  
Würdig ist der Herr unserer Muse Thalia;  
zu ihm allein möge der schnelle goldene Hermus  
mit ausgeschüttetem Geldtopf fließen.

Zu ihm möge Indus, der Vertraute des aufgehenden Phaeton,  
deine Muscheln schicken, Aphrodite.  
Copia selbst möge eilen, ihm das reiche,  
glücksbringende Horn zu geben.

# Liedtexte

«Fabula di Orfeo»

## 12 Crudel novella ti rapporto, Orfeo

*Segue poi un PASTORE ad Orfeo così:*

Crudel novella ti rapporto, Orfeo  
che tuo ninfa bellissima è defunta.  
Ella fuggiva l'amante Aristeo,  
ma quando fu sovra la riva giunta,  
da un serpente venenoso e reo  
ch'era fra l'erb e' fior, nel piè fu punta:  
e fu tanto possente e crudo el morso  
ch'ad un tratto finì la vita e' l corso.

**ORFEO** *si lamenta per la morte di Euridice.*

Dunque piangiamo, o sconsolata lira,  
ché più non si convien l'usato canto.  
Piangiam mentre che 'l ciel ne' poli aggira,  
e Filomela ceda al nostro pianto:  
o cielo, o terra, o mare, o sorte dirà  
come potrò soffrir mai dolor tanto?  
Euridice mia bella, o vita mia,  
sanza te non convien che in vita stia.

Andar convenni alle tartaree porte  
e provar se la giù mercé s'impetra.  
Forse che svolgerem la dura sorte  
co' lacrimosi versi, o dolce cetra;  
forse che diverrà pietosa Morte:  
ché già cantando abbiám mosso una pietra,  
la cervia e 'l tigre insieme abbiám accolti  
e tirate le selve e' fiumi svolti.

*Ein HIRTE an Orpheus:*

Ich bringe dir eine grausame Nachricht, Orfeo:  
deine wunderschöne Nymphe ist gestorben.  
Sie floh vor dem liebenden Aristeo,  
aber als sie ans Ufer kam,  
wurde sie von einer giftigen und böartigen Schlange,  
in Gras und Blumen verborgen, in den Fuss gebissen.  
Und so stark und heftig war dieser Biss,  
dass ihr Leben mit einem Schlag seinen Lauf beendete.

**ORPHEUS** *beklagt den Tod Eurydikes.*

Lass uns weinen, o untröstliche Lira,  
denn der gewohnte Gesang gezieht sich nicht mehr.  
Weinen wir, solange der Himmel sich um die Pole dreht  
(ein Leben lang) und Philomela (die Nachtigall) sich durch  
unsere Klage geschlagen gibt.  
Ach, Himmel, Erde, Meer, ach grausames Schicksal,  
wie werde ich jemals solchen Schmerz ertragen können?  
Eurydike, meine Schöne, o mein Leben,  
ohne dich lohnt es nicht, am Leben zu sein.

Zu den Pforten des Tartaros muss ich gehen,  
und versuchen, dort Gnade zu erbitten.  
Vielleicht werden wir das Schicksal mit klagenden Versen  
abwenden können, o süsse Cetra.  
Vielleicht wird der Tod Mitleid haben:  
Denn mit unserem Gesang haben wir schon Steine bewegt,  
Reh und Tiger zusammen beherbergt,  
Wälder versetzt und Flüsse umgeleitet.

**ORFEO** *cantando giugne all'inferno*

Pietà, pietà del misero amatore  
pietà vi prenda, o spiriti infernali!  
Qua giù m'ha scorto solamente Amore;  
volato son qua giù con le sue ali.  
Posa, Cerbero, posa il tuo furore;  
ché, quando intenderai tutti i mie' mali,  
non solamente tu piangerai meco  
ma qualunque è qua giù nel mondo ceco.

Non bisogna per me, Furie, mugghiare,  
non bisogna arricciar tanti serpenti:  
se voi sapessi le mia doglie amare,  
faresti compagnia a' mie' lamenti:  
lasciate questo miserel passare,  
che ha .l ciel nimico e tutti gli elementi,  
che vien per impetrar merzé da Morte:  
dunque gli aprite le ferrate porte.

**ORPHEUS** *nähert sich singend der Hölle:*  
Mitleid, Mitleid mit dem unglücklich Liebenden,  
erbarmt euch, ihr Geister der Hölle!  
Allein Amor hat mir bis hierher Geleit gegeben,  
mit seinen Flügeln bin ich hier hinab geflogen.  
Besänftige deine Wut, Cerberus!  
Denn sobald du all mein Leid erfahren wirst,  
wirst nicht nur du mit mir weinen,  
sondern jeder, der hier unten in der blinden Welt weilt.

Furien, für mich braucht ihr nicht zu heulen,  
noch mit vielen ringelnden Schlangen zu drohen:  
Wüsstet ihr von meinen bitteren Schmerzen,  
würdet ihr in meine Klagen einstimmen.  
Lasst diesen Elenden passieren,  
da ihm der Himmel und alle Elemente Feind sind.  
Er kommt, Mitleid vom Tod zu erflehen:  
So öffnet ihm die eisernen Pforten.

# Liedtexte

«Fabula di Orfeo»

## 14 O regnator di tutte quelle genti

### PLUTO:

Chi è costui che con suo dolce nota  
muove l'abisso, e con l'ornata cetra?  
l'veggo fissa d'Ission la rota,  
Sisifo assiso sopra la sua petra  
e le Belide star con l'urna vota,  
né più l'acqua di Tantalò s'arretta;  
e veggo Cerber con tre bocche intento  
e le Furie aquietate al pio lamento.

### ORFEO:

O regnator di tutte quelle genti  
c'hanno perduto la superna luce,  
al qual discende ciò che gli elementi,  
ciò che natura sotto l'ciel produce,  
udite la cagion de' mie' lamenti.  
Pietoso Amor de' nostri passi è duce:  
non per Cerber legar fei questa via,  
ma solamente per la donna mia.

Una serpe tra' fior nascosa e l'erba  
mì tolse la mia donna, anzi il mio core:  
ond'io meno la vita in pena acerba,  
né posso più resistere al dolore.  
Ma se memoria alcuna in voi si serba  
del vostro celebrato antico amore,  
se la vecchia rapina a mente avete,  
Euridice mie bella mi rendete.

### PLUTO :

Wer ist es, der mit seiner lieblichen Musik  
und seiner verzierten Cetra die Tiefen des Abgrunds bewegt?  
Ich sehe, dass das Rad des Ixion stehen geblieben ist,  
dass Sisyphus sich auf seinen Stein gesetzt hat,  
dass sich der Fluss vor Tantalos nicht mehr zurückzieht.  
Ich sehe Cerberus mit den drei Mäulern beschäftigt  
und die Furien durch diese rührende Klage besänftigt.

### ORPHEUS:

Oh Herrscher über allen denjenigen,  
die das höchste Licht verloren haben,  
zu dem all jenes herabsteigt, was die Elemente  
und die Natur unter dem Himmel hervorbringen,  
hört den Grund meiner Klagen.  
Der barmherzige Amor ist der Anführer unserer Schritte:  
Ich habe diesen Weg nicht beschritten, um Cerberus  
zu beherrschen, sondern allein meiner Dame zuliebe.

Eine Schlange, in Gras und Blumen verborgen,  
hat mir meine Dame, vielmehr mein Herz genommen:  
Sodass ich mein Leben in grausamer Qual führe  
und dem Schmerz nicht mehr zu widerstehen vermag.  
Doch wenn Ihr die Erinnerung an eure viel besungene  
langwährende Liebe in euch bewahrt,  
wenn Ihr den alten Raub (von Proserpina), im Gedächtnis tragt,  
so gebt mir meine schöne Eurydike zurück.

Ogni cosa nel fine a voi ritorna,  
ogni cosa mortale a voi ricade:  
quanto cerchia la luna con suo corna  
convien ch'arrivi alle vostre contrade.  
Chi più chi men tra' superi soggiorna,  
ognun convien ch'arrivi a queste strade;  
questè de' nostri passi estremo segno:  
poi tenete di noi più lungo regn'.

Così la ninfa mia per voi si serba  
quando suo morte gli darà natura.  
Or la tenera vite e l'uva acerba  
tagliata avete colla falce dura.  
Chi è che mieta la semente in erba  
e non aspetti che la sie matura?  
Dunque rendete a me la mia speranza:  
i' non vel chieggiò in don, questè prestanza.

Io ve ne priego pelle turbide acque  
della palude Stigia e d'Acheronte;  
pel Caos onde tutto el mondo nacque  
e pel sonante ardor di Flegetonite;  
pel pomo ch'a te già, regina, piacque  
quando lasciasti pria nostro orizzonte.  
E se pur me la nieghi, iniqua sorte,  
io non vo' su tornar, ma chieggiò morte.

Zu guter Letzt kehrt alles zu euch zurück;  
alles Sterbliche gelangt wieder zu euch:  
Was der Mond mit seinem Lauf umkreist  
(alles, was dem Lebenszyklus gehorcht),  
ist aufgerufen, sich auf den Weg in eure Gefilde zu machen.  
Wer mehr, wer weniger unter den Obigen weilt,  
ein jeder muss zu diesen Wegen gelangen.  
Dies ist das letzte Ziel unserer Schritte:  
danach herrscht Ihr die längere Zeit über uns.

So wird sich meine Nymphe für Euch bewahren,  
bis von Natur der Tod ihr gegeben wird.  
Nun aber habt ihr die zarte Rebe und die unreife Traube  
mit der harten Sense abgeschnitten.  
Wer ist derjenige, der die Saat als Gras mäht,  
ohne darauf zu warten, dass es reif ist?  
Gebt mir also meine Hoffnung zurück;  
ich erbitte sie von Euch nicht als Gabe, dies ist Leihgabe.

Ich bitte euch, um der trüben Wasser  
der Sümpfe von Styx und Acheron willen,  
um das Chaos, in dem die Welt Gestalt annahm,  
um den tosenden Glutfluss des Phlegethon;  
um des Granatapfels willen, den du einst auswähltest, Königin,  
als du unsere Welt zu früh verliesst.  
Und wenn du also meine Bitte ablehnst, ungerechtes Schicksal,  
so möchte ich nicht nach oben zurückkehren,  
sondern bitte um den Tod.

# Liedtexte

«Fabula di Orfeo»

## 15 Alta regina a ti piangendo io vengo

Alta regina, a ti cantando io vengo:  
soccorri a' mei dolori e gravi affanni  
e non mi voler bandire dil tuo regno,  
benché pieno sia di dolorosi inganni.  
Porgime aiuto, ché vego il segno,  
di la mia vita già finiti li anni.

Edle Königin, weinend wende ich mich zu dir:  
Hilf mir in meinem Schmerz und meiner schweren Not,  
und verbanne mich nicht aus deiner Herrschaft,  
auch wenn ich voller Täuschung bin.  
Gewähre mir deine Hilfe, denn ich sehe,  
dass die letzten Jahre meines Lebens nahen.

## 16 Io non credetti, o dolce mie consorte

**PROSERPINA:**  
Io non credetti, o dolce mie consorte,  
che Pietà mai venisse in questo regno:  
or la veggio regnare in nostra corte  
et io sento di lei tutto 'l cor preigno;  
né solo i tormentati, ma la Morte  
veggo che piange del suo caso indegno:  
dunque tua dura legge a lui pieghi,  
pel canto, pell'amor, pe' giusti prieghi.

**PROSERPINA:**  
Ich hätte nie gedacht, mein liebster Ehemann,  
dass Mitleid jemals in dieses Königreich kommen würde.  
Ich sehe es nun an unserem Hof regieren,  
und spüre, wie mein Herz davon erfüllt wird.  
Ich sehe nicht nur die Verdammten, sondern auch den Tod,  
um das unwürdige Schicksal diejenigen weinen.  
Beuge also dein hartes Gesetz ihm zuliebe,  
um des Gesangs, der Liebe, der aufrichtigen Bitten willen.

**PLUTO:**  
Io te la rendo, ma con queste leggi:  
che la ti segua per la ceca via,  
ma che tu mai la suo faccia non veggì  
finché tra' vivi pervenuta sia;  
dunque el tuo gran disire, Orfeo, correggi,  
se non, che tolta subito ti fia.  
I son contento che a sì dolce plettro  
s'inchini la potenza del mio scettro.

**PLUTON :**  
Ich gebe sie dir zurück, aber unter diesen Bedingungen:  
Sie soll dir auf dem Weg blind folgen  
jedoch sollst du ihr Gesicht nicht ansehen  
bis sie die Welt der Lebenden erreicht.  
Beherrsche also, Orpheus, dein mächtiges Verlangen,  
sonst sei sie dir sofort wieder genommen.  
Ich bin froh, dass die Macht meines Zepters  
sich einem so sanften Plektrum beugt.

## 17 Ite triumphales circum mea tempora lauri

**ORFEO** vien cantando alcuni versi lieti

**ORFEO** ritorna, redenta Euridice, cantando  
certi versi alegri che sono de Ovidio  
accommodati al proposito:

Ite triumphales circum mea tempora lauri!

Vicinus: Euridice reddita vita mihi est.

Haec est praecipuo victoria digna triumpho:  
huc ades, o cura parte triumphae meae.

**ORFEO** e volgesi.

**EURIDICE** parla:

Oimè, che l' troppo amore

n'ha disfatti ambendua.

Ecco ch'i' ti son tolta a gran furore,

né sono ormai più tua.

Ben tendo a te le braccia, ma non vale,

ché 'ndrieto son tirata. Orfeo mie, valse!

**ORPHEUS** schreitet singend fröhlicher Verse.

**ORPHEUS** kehrt zurück, Eurydike ist befreit, er singt  
diese fröhlichen Verse, die von Ovid stammen,  
für diese Gelegenheit angepasst:

Kommt, gürtet mir die Stirn mit Siegeslorbeer!

Ich bin Sieger, Eurydike ist mir wiedergegeben.

Hier ist ein Sieg, der eines prächtigen Triumphes würdig ist:  
Kommt, erobert er Triumph meiner eigenen Kräfte.

**ORPHEUS** wendet sich schliesslich um.

**EURYDIKE** spricht:

Ach, das Übermass an Liebe

hat uns beide vernichtet.

Siehe, ich werde dir gewaltsam entrissen

und bin nicht mehr dein.

Vergeblich strecke ich meine Arme nach dir aus,

denn ich werde nach hinten gerissen. Mein Orpheus, Lebewohl!

# Liedtexte

«Fabula di Orfeo»

## 19 Oimè, se' mi tu tolta

### ORFEO:

Oimè, se' mi tu tolta,  
Euridice mie bella? O mie furore,  
o duro fato, o ciel nimico, o Mortel!  
O troppo sventurato el nostro amore!  
Ma pure un'altra volta  
convien chi'i torni alla plutonia corte.

### ORPHEUS:

Oh weh! So wirst du mir wieder genommen,  
meine schöne Eurydike? Oh mein Wahnsinn,  
oh schweres Schicksal, oh feindseliger Himmel, oh Tod!  
Oh, allzu unglücklich ist unsere Liebe!  
Dann muss ich also wohl wieder  
an Plutos Hof zurückkehren.

## 20 Qual sarà mai sì miserabil canto

### UNA FURIA:

Più non venire avanti, anzi l'piè ferma  
e di te stesso omai teco ti dole:  
vane son tuo parole,  
vano el pianto e l' dolor. Tuo legge è ferma.

### EINE FURIE:

Geh nicht weiter und halte deine Schritte an!  
Von nun an wirst du dich selbst beweinen müssen:  
deine Worte sind vergeblich, ebenso wie deine Klage  
und dein Kummer. Das Gesetz ist für dich unveränderbar.

### ORFEO:

Qual sarà mai sì miserabil canto  
che pareggi il dolor del mie gran danno?  
O come potrò mai lacrimar tanto  
chi'i sempre pianga el mio mortale affanno?  
Starommi mesto e sconsolato in pianto  
per fin che cieli in vita mi terranno:  
e poi che si crudele è mia fortuna,  
già mai non voglio amar più donna alcuna.

### ORPHEUS:

Wird es jemals ein Klagelied geben,  
das dem Schmerz meiner grossen Verzweiflung gleichkommt?  
Wie kann ich genug Tränen vergiessen,  
um unaufhörlich meine tödliche Qual zu beweinen?  
Ich werde betrübt und untröstlich in meiner Klage verweilen,  
solange der Himmel mich am Leben hält:  
Da mein Schicksal so grausam ist,  
will ich nie wieder eine Frau lieben.

Da qui innanzi vo' cor fior novelli,  
 la primavera del sesso migliore,  
 quando son tutti leggiadretti e snelli:  
 quest'è più dolce e più soave amore.  
 Non sie chi mai di donna mi favelli,  
 po' che mort'è colei chebbe 'l mio core;  
 chi vuol commercio aver co' mie sermoni  
 di feminile amor non mi ragioni.

Von nun an werde ich frische Blumen pflücken,  
 den Frühling des besten Geschlechts,  
 wenn sie anmutig und schlank sind:  
 dies ist eine stussere und zärtlichere Liebe.  
 Es soll mir niemand mehr von Frauen sprechen,  
 denn diejenige ist tot, die mein Herz besass.  
 Wer sich mit mir in Gespräche verwickeln will,  
 soll sich nicht über die Liebe zu Frauen unterhalten.

## 21 Ecco quel che l'amor nostro disprezza

UNA BACCANTE:

Ecco quel che l'amor nostro disprezza!  
 O, o, sorelle! O, o, diamoli morte!  
 Tu scaglia il tirso; e tu quel ramo spezza;  
 tu piglia o sasso o fuoco e gitta forte;  
 tu corri e quella pianta là scavezza.  
 O, o, facciam che pena el tristo porte!  
 O, o, caviangli il cor del petto fora!  
 Mora lo scelerato, mora! mora!

EINE BACCANTIN:

Hier ist derjenige, der unsere Liebe schmäh't!  
 Oh meine Schwestern, geben wir ihm den Tod!  
 Du, wirf deinen Thyrsus, und du, zerbrich jenen Zweig!  
 Nimm du den Stein, das Feuer und wirf sie mit Kraft!  
 Du, lauf und brich den Ast dort ab!  
 Oh, möge der Unglückliche leiden!  
 Reissen wir ihm das Herz aus der Brust!  
 Er soll sterben, der Schurke, er soll sterben!

Torna la BACCANTE colla testa di Orfeo e dice:

O, o! O, o! mort'è lo scelerato!  
 Euoè! Bacco Bacco, i' ti ringrazio!  
 Per tutto 'l bosco l'abbiamo stracciato,  
 tal ch'ogni sterpo è del suo sangue sazio.  
 L'abbiamo a membro a membro lacerato  
 in molti pezzi con crudele strazio.  
 Or vadi e biasimi la teda legittima!  
 Euoè Bacco! accetta questa vittima!

DIE BACCCHANTIN kehrt mit dem Kopf des Orpheus zurück und sagt:

Oh! Er ist tot, der Schurke!  
 Evoé! Bacchus, ich danke dir!  
 Wir haben ihn über dem ganzen Wald zerstückelt,  
 so dass jeder Strauch mit seinem Blut getränkt ist.  
 Wir haben ihn Glied um Glied zerrissen,  
 in tausend Stücke, in grausamer Qual.  
 Soll er fortan die rechtmässige Fackel (Ehe) anklagen!  
 Evoé Bacchus, nimm dieses Opfer an!

# Liedtexte

«Fabula di Orfeo»

---

## 22 Ognun segua, Bacco, te

### EL CORO DELLE BACCANTE:

Ognun segua, Bacco, te!  
Bacco, Bacco, euoè!

Chi vuol bere, chi vuol bere,  
venga a bere, venga qui.  
Voi 'mbottate come pevere:  
i' vo' bere ancor mi!  
Gli è del vino ancor per ti,  
lascia bere inprima a me.

Ognun segua, Bacco, te!  
Bacco, Bacco, euoè!

Io ho vòto già il mio corno:  
damm'un po' 'l bottazzo qua!  
Questo monte gira intorno,  
e 'l cervello a spasso va.  
Ognun corra 'n za e in là  
come vede fare a me.

Ognun segua, Bacco, te!  
Bacco, Bacco, euoè!

I' mi moro già di sonno:  
son io ebria, o sì o no?  
Star più ritte in piè non ponno:  
voi siate ebrìe, ch'io lo so!  
Ognun facci come io fo:  
ognun succi come me!

### DER CHOR DER BACCANTEN:

Alle sollen dir folgen, Bacchus,  
Bacchus, Bacchus, Evoé!

Wer trinken will, wer trinken will,  
der soll hierher kommen und trinken.  
Füllt euch wie mit Trichtern:  
ich will auch trinken.  
Es gibt auch Wein für dich.  
Lass mich zuerst trinken.

Alle sollen dir folgen, Bacchus,  
Bacchus, Bacchus!

Ich habe mein Trinkhorn schon geleert:  
Gib mir dieses kleine Fass.  
Wie dieser Berg sich dreht,  
das Gehirn spazieren geht.  
Ein jeder laufe hier- und dorthin,  
wie ihr es mich tun seht.

Mögen dir alle folgen, Bacchus,  
Bacchus, Bacchus!

Ich sterbe schon vor Müdigkeit:  
Bin ich betrunken, ja oder nein?  
Sie können nicht mehr auf den Füßen stehen:  
Ihr seid betrunken, ich weiss es!  
Mögen alle tun wie ich,  
mögen alle saufen wie ich!

Ognun segua, Bacco, te!  
Bacco, Bacco, euoè!

Ognun cridi: Bacco, Bacco!  
e pur cacci del vin giù.  
Po' co' suoni faren fiacco:  
bevi tu, e tu, e tu!  
I' non posso ballar più.  
Ognun gridi: euoè!

Ognun segua, Bacco, te!  
Bacco, Bacco, euoè!

Mögen dir alle folgen,  
Bacchus, Bacchus, Bacchus!

Lasst alle rufen: Bacchus, Bacchus!  
Und trinkt noch mehr Wein.  
Danach werden wir noch falscher spielen:  
Trink du und du und du!  
Ich kann nicht mehr tanzen.  
Lasst uns rufen: Evoè!

Lass alle dir folgen, Bacchus,  
Bacchus, Bacchus!

*Übersetzung der Fabula:  
Baptiste Romain & Silvia Tecardi  
Übersetzung der restlichen Lieder:  
Baptiste Romain & Dorothea Jakob*

# «Fair Oriana»

Konzert

Englische Madrigale für die Königin

## Basel·ReRenaissance

Ivo Haun – Singing to the Treble Lute

Marc Lewon – The Cithern, & singing to a Meane Lute

Catherine Motuz – A soft Trombone, & singing in the Quire

Grace Newcombe – Singing to the Virginalls

Elizabeth Rumsey – Treble & Base vyalls, Mistress of Musick

Holly Scarborough – Flutes, & a well-tuned Drum

Tabea Schwartz – Sweet Flutes & the Bass Violl



Samstag, 27.09.2025 | 22:30 Uhr | Konzert 🎵 Late-Night-Konzert 🌙

Martinskirche

Ticket erforderlich

# Programm

«Fair Oriana»

---

- 1 **Cease leaden slumber\*** – Tobias Hume (1569–1645)  
*Captaine Humes Poeticall Musicke*, London: John Windet, 1607, Nr. 1
- 2 **Arise, awake\*** – Thomas Morley (1557–1602)  
*Madrigales: The Triumphs of Oriana, to 5. and 6. voices, composed by divers severall authors*, London: Thomas East, 1601, Nr. 13
- 3 **Heigh ho holiday\*** – Anthony Holborne (1545–1602)  
*Pavans, Galliards, Almains, and other short Aëirs both grave, and light, in five parts ... Made by Antony Holborne*, London: William Barley, 1599, Nr. 65
- 4 **Sing we and chant it** – Thomas Morley  
*Of Thomas Morley the First Booke of Balletts to Five Voyces*, London: Thomas East, 1595, Nr. 4
- 5 **Fair Phyllis I saw sitting** – John Farmer (1570–1601)  
*The First Set of English Madrigals to Foure Voices, Newly composed by Iohn Farmer*, London: William Barley, 1599, Nr. 15
- 6 **Thyrsis, let pity move thee** – Thomas Morley  
*Canzonets or Little Short Songs to Three Voyces, Newly published by Thomas Morley*, London: Thomas East, 1593, Nr. 12
- 7 **See the shepherds' Queen** – Thomas Tomkins (1572–1656)  
*Songs of 3. 4. 5. and 6. parts by Thomas Tomkins*, London: Thomas Snodham, 1622, Nr. 17
- 8 **The leaves be green** – John Johnson (1545–1594)  
Cambridge, University Library, MS Dd.9.33, fol. 63v–64r
- 9 **Clear or cloudy** – John Dowland (1563–1626)  
*The Second Booke of Songs or Ayres, of 2. 4. and 5. Parts [...]*, Composed by Iohn Dowland, London: Thomas East, 1600, Nr. 21
- 10 **With Angel's face\*** – George Kirbye (1565–1634)  
*The Triumphs of Oriana*, Nr. 20

**kursiv = instrumental / \* = Bearbeitung ReRenaissance**

Samstag, 27.09.2025 | 22:30 Uhr | Konzert 🎵 Late-Night-Konzert 🌙



Prozessionsporträt von Elisabeth I., Robert Peake d. Ä. (?), c1600–1603

# Programm

«Fair Oriana»

---

11 **Go from my Window\*** – Richard Allison

(c1560/70 bis vor 1610)

Stimmbücher für Diskantgambe, Flöte, Bassgambe,

Cister, Bandora: *The First Booke of Consort Lessons, made by divers exquisite Authors, for six Instruments to play together,*

London: William Barley, 1599, Nr. 12

Laute: Cambridge, University Library, MS Dd.3.18, fol. 34v–35r

12 **You that wont** – Thomas Morley

*First Booke of Balletts to Five Voyces*, Nr. 13

13 **The Queen's Almain\*** – anonym;

Diminutionen: Tabea Schwartz

nach mehrere Stücke: «Old Almain» oder «Queens Almain»

14 **Time stands still** – John Dowland

*The Third and Last Booke of Songs or Aires. By Iohn Dowland,*

London: Thomas Adams, 1603, Nr. 2

15 **Hark, hear you not?\*** (Oriana's Farewell)

– Thomas Bateson (1570–1630)

*The first set of English Madrigales to 3. 4. 5. and 6. voices.*

*Newly composed by Thomas Bateson*, London: Thomas East, 1604, Nr. 22

16 **Rest sweet nymphs** – Francis Pilkington (1565–1638)

*The First Booke of Songs or Ayres of 4. parts, Newly composed by Francis Pilkington*, London: Thomas East, 1605, Nr. 6

17 **Lullaby\*** – Anthony Holborne

*Pavans, Galliards, Almains, &c*, Nr. 4

## Caroline Ritchie zu «Fair Oriana»

**T**he *Triumphs of Oriana* – diese Sammlung, 1601 von Thomas Morley veröffentlicht, enthält 25 Madrigale von 23 Komponisten. Sie gilt traditionell als Hommage an Königin Elizabeth I., wobei «Oriana» eine der allegorischen Identitäten ist, die der Königin zugewiesen wurden. Morley scheint von der italienischen Madrigalsammlung *Il Trionfo di Dori*, die 1592 in Venedig veröffentlicht wurde, inspiriert worden zu sein, eine ähnliche Sammlung zu Ehren der Königin zu schaffen.

Elizabeths Propagandamaschinerie ist bekannt. Als weibliche Herrscherin, die sich dafür entschied, ihren Status nicht durch Heirat und politische Bündnisse zu gefährden, stützte sie sich auf Allegorien und Mythologie, um ihr Image der Stärke und Keuschheit zu pflegen. Sie wird verschiedentlich mit Belpheobe und Gloriana identifiziert, Figuren aus Edmund Spencers *The Fairie Queene* (1590), sowie mit Astraea, der griechischen Göttin der Reinheit und Gerechtigkeit. Oriana war die Heldin des Ritterromans *Amadis de Gaul*; die Nymphen der Diana (Göttin der Keuschheit) huldigen Oriana und damit Elizabeth, der jungfräulichen Königin.

Das italienische Madrigal gewann in England durch Nicholas Younges *Musica Transalpina* (1588) und Thomas Watsons *Italian Madrigals English'd* (1590) an Popularität. Es war jedoch Morley, der die leichteren Stile der «Canzonetta» oder des «Balletto» mit ihren «fa la la la»-Refrains einführte. Morleys eigenes Werk *Ballets* (1595) wurde gleichzeitig auf Englisch und Italienisch veröffentlicht, wobei der grösste Teil des Inhalts aus italienischen Quellen stammte. Die pastorale Sprache der italienischen Madrigale wurde zum festen Bestandteil auch des englischen Madrigals.

Im Mittelpunkt dieses Programms stehen die Oriana-Madrigale, umgeben von anderen Stücken, die die Königin preisen oder mit Bildern des englischen Arkadiens verbunden sind. Die Oriana-Madrigale sind ursprünglich für ein fünf- oder

sechsstimmiges Vokalensemble geschrieben. Ein ähnliches Repertoire ist aber auch in Versionen für das «broken» oder gemischte Consort erhalten geblieben, ein einzigartiges englisches Ensemble aus Zupf-, Streich- und Blasinstrumenten, das bei Theatermusikern sehr beliebt war. Auch in Morleys erhaltenen Consort-Büchern finden sich Madrigale, arrangiert für gemischtes Consort. Wir haben darum die Stücke im Programm für eine Kombination aus Gamben, Blas-, Zupf- und Tasteninstrumenten eingerichtet. Während Morley *The Triumphs of Oriana* zur Veröffentlichung vorbereitete, verschlechterte sich Elizabeths Gesundheitszustand. Der Refrain «Lang lebe die schöne Oriana» könnte ein Versuch gewesen sein, Elizabeth als ewig stark und jugendlich darzustellen, um von einer ungewissen Zukunft abzulenken – oder es könnte sich einfach um eine persönliche Schmeichelei Morleys gehandelt haben, dem die Königin das Monopol für den Notendruck gewährt hatte. Elizabeth starb 1603, doch dies war nicht das Ende des Oriana-Madrigals. Thomas Batesons *Hark! Hear ye not* wurde erstmals 1604 als *Oriana's farewell* veröffentlicht, wobei der Refrain auf rührende Weise geändert wurde: «then sing the shepherds and nymphs of Diana/in heav'n lives Oriana» (dann singen die Hirten und Nymphen der Diana / im Himmel lebt Oriana).



«Collegium musicum», Stammbuchblatt, Lauingen, Deutschland, 1590

# Liedtexte

«Fair Oriana»

## 1 Cease leaden slumber

Cease leaden slumber dreaming,  
My Genius presents the cause  
Of sweet music's meaning  
Now which breeds my soul's content,  
And bids my Muse awake,  
To hear sweet music's note,  
That cheerfully, glads me so cheerfully.

Me thought as I lay sleeping,  
Dreams did enchant me  
With the praise of Music  
And her worth and her eternised fame,  
But now I find indeed  
My leaden windows open,  
That cheerfully, comforts full cheerfully.

Night, gloomy vale to the morn,  
Dreams affright no more  
Where sweet music is now still appearing.  
Leave passions to perplex,  
For now my soule delights  
In music's harmony,  
Whose heavenly noyse,  
Glads souls with tongue and voice.  
For now my soul delights  
In heavenly noise  
Of music's sweetest joys.

Bleirner Schlummer, beende das Träumen,  
mein Geist offenbart den Grund  
für die Bedeutung süsser Musik,  
die meine Seele nun erfüllt  
und meine Muse erweckt,  
um den Klang süsser Musik zu hören,  
der mich freudig, so freudig erheitert.

Mir war als ich schlief,  
dass Träume mich verzauberten  
mit dem Lob der Musik,  
ihrem Wert und ihrem ewigen Ruhm.  
Doch jetzt erkenne ich wirklich,  
meine bleiern Fenster [Augen] öffnen sich,  
das tröstet mich freudig, ganz freudig.

Nacht, düsteres Tal vor dem Morgen,  
schreckt nicht länger mit Träumen,  
da süsse Musik nun weiter erscheint.  
Lass Leidenschaften zur Verwirrung hinter dir,  
denn jetzt erfreut sich meine Seele  
an der Harmonie der Musik,  
deren himmlischer Klang  
Seelen mit Zunge und Stimme erheitert.  
Denn jetzt erfreut sich meine Seele  
am himmlischen Klang  
der süssesten Freuden der Musik.



## 2 Arise, awake!

Arise, awake,  
You silly shepherds sleeping;  
Devise some honour for her sake  
By mirth to banish weeping.  
See where she comes, lo where,  
In gaudy green arraying,  
A prince of beauty rich and rare for  
her delighting  
Pretends to go a-maying.  
You stately nymphs draw near  
And strew your paths with roses;  
In you her trust reposes.  
Then sang the shepherds and  
nymphs of Diana: Long live fair Oriana.

Erhebt euch, erwachet,  
ihr törichten Hirten, die ihr schlaft;  
ehret sie mit einem Fest,  
vertreibet das Weinen durch Frohsinn!  
Sehet, da kommt sie – schauet nur! –  
in prunkvollem Grün gekleidet,  
ein Prinz von reicher und seltener Schönheit gibt zu ihrem  
Vergnügen vor,  
sie «in den Mai» zu führen.  
Ihr stolzen Nymphen, kommet herbei  
und streuet Rosen auf ihre Wege;  
auf euch setzt sie ihr Vertrauen.  
Dann sangen die Hirten und die Nymphen der Diana:  
Lang lebe die schöne Oriana!

## 4 Sing we and chant it

Sing we and chant it,  
While love doth grant it.  
Fa la la ...  
Not long youth lasteth,  
And old age hasteth,  
Now is best leisure,  
To take our plea-sure.  
Fa la la ...

All things invite us,  
Now to delight us.  
Fa la la ...  
Hence care be packing,  
No mirth be lacking,  
Let spare no treasure,  
To live in pleasure.  
Fa la la ...

Lasst uns singen,  
solange die Liebe es uns erlaubt.  
Fa la la ...

Die Jugend währt nicht lang,  
und das Alter kommt schnell,  
nun ist die beste Zeit  
uns zu vergnügen.  
Fa la la ...

Alles lädt uns ein  
uns jetzt zu freuen,  
Fa, la, la ...  
Fort, Sorge, pack dich;  
Frohsinn soll nicht fehlen;  
lasst uns an nichts sparen,  
um vergnügt zu leben.  
Fa, la la ...

# Liedtexte

«Fair Oriana»

## 5 Fair Phyllis I saw sitting

Fair Phyllis I saw sitting all alone,  
Feeding her flock near to the mountainside.  
The shepherds knew not whither she was gone,  
But after her lover Amyntas hied.  
Up and down he wandered whilst she  
was missing;  
When he found her,  
O then they fell a kissing.

Ich sah die schöne Phyllis ganz alleine sitzen  
und ihre Schafe am Berghang weiden.  
Die Hirten wussten nicht, wohin sie gegangen war,  
aber der Verehrer Amyntas eilte ihr nach.  
Er wanderte hinauf und hinab,  
solange sie verschollen war;  
als er sie fand,  
Oh, da fielen sie küssend nieder.

## 6 Thyrsis, let pity move thee

Thyrsis, let some pity move thee;  
Thou knowest (oh alas) thy Cloris  
Too well doth love thee;  
Yet thou, unkind,  
Then why dost thou fly me?  
I faint, alas, here must I lie me.  
Cry, alas, now for grief since he is bereft thee;  
Up the hills, down the dales,  
Thou seest, dear, I have not left thee.  
Ah, can these trickling tears of mine not  
procure love?  
What Shepherd ever killed a Nymph  
for pure love?  
See, cruel, see the beasts,  
Their tears, they do reward me;  
Yet thou dost not regard me.

Thyrsis, lass dich von Mitleid bewegen;  
du weisst (oh weh) zu gut, dass deine Cloris  
dich zu sehr liebt;  
doch du, Grausamer,  
warum fliehst du dann vor mir?  
Ich werde ohnmächtig, ach, hier muss ich mich hinlegen.  
Weine nun vor Kummer, da er dich verlassen hat;  
auf den Hügeln, in den Tälern,  
du siehst, mein Lieber, ich habe dich nicht verlassen.  
Ach, können meine Tränen nicht  
deine Liebe gewinnen?  
Welcher Hirte hat jemals eine Nymphe aus  
reiner Liebe getötet?  
Sieh, grausamer Mann, sieh die Tiere,  
ihre Tränen belohnen mich;  
doch du beachtest mich nicht.

## 7 See the shepherds' Queen

See, see the shepherds' Queen,  
Fair Phyllis all in green,

Fa la la...

The shepherds home her bringing  
With piping and with singing,

Fa la la...

Then dance we on a row,  
And chant it as we go.

Fa la la...

Seht, seht die Königin der Hirten,  
die schöne Phyllis ganz in Grün gekleidet,

Fa la la...

Die Hirten bringen sie nach Hause  
mit Pfeifen und Gesang,

Fa la la...

Dann tanzen wir im Reigen  
und singen dabei.

Fa la la...

## 9 Clear or cloudy

Clear or cloudy, sweet as April showering,  
Smooth or frowning, so is her face to me;  
Pleased or smiling like mild May all flowering,  
When skies blue silk and meadows carpets be.  
Her speeches notes of that night bird that singeth,  
Who thought all sweet yet jarring notes outringing.

Her grace like June, when earth and trees be trimmed,  
In best attire of complete beauty's height,  
Her love again like summer's days be dimmed,  
With little clouds of doubtful constant faith,  
Her trust her doubt, like rain and heat in Skies,  
Gently thundering, she lightning to my eyes.

Sweet summer spring that breatheth life and growing,  
In weeds as into herbs and flowers,  
And sees of service diverse sorts in sowing,  
Some haply seeming and some being yours,  
Raine on your herbs and flowers that truly serve,  
And let your weeds lack dew and duly starve.

Klar oder trüb, süß wie ein Aprilregen,  
sanft oder stürzunzelnd, so ist ihr Gesicht für mich;  
zufrieden oder lächelnd wie der milde Mai in voller Blüte,  
wenn der Himmel blau wie Seide und die Wiesen wie Teppiche sind.  
Ihre Worte klingen wie der Gesang jener Nachtvögel,  
die alle süssen, doch schrillen Töne übertönen.

Ihre Anmut ist wie der Juni, wenn Erde und Bäume gepflegt sind,  
in bester Kleidung von vollkommener Schönheit,  
ihre Liebe ist wieder wie Sommertage getrübt,  
mit kleinen Wolken zweifelhafter beständiger Treue,  
ihr Vertrauen, ihr Zweifel, wie Regen und Hitze am Himmel,  
sanft donnernd, blitzt sie in meinen Augen.

Süßer Sommerfrühling, der Leben und Wachstum  
Unkräuter wie Kräutern und Blumen gleichermassen einhaucht,  
und vielfältige Dienste bei der Saat versieht,  
manche nur scheinbar, andere wirklich die deinen,  
beregne deine Kräuter und Blumen, die wahrhaft dir dienen,  
und lass deine Unkräuter ohne Tau entsprechend verdursten.

# Liedtexte

«Fair Oriana»

## 10 With Angel's face

With Angel's face and brightness  
And orient hue, fair Oriana shining.  
With nimble foot she tripped  
O'er hills and mountains.  
At last in dale she rested,  
Hard by Diana's fountains.  
This is that maiden Queen of the fairy land,  
With scepter in her hand.  
The Fauns and Satyrs dancing,  
Did show their nimble lightness.  
Fair Nais and the Nymphs did leave their bowers,  
And brought their baskets full of herbs and flowers.  
Then sang the shepherds and Nymphs of Diana,  
Long live fair Oriana.

Mit Engels Gesicht und strahlendem Glanz  
und östlichem Schimmer leuchtet die holde Oriana.  
Leichtfüssig tänzelte sie  
über Hügel und Berge.  
schliesslich ruhte sie im Tal,  
ganz nahe bei Dianas Quellen.  
Dies ist die jungfräuliche Königin des Feenreichs,  
mit Zepter in der Hand.  
Die Faune und Satyrn tanzten,  
zeigten ihre behende Leichtigkeit.  
Die holde Nais und die Nymphen verliessen ihre Lauben  
und brachten ihre Körbe voller Kräuter und Blumen.  
Dann sangen die Hirten und Nymphen der Diana:  
Es lebe die holde Oriana!

## 12 You that wont (Adapted for tonight's Pastoral in praise of Oriana)

You that want to my pipes' sound,  
Daintily to tread your ground,  
Jolly Shepherds and Nymphs sweet.  
Lirum lirum lirum ...  
Here met together,  
Under the weather,  
Hand in hand uniting,  
The lovely god QUEEN come greet.  
Lirum lirum lirum ...

Ihr, die ihr sanft zum Klang  
meiner Pfeifen tanzen möchtet,  
fröhliche Hirten und süsse Nymphen.  
Lirum lirum lirum ...  
Versammelt hier,  
unter freiem Himmel,  
Hand in Hand vereint,  
um die liebliche Königin zu begrüessen.  
Lirum lirum lirum ...

Lo, triumphing brave comes he SHE,  
All in pomp and Majesty,  
Monarch of the world and king QUEEN,  
Lirum lirum lirum ...  
Let who so list him HER,  
Dare to resist him HER,  
We our voyce uniting,  
Of his HER high acts will sing.  
Lirum lirum lirum ...

Siehe, triumphierend kommt sie,  
in Pracht und Majestät,  
Monarchin der Welt und Königin,  
Lirum lirum lirum ...  
Wer sie begehrt,  
wage es, ihr zu widerstehen.  
Wir vereinen unsere Stimmen,  
und besingen ihren grossen Taten.  
Lirum lirum lirum ...

## 14 Time stands still

Time stands still with gazing on her face,  
Stand still and gaze for minutes, hours and years to her give place:  
All other things shall change, but she remains the same,  
Till heavens changed have their course and Time hath lost his name.  
Cupid doth hover up and down, blinded with her fair eyes,  
And Fortune, captive at her feet, condemned and conquered lies.

When Fortune, Love, and Time attend on  
Her with my fortunes, love, and time, I honour will alone.  
If bloodless Envy say, Duty hath no desert,  
Duty replies that Envy knows herself his faithful heart.  
My settled vows and spotless faith no fortune can remove,  
Courage shall show my inward faith, and faith shall try my love.

Die Zeit steht still in der Betrachtung ihres Antlitzes,  
bleib stehen und schau – Minuten, Stunden, Jahre weichen, ihr den Platz zu gewähren.  
Alles andere mag sich ändern – doch sie bleibt gleich,  
bis selbst der Himmel seinen Lauf verliert  
und die Zeit keinen Namen mehr hat.  
Amor schwebt auf und ab, geblendet von ihrem schönen Blick,  
und Fortuna liegt ihr zu Füßen, besiegt und gefangen.

Wenn selbst Fortuna, Amor und die Zeit ihr dienen,  
so will ich – mit meinem eigenen Glück, meiner Liebe und Zeit – ihr allein die Ehre erweisen.  
Und wenn blutleere Missgunst behauptet, Pflicht verdiente keinen Lohn,  
so antwortet die Pflicht, dass der Neid wohl selbst  
das treue Herz des Liebenden kennt.  
Meine festen Schwüre und makellose Treue  
kann kein Schicksal erschüttern.  
Mut soll zeigen, was in mir lebt,  
und meine Treue wird meine Liebe beweisen.

# Liedtexte

«Fair Oriana»

## 15 Hark, hear you not?

*Oriana's Farewell*

Hark, hear you not a heav'nly harmony?  
Is't Jove, think you, that plays upon the Spheres?  
Heav'n's, is not this heav'nly melody?  
Where Jove himself a part in music bears.  
Now comes in a choir of nightingales,  
Mark how the Nymphs and shepherds of the dales,  
How all do join together in the praise  
Of Oriana's life and happy days.  
Then sing ye shepherds and Nymphs of Diana,  
In heav'n lives Oriana.

## 16 Rest sweet nymphs

Rest sweet Nymphs, let golden sleep  
Charm your star brighter eyes,  
Whilst my Lute the watch doth keep  
With pleasing sympathies,  
Lulla lullaby ..  
Sleep sweetly, sleep sweetly,  
Let nothing affright ye,  
In calm contentment lie.  
Dream fair virgins of delight,  
And blest Elizian groves:  
Whilst the wandering shades of night,  
Resemble your true loves.  
Lulla lullaby ..  
Your kisses, your blisses  
Send them by your wishes,  
Although they be not nigh.  
Thus dear damsels I do give  
Good night and so am gone.  
With your heart's desires long live  
Still joy, and never moan.  
Lulla lullaby ..  
Hath pleased you and eased you,  
And sweet slumber seized you,  
And now to bed I hie.

*Orianas Abschied*

Merk auf, hörst du nicht eine himmlische Harmonie?  
Glaubt ihr, es ist Jupiter, der auf den Sphären spielt?  
Himmel, ist das nicht eine himmlische Melodie,  
in der Jupiter selbst eine Stimme übernimmt?  
Nun stimmt ein Chor von Nachtigallen ein,  
merkt auf, wie Nymphen und Hirten in den Tälern,  
wie alle zusammen vereint singen  
zum Lob von Orianas Leben und glücklichen Tagen.  
Dann singt, ihr Hirten und Nymphen der Diana:  
Im Himmel lebt Oriana.

Ruht sanft, ihr Nymphen, lasst den goldenen Schlaf  
eure sternklaren Augen verzaubern,  
während meine Laute wacht und mit sanften Klängen  
euch süß beglückt. Lulla, schlaft sanft ..  
Schlaft selig, schlaft selig,  
bettet euch in stiller Zufriedenheit.  
Träumt, schöne Jungfrauen, von Wonnen,  
von seligen elysischen Hainen,  
während die wandernden Schatten der Nacht  
Eure wahren Liebsten gleichen. Lulla, schlaft sanft...  
Eure Küsse, eure Freuden  
sendet ihnen mit euren Wünschen,  
auch wenn sie nicht nah sind.  
Nun also, liebe Mädchen, gebe ich euch  
gute Nacht und zieh dann fort.  
Mit euren Herzenswünschen lebe  
noch lang die Freude, ohne Kummer.  
Lulla, schlaft sanft ..  
Hat euch erfreut und getröstet,  
und süßer Schlummer euch ergriffen,  
und nun eile ich ins Bett.  
*Übersetzungen von Caroline Ritchie, Elizabeth Rumsey  
und Tabaea Schwartz*



Nicholas Hilliard (c1547–1619),  
Elizabeth I. beim Lautenspiel, c1580  
© Martin Shepherd

# «Komm in meinen Garten»

Führung

Was ist sonst noch aus dem Basel des 16. Jahrhunderts bis heute erhalten geblieben? Der Botanische Garten der Universität Basel wurde 1589 von Caspar Bauhin gegründet und ist damit der älteste Botanische Garten der Schweiz und einer der zehn ältesten der Welt. Hier können Sie über 7500 verschiedene Pflanzenarten aus allen wichtigen Lebensräumen der Erde bestaunen. Wir laden unsere Festivalgäste ein, zwischen einem vollen Konzertprogramm eine Pause einzulegen und einen anderen Perspektive auf «ARCADIA» zu entdecken. Wer das anschliessende Festivalkonzert «Veni in hortum meum» besucht, hat nach diesem Gartenrundgang sicher doppeltes Vergnügen.

Gönnen Sie Ihrem Körper und Ihrer Seele eine erfrischende Auszeit in der Natur.



London, British Library, Harley MS 4425 («Roman de la Rose», Bruges c1490, fol. 30v)

Treffpunkt: Vorplatz vor dem Tropenhaus (Eingang Spalentor)

Sonntag, 28.09.2025 | 9:00 Uhr | **Führung**

Botanischer Garten der Universität Basel

Ticket oder CHF 15.– vor Ort. (*nicht im Festivalpass inbegriffen*)

# «Veni in hortum meum»

Konzert

Sinnlichkeit im Klostergarten

## Basel·ReRenaissance

Franziska Blömer – Sopran | Katharine Hawnt – Mezzosopran  
Ivana Ivanović – Alt | Jan Fadri Hofstetter – Tenor | Jorge Escutia – Bass  
Josué Meléndez – Zink | Tamsin Cowell – Zink und Leitung  
Catherine Motuz – Posaune und Leitung | Martí Badia Gragés – Posaune  
Wouter Verschuren – Dulzian | Daniela Niedhammer – Orgel



Sonntag, 28.09.2025 | 11:00 Uhr | Konzert 4

Martinskirche

Ticket erforderlich

## Tamsin Cowell & Catherine Motuz zu «Veni in hortum meum»

«Veni in Hortum meum, Soror mea sponsa:  
Ich bin in meinen Garten gekommen, meine Schwester,  
meine Braut», Hohelied 5,1

Das Bild des Gartens ist ein wiederkehrendes Thema in christlichen Texten, besonders in Geschichten über Frauen, von Evas Vertreibung aus dem Garten Eden bis zur Geburt Jesu, Kreuzigung und Auferstehung. Überall sind explizite Bezüge zu realen und metaphorischen Gärten zu finden, aber kein biblischer Abschnitt ist reicher an botanischen Bildern als das Hohelied Salomos. Berge, Obstgärten und Weinberge mit Speisen, Wein, Blumen und sanften Tieren machen dieses biblische Paradies zu einem heiligen Bild von Arkadien. Die Liebesgedichte des Hohelieds erscheinen häufig im Repertoire, das von italienischen Nonnen im späten 16. Jahrhundert komponiert oder ihnen gewidmet wurde, ebenso wie marianische Texte, die die Jungfrau Maria oft in prachtvoll grünender Symbolik beschreiben.

Nonnen der italienischen Renaissance lebten eingeschlossen hinter hohen Klostermauern, völlig getrennt vom Rest der Gesellschaft. Ein abgeschlossener Klostergarten bot einen kontemplativen Ort, um Intimität mit Gott zu finden, doch von aussen ähnelte dieser «Hortus Conclusus» der unerreichbaren Natur der unberührten Wildnis Arkadiens. Viele dieser Nonnen waren hochbegabte und versierte Sängerinnen, Instrumentalistinnen oder Komponistinnen.

Raffaella Aleottis musikalische Talente wurden schon in sehr jungen Jahren erkannt: Sie war bereits ausgebildete Cembalistin und Komponistin, als sie in das Augustinerinnenkloster San Vito in ihrer Heimatstadt Ferrara eintrat. 1593 erschienen zwei Musiksammlungen unter dem Namen *Aleotti*: Die



Jan van Eyck (c1390–1441), «Verkündigung» [Detail], Niederlande, c1434/1436  
© National Gallery of Art, Washington, D.C.

Madrigalsammlung *Ghirlanda de madrigali* von Vittoria ist vollständig auf Italienisch und grösstenteils weltlich; nur die letzten beiden Stücke *Se del tuo corpo* und *Però Signor* sind geistlich. Die geistlichen Texte der *Sacrae Cantiones* von Raffaella hingegen sind reich an Natursymbolik, und mehrere entstammen dem Hohelied wie *Vidi Speciosam, Ego flos campi* und *Surge propera amica mea*. Viele Gelehrte glauben, dass Raffaella und Vittoria dieselbe Person waren, da Nonnen häufig beim Eintritt ins Kloster ihren Vornamen änderten.

Zwischen 1600 und 1611 erschienen in Mailand neun Sammlungen bekannter Madrigale, deren weltliche Texte durch geistliche ersetzt wurden, wovon auffallend viele aus dem Hohelied stammten, darunter *Aperi mihi soror mea, Dilectus meus mihi* und *Pulchrae sunt genae tuae*. Mehrere dieser Veröffentlichungen sind bestimmten Nonnen gewidmet, was auf ihre Nutzung in Klöstern hinweist; andere waren Bischof Federico Borromeo gewidmet, der den Einsatz von Musik zur Förderung der geistlichen Entwicklung von Nonnen unterstützte. Claudia Ruscas Sammlung *Sacri Concerti* von 1630 ist Borromeo gewidmet, und eine ihrer beiden instrumentalen Canzonas trägt seinen Namen.

Das geistliche Madrigal *Quando spiega l'insegn'al sommo padre* ist das einzige überlieferte Werk von Paola Massarenghi aus Parma. Wir präsentieren es hier in einer instrumentalen Fassung.

*Io son ferito*, sí ist eines von vier Stücken in Sulpitia Cesis' *Motetti Spirituali* von 1619. Es basiert ebenfalls auf einem bekannten Madrigal, Palestrinas *Io son ferito, ah! lasso*, verwendet jedoch dessen musikalische Motive in einer völlig neuen Komposition. Der Text ist dem Original sehr ähnlich, aber mit kleinen Änderungen, die oft die Bedeutung ins Gegenteil verkehren, (z. B. wird «io spasmo e moro» durch «io non spasmo e non moro» ersetzt), und am Ende werden die Wunden des Protagonisten durch seinen Glauben geheilt. Cesis' Sammlung liefert Hinweise auf spezifische Aufführungspraxen, indem sie Zinken und Posaunen für bestimmte Vokalstimmen

vorschreibt und eine Transposition «alla quarta bassa» (d.h. eine Quart tiefer) empfiehlt, wenn Stücke in hohen Schlüsseln notiert sind.

Giuseppe Gallos Vertonung von *Veni in hortum meum* basiert auf dem gleichnamigen Motett von Orlando di Lasso.

Durch die Erforschung und Aufführung von Musik aus diesen Quellen kann man sich die Musik der italienischen Nonnen des 16. Jahrhunderts vorstellen, und man taucht ein in die intime, andächtige Innerlichkeit, die sie beim Singen und Musizieren lebten.



Halifax, Saint Mary's University, Patrick Power Library, MS M2149.L4

(«Salzinnes Antiphonar» c1550–1575), fol. 2r © Saint Mary's University – Patrick Power Library (Halifax) / Alamire Digital Lab (Leuven)

# Programm

«Veni in hortum meum»

---

**1 Veni in hortum meum** – Gregorianischer Choral  
Chicago, Art Institute of Chicago – Mrs. William E. Kelley  
Collection, 1911.142b, Dominikanerinnenkloster, Italien,  
spätes 13. Jh., fol. 84r

**2 Veni in hortum meum** – Giuseppe Gallo (fl. 1598)  
*Sacrae Symphoniae diversorum Excellentissimorum Autorum*  
von Kaspar Hassler, Nürnberg: Paul Kaufmann, 1613, Nr. 68

**3 Audivi vocem in caelo angelorum** – Vidi speciosam –  
Raffaella Aleotti (c1575 – nach 1645)  
*Sacrae Cantiones, quinque, septem, octo, & decem uocibus*  
*decantandae, Liber Primus*, Venedig: Ricciardo Amadino,  
1593, Nr. 3, 11

**4 Quando spiega l'insegn'al sommo padre**  
– Paola Massarenghi (1565 – nach 1585)  
*Il primo libro de' madrigali a cinque voci di F. Arcangelo*  
*Gherardini de Siena, dell' ordine de' Servi*, Ferrara: Vittorio  
Baldini, 1585, Nr. 19

**5 Adiuro vos Filiae Hierusalem** – Cesare Borgo (1560–1623)  
*Nova Metamorfosi de diversi autori opera del R. P. F. Geronimo*  
*Cavaglieri dell' Ordine di S. Basilio dell' Armeni. Libro terzo a*  
*sei voci*, Milan: Melchiorre herede di Ag. Tradate, 1610, Nr. 15

**6 Aperi mihi soror mea (Nasce la pena mia)**  
– Girolamo Cavaglieri (c1550 – nach 1615)  
nach Alessandro Striggio (c1535–1592)  
*Nova Metamorfosi Libro Terzo*, Nr. 14

**7 Dilectus meus mihi (Morir nó può il mio core)**  
– Girolamo Cavaglieri (c1550 – nach 1615),  
nach Giovanni Maria Nanino (1543–1607)  
*Madrigali de diversi auttori accomodati per Concerti*  
*Spirituali, Dal R. P. F. Girolamo Cavaglieri dell' Ordine di* |  
*S. Basilio. Opera quinta*, Loano: Francesco Castello, 1616, Nr. 5

**8 Io son ferito, sì** – Sulptitia Cesis (1577 – nach 1619)  
*Motetti Spirituali*, Modena: Giuliano Cassiani, 1619, Nr. 21

**kursiv = instrumental**

**Sonntag, 28.09.2025 | 11:00 Uhr | Konzert 4**



London, British Library, Harley MS 4425 («Roman de la Rose»), Bruges c1490, fol. 30v

9 **Ego flos campi**, att. Caterina Assandra (c1590 – nach 1618)  
Biblioteka Narodowa, Magazyn Mikroform; Mf.16007  
(«Tabulatura Peplińska. [1]»), fol. 98

10 **En dilectus meus** – Pompeo Signorucci (fl. 1594–1609)  
*Salmi, falsibordoni, e motetti a 3 voci commodissimi per cantare, & concertare nell'organo, con ogni sorte di strumento: con dui Magnificat: uno intiero l'altro a versi spezzati ... e con il basso continuato per maggior commodità de gli organisti, opera sesta*, Venedig: Giacomo Vincenti, 1603, Nr. 1

11 **Pulchrae sunt genae tuae (Ferir quel petto)**  
– Aquilino Coppini (c1565–c1629)  
nach Claudio Monteverdi (1567–1643)  
*Della Musica tolta da madrigali di Claudio Monteverde e d'autri autori, a cinque e a sei voci e fata spirituale da Aquilino Coppini Accademico Inquieto*, Mailand: Melchior et herede di Agostino Tradate, 1611, Nr. 4

12 **La Borromea** – Claudia Rusca (1593–1676)  
*Sacri concerti a 1-5 con salmi e canzoni francesi*,  
Mailand: Giorgio Rolla, 1630, Nr. 17

13 **Ego flos campi** – Raffaella Aleotti  
*Sacrae Cantiones*, Nr. 14

14 **Sub tuum praesidium** –Gregorianischer Chorale  
*Solesmes*, Abbaye de Saint-Pierre de Solesmes, Ms 334, frühes 14. Jh. fol. 15r

15 **O crux splendidior** – Sulpitia Cesis  
*Motetti Spirituali*, Nr. 10

16 **Se del suo corpo** – Pero Signor – Vittoria Aleotti  
(c1575 – nach 1645)  
*Ghirlanda de madrigali a quatro voci*, Venedig: Giacomo Vincenti, 1593, Nr. 20 & 21

17 **Surge propera amica mea** – Raffaella Aleotti  
*Sacrae Cantiones*, Nr. 17

18 **Sub tuum praesidium** – Sulpitia Cesis  
*Motetti Spirituali*, Nr. 20

***kursiv = instrumental***

**Sonntag, 28.09.2025 | 11:00 Uhr | Konzert 4**

# Liedtexte

«Veni in hortum meum»

## 1–2 Veni in hortum

Veni in hortum meum soror mea sponsa,  
messui myrram meam cum aromatibus meis;  
comedi favum meum cum melle meo;  
bibí vinum meum cum lacte meo;  
comedite, amici, et bibite,  
et inebriamini, carissimi.

*Das Hohelied 5,1*

In meinen Garten, kam ich, meine Schwester, meine Braut;  
ich pflückte meine Myrrhe samt meinem Balsam  
ich ass meine Wabe samt meinem Honig,  
trank meinen Wein samt meiner Milch.  
Esst, ihr Freunde, und trinkt,  
und seid trunken von Liebe!

## 3 Audivi vocem in caelo – Vidi speciosam

Audivi vocem in caelo,  
duorum angelorum dicentium:  
timeat Deum, et date claritatem illi et adorete  
eum, qui fecit caelum et terram,  
mare et fontes aquarum.

Ich hörte vom Himmel die Stimme  
zweier Engel, die sprachen:  
Fürchtet Gott und erweist ihm die Ehre,  
der Himmel und Erde,  
das Meer und die Wasserquellen geschaffen hat.

*Nach der Offenbarung des Johannes 14, 7*

Vidi speciosam sicut columbam  
ascendentem de super rivos aquarum:  
Cuius inaeestimabilis odor  
erat nimis in vestimentis eius.  
Et sicut dies verni, flores rosarum  
circumdabant eam,  
et lilia convallium.

Ich sah sie, schön wie eine Taube,  
die emporschwebt über Wasserbächen.  
Unschätzbarer Wohlgeruch  
lag reich auf ihren Gewändern.  
Wie Frühlingslicht  
umgaben sie Rosenblüten  
und Lilien des Tales.

*Aus verschiedenen Versen des Hohelieds*

# Liedtexte

«Veni in hortum meum»

## 5 **Adiuvo vos Filiae Hierusalem**

Adiuvo vos Filiae Hierusalem,  
si inveniatis dilectum meum,  
ut nuntietis ei, quia amore langueo  
Quam pulchri sunt filii Principis et sicut  
dies verni, circumdabat flores rosarum, et  
lilia convallium.

*Das Hohelied 5,8, und  
frei nach dem Hohelied 1–5*

## 6 **Aperi mihi soror mea**

Aperi mihi soror mea, soror dulcissima,  
amica mea, immaculata mea,  
perfecta mea una es columba mea  
Quia caput meum plenum est rore,  
veni amica mea, veni carissima in hortum  
meum, vox tua dulcis  
et facies decora.

*Adaptiert von das Hohelied, 5 und 2*

## 7 **Dilectus meus mihi**

Dilectus meus mihi fasciculus mirrhae,  
dilectus meus, pulcher et rubicundus,  
hortus conclusus, soror mea sponsa.

Ecce quam pulchra es amica mea,  
ecce tu pulcher es dilecte mi et decorus.

*Adaptiert von das Hohelied 1–5*

Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems,  
wenn ihr meinen Geliebten findet,  
sagt ihm, dass ich krank bin vor Liebe.  
Wie schön sind die Söhne des Prinzen  
und wie ein Frühlingstag,  
umgeben von Rosenblüten und Lilien des Tales.

Öffne mir, meine süsse Schwester,  
meine Freundin, meine Makellose,  
meine Vollkommene, meine einzige Taube,  
denn mein Haupt ist voll Tau.  
Komm, meine Freundin, meine Liebste,  
in meinen Garten; deine Stimme ist süß  
und deine Gestalt ist lieblich.

Mein Geliebter ist mir ein Beutel Myrrhe,  
mein Geliebter, schön und rot,  
und ein verschlossener Garten ist meine Schwester, meine Braut.

Siehe, so schön bist du, meine Freundin,  
siehe, du bist schön, mein Geliebter, und lieblich.

## 8 Io son ferito, sì

Io son ferito, sì, ma chi mi diede  
accusar non vò già, se ben n'ho prova.  
Cinque piaghe nel corpo ne fan fede,  
che versan sangue;  
e della piaga nova  
io non spasmè, non moro.  
E pur si vede il mio nemico ben si trova.  
Ma di chiodi d'amor ho bel partito,  
che sanato m'ha quel che m'ha ferito.

*Adaptiert aus «Io son ferito, ah! lasso»,  
komponiert von Giovanni Pierluigi da  
Palestrina, Text von Sulpitia Cesis für  
das Fest des Heiligen Franziskus.*

Ich bin verletzt, ja, aber ich will niemanden beschuldigen,  
obwohl ich Beweise dafür habe:  
Fünf Wunden an meinem Körper, aus denen Blut fließt,  
zeugen davon.  
Und die neue Wunde  
quält mich nicht, ich sterbe nicht.  
Und doch ist offensichtlich, dass mein Feind gut bewaffnet ist,  
aber mit Nägeln der Liebe.  
O welch ein gutes Schicksal, denn derjenige, der mich verwundet  
hat, hat mich auch geheilt.

## 9 Ego flos campi

Ego flos campi  
et lilium convallium.  
Sicut lilium inter spinas sic amica mea  
inter filias.  
Sicut malus inter ligna silvarum,  
sic dilectus meus inter filios.

*Das Hohelied 2,1–3*

Ich bin eine Blume des Feldes  
und eine Lilie der Täler.  
Wie eine Lilie unter den Dornen,  
so ist meine Freundin unter den jungen Frauen.  
Wie ein Apfelbaum unter den Bäumen des Waldes,  
so ist mein Geliebter unter den jungen Männern.

# Liedtexte

«Veni in hortum meum»

## 10 En dilectus meus

En dilectus meus loquitur mihi:  
Surge propra amica mea,  
formosa mea et veni;  
Iam enim hyems transit,  
imber abiit et recessit.  
Flores apparuerunt in terra nostra,  
tempus putationis advenit.  
Vox turturis audita est.  
Surge propra amica mea,  
formosa mea et veni.

*Das Hohelied 2,10–12*

## 11 Pulchræ sunt genæ tuæ

Pulchræ sunt genæ tuæ, amica mea,  
soror mea, sponsa;  
oculi tui sicut columbarum.

O pulcherrima virgo, vulnerasti cor meum,  
sponsa mea, in uno crine tuo.  
Ubera tua sicut botri Cypri et ut hinnuli duo  
gemelli capreæ qui pascunt flores.  
Quam pulchra es et speciosa, virgo!  
Coronabere.

Veni de Libano, amica mea, veni.  
Veni de Libano, formosa mea.  
Tui dentes ut oves de lavacro  
et labia stillantia unguentum.

*Adaptiert aus dem Hohelied, 4–5*

## 13 Ego flos campi Siehe Nr. 9

Mein Freund spricht zu mir:  
Steh auf, meine Freundin,  
meine Schöne, und komm!  
Denn siehe, der Winter ist vergangen,  
der Regen ist weg und dahin;  
die Blumen sind im Land erschienen,  
der Lenz ist gekommen,  
und die Turteltaube lässt sich hören.  
Steh auf, meine Freundin,  
meine Schöne, und komm!

Deine Wangen sind wunderschön, meine Freundin,  
meine Schwester meine Braut,  
deine Augen sind wie Taubenaugen.

O schönste Jungfrau, Du hast mir das Herz genommen,  
meine Braut, mit deiner Halsketten einer.  
Deine Brüste sind wie Trauben aus Zypern und wie zwei  
Zicklein, die auf den Blumen weiden.  
O wie schön und grossartig bist du, Jungfrau!  
Du sollst gekrönt werden.  
Komm vom Libanon, meine Freundin.  
Komm vom Libanon, meine Schöne.  
Deine Zähne sind wie Schafe, die gerade aus der Schwemme  
kommen, und deine Lippen glänzen wie Balsam.

## 14 Sub tuum praesidium

Sub tuum praesidium confugimus,  
Dei Genetrix;  
nostras deprecationes ne despicias in  
necessitatibus,  
sed a periculis libera nos semper,  
Virgo benedicta.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir,  
Heilige Gottesgebäerin.  
Verschmähe nicht unser Gebet  
in unsern Nöten,  
sondern erlöse uns jederzeit von allen Gefahren,  
Du gesegnete Jungfrau.

## 15 O crux, splendidior cunctis astris

O crux, splendidior cunctis astris,  
mundo celebris, hominibus multum  
amabilis, sanctorum universis  
quæ sola fuisti digna portare talentum mundi;  
dulce lignum, dulces clavos, dulcia ferens  
pondera; salva præsentem catervam  
in tuis hodie laudibus congregatam.

O Kreuz, heller als alle Sterne,  
weltberühmt, den Menschen sehr lebenswert,  
heiliger als alles.  
Du allein warst würdig, den Schatz der Welt zu tragen;  
süßes Holz, süsse Nägel, die solch süßes Gewicht trugen;  
errette die anwesende Schar,  
die sich heute zu deinem Lob versammelt hat.

*Text aus dem Heilig-Kreuz-Offizium*

## 16 Se del suo corpo – Pero Signor

Se del tuo corpo hoggi la stampa horrenda  
miro e penso al tormento empio et atroce  
che soffer t'hai per me pendendo in croce  
perch'io da' tuo martir salute prenda.

Wenn ich heute das schreckliche Bild deines Körpers sehe,  
denke ich an die grausame und schreckliche Qual,  
die du für mich erlitten hast, als du am Kreuz hingst,  
damit ich durch dein Martyrium Erlösung finden kann.

Com'è che il freddo cor non si raccenda?  
Che d'amor vann'hor viva fiamma coce?  
Ma, lassa quel che giove e quel che noce  
esser non può che ciecalma comprenda.  
→

Wie kommt es, dass mein kaltes Herz nicht entflammt?  
Dass die lebendige Flamme der Liebe mich nicht verzehrt?  
Aber es kann nicht sein, dass seine blinde Seele versteht, was gut  
und was böse ist.  
→

# Liedtexte

«Veni in hortum meum»

→

Però Signor che vedi quanto errore  
la ment'ingombriel suo vedere appanni,  
allumma homai le mie tenebre oscure,  
che se scorta sarò dal tuo splendore,  
spero pentita de' miei mal spesi anni  
a te ridur me'e in te ponner mie cure

*Giovanni Battista Guarini, (1538–1612)*

→

Jedoch, Herr, der du siehst, wie sehr der Irrtum  
meinen Verstand vernebelt und meinen Blick trübt,  
erleuchte nun meine dunkle Finsternis,  
denn wenn ich von deiner Herrlichkeit geleitet werde,  
hoffe ich, in Reue für meine schlecht zugebrachten Jahre  
zu dir zurückzukehren und mein Heil in deine Hände zu legen.

## 17 Surge, propera amica mea

Surge, propera amica mea, speciosa mea, et veni.  
Columba mea, in foraminibus petrae, in caverna maceriae,  
Ostende mihi faciem tuam, sonet vox tua in auribus meis,  
Vox enim tua dulcis et facies tua decora.

Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm!  
Meine Taube in den Felsklüften, in den Steinritzen,  
zeige mir deine Gestalt, lass mich hören deine Stimme;  
denn deine Stimme ist süß, und deine Gestalt ist lieblich.

*Das Hohelied 2, 13–14*

## 18 Sub tuum praesidium

Sub tuum praesidium confugimus,  
clementissima Virgo.  
Suscipe nos, unica spes nostra,  
et nostris delectare laudibus,  
quibus indigni omni te laude,  
dignissima, collaudamus.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir,  
o barmherzigste Jungfrau.  
Nimm uns auf, du unsere einzige Hoffnung,  
und erfreue dich an unseren Lobgesängen,  
mit denen wir Unwürdigen zu jedem Lob  
dich, Hochwürdigste, preisen.

Iniquitates nostras aufer a nobis,  
ut digni canamus tibi gloriae melos.

Nimm von uns unsere Sünden,  
damit wir würdig werden, dir ein Loblied zu singen.

*Gebet an die Heilige Jungfrau Maria*

# «Cui luna, sol, et omnia» & «Trouble in Paradise»

Flashkonzert & Roundtable

---

Villancicos, sakrale Polyphonie und  
festliche Tänze aus mexikanischen Quellen

## Flores y Canciones

Franziska Blömer – Sopran | Juan Manuel Morales Díaz – Alt  
Cyril Escoffier – Tenor | Noemi Müller – Zink, Blockflöte  
BJ Hernandez – Posaune; Leitung

## BJ Hernandez zu «Cui luna, sol, et omnia»

Die spanische Eroberung im 16. Jahrhundert führte zur Unterwerfung der indigenen Völker Amerikas in der Region, die später als Neuspanien bekannt wurde. Musik war eines der wichtigsten Mittel, die die Spanier einsetzten, um die indigene Bevölkerung sowie die afrikanischen Sklaven, die in die Amerikas gebracht wurden, religiös zu bekehren und spanisch zu sozialisieren. Heilige und patriotische Texte wurden ins Nahuatl, eine indigene Sprache, übersetzt, um diesen Prozess zu erleichtern. Der Einfluss der Kultur, Sprache und sozialen Strukturen der afrikanischen Sklaven und der indigenen Völker auf jene der Europäer führte zu einer einzigartigen regionalen Musiktradition in Neuspanien.

Bereits im frühen 17. Jahrhundert waren musikalische Zentren wie Mexiko-Stadt, Santiago und Puebla Heimat von Komponisten sowohl indigener als auch europäischer Herkunft.

Sonntag, 28.09.2025 | 14:00 Uhr | Flashkonzert

Martinskirche

Eintritt frei – Kollekte



Wahrscheinlich von einem indigenen Bewohner gemalt, zeigt diese Karte (das heutigen Mexiko-Stadt) Symbole, die Nahuatl-Namen für verschiedene Orte darstellen, sowie im Zentrum die neu erbaute Kathedrale. «Tenochtitlán», c1550 © Sammlung der Universitätsbibliothek Uppsala



# Programm

«Cui luna, sol, et omnia»

---

1 **Viva Ignacio, viva** – Gaspar Fernández (1566–1629)  
Puebla, Archivo del Cabildo Catedral Metropolitano de Puebla,  
MS C. 4 («El Cancionero Musical de Gaspar Fernández»), fol. 36v

2 **Salté de los cielos** – Gaspar Fernández  
El Cancionero Musical de Gaspar Fernández, fol. 20r

3 **Arbor decora et fulgida** – Hernando Franco (1532–1585)  
Mexiko-Stadt, Archivo de Musica Sacra de la Catedral, MS XV  
II, fol. 57v–59r

4 **Sobre vuestro canto llano** – Gaspar Fernández  
El Cancionero Musical de Gaspar Fernández, fol. 39v–40r

5 **Adiuva nos Deus** – Antonio Rodríguez de Mata, (c1614–1641)  
Mexiko-Stadt, Archivo del Cabildo de la Catedral Metropolitana  
de México, Libro de Coro X, fol. 28v–30r

6 **Sancta Maria in il huicac** – Hernando Franco (?)  
Mexiko-Stadt, Archivo Histórico del Convento del Carmen,  
San Ángel, («Códice Valdés»), fol. 121v–122r

7 **Cui luna, sol et omnia** – Francisco López Capillas  
(1608–1674)  
Mexiko-Stadt, Archivo del Cabildo de la Catedral Metropolitana  
de México, Libro de Coro VII, fol. 43v–45r

8 **Madre, la de los primores** – Juana Inés de la Cruz  
(1651–1695)  
Antigua, Archivo Musical de la Catedral de Guatemala,  
MS 3, Nr. 49



«Dios itlaçonantzine», Seminario Conciliar de México, Biblioteca P. Héctor Rogel, Archivo Especial («Codex Valdés», c1540–1640), fol. 120v–121r. Foto: Elias Israel Morado Hernández

9 **Dios itlaçonantzine** – Hernando Franco (?)  
Código Valdés, fol. 120v–121r

10 **Coenantibus autem illis** – Juan de Lienas (fl. 1617–1654)  
Mexiko-Stadt, Archivo Histórico del Convento del Carmen,  
San Ángel («Código del Convento del Carmen»), fol. 208r–209r

11 **Toquen as sonajas** – Gaspar Fernández  
El Cancionero Musical de Gaspar Fernández (fol. 3v–4r)

# Liedtexte

«Cui luna, sol, et omnia»

---

## 1 Viva Ignacio, Viva

Viva Ignacio, viva.  
Viva a pesar de la muerte.  
Jesús viva.  
Viva a pesar de la muerte.

Es lebe Ignatius, er lebe!  
Er lebe, dem Tod zum Trotz!  
Es lebe Jesus!  
Er lebe, dem Tod zum Trotz!

## 2 Salté de los cielos

Salté de los cielos al puerto de penas  
a leva tocaron, quedéme en tierra.

Ich sprang vom Himmel in den Hafen der Leiden,  
sie klopfen an, ich blieb an Land.

*Coplas:*

Estando en el mar de mi eterna esencia  
por ganar del alma mi querida prenda,  
bajé enamorado, por probar de veros  
las fuerzas de amor dejé mis estrellas.

*Strophen:*

Als ich im Meer meines ewigen Wesens war, um das  
geliebte Unterpfand meiner Seele zu gewinnen, stieg ich  
verliebt hinab, um euch zu sehen, die Kräfte der  
Liebe hinterliess ich meinen Sternen.

Fui al mar por el cielo vine a dar en tierra  
en hostia y en cáliz di con la tormenta,  
puertos de bondad y del cielo prados  
llenélos de pan que al alma sustenta.

Ich ging zum Meer, durch den Himmel kam ich an Land,  
in Hostie und Kelch traf ich auf den Sturm, Häfen der Güte  
und Wiesen des Himmels, füllte sie mit  
Brot, das die Seele nährt.

## 3 Arbor decora et fulgida

Impleta sunt quae concinit  
David fidei carmine,  
dicendo nationibus:  
regnavit a ligno Deus.

Erfüllt hat sich, was David in glaubwürdigem  
Lied besungen hat,  
indem er den Völkern verkündete:  
Vom Holz herab herrscht Gott.

Arbor decora et fulgida,  
ornata Regis purpura,  
electa digno stipite  
tam sancta membra tangere.

Beata, cuius brachiis pretium  
pendit saeculi:  
statera facta corporis, luit que praedam  
tulitque tartari.

Du herrlicher und ausgezeichneter Baum,  
geschmückt mit dem Purpur des Königs,  
auserwählt, mit würdigem Stamm,  
solch heilige Glieder zu berühren.

Seliger Baum, an dessen Ästen  
das Lösegeld der Welt hing,  
zur Waage des Leibes ist er geworden, und er entriss  
der Hölle die Beute.

#### 4 Sobre vuestro canto llano

Sobre vuestro canto llano,  
quisiera echar contrapunto  
mas no puedo formar punto  
al compás de vuestra mano.

Zu deinem Choral,  
möchte ich einen Kontrapunkt hinzufügen,  
aber ich finde keinen Rhythmus,  
der zum Takt deiner Hand passt.

#### 5 Adiuva nos Deus

Adiuva nos, Deus  
salutaris noster;  
et propter gloriam nominis tui  
Domine libera nos.

Hilf uns, o Gott,  
unser Heiland,  
und Herr erlöse uns zur Ehre  
deines Namens.

# Liedtexte

«Cui luna, sol, et omnia»

---

## 6 Sancta Maria, in il huicac

Sancta Maria  
yn il huicac cihuapille  
tina tzin dios  
yn titotenpantlatō cantzin.

Heilige Maria,  
du edle Frau des Himmels,  
verehrte Mutter Gottes,  
du, die du mit uns, deinem Volk, sprichst.

Ma hueltehuatzin to pan ximotlatolti  
yn titlaconhuanimen.

Komm gnädig zu uns herab, sprich für uns,  
deine Kinder.

## 7 Cui luna, sol et omnia

Cui Luna, Sol et omnia deserviunt per tempora,  
perfusa coeli gratia gestant puellae viscera.

Er, dem der Mond, die Sonne und alle Dinge zu jeder Zeit dienen,  
wurde durch himmlische Gnade von einer Jungfrau geboren.

## 8 Madre, la de los primores

Madre, la de los primores, la que es virgen  
siendo madre, la madre de tantas hijas, y madre  
de tantos padres. Goza hoy en tu templo  
felicidades, pues de tu esposo eres  
divino Atlante.

Mutter der Vollkommenheiten, die Jungfrau ist und dennoch  
Mutter, die Mutter so vieler Töchter und Mutter so  
vieler Väter. Freue dich heute in deinem Tempel über  
das Glück, denn von deinem Gatten bist  
du der göttliche Atlas.

Señora reformadora, la que a sus benditos  
frailes, los trae por esos desiertos, al sol, a la  
nieve, al aire. Goza hoy en tu templo  
felicidades, pues de tu esposo eres  
divino Atlante.

Herrin, die Erneuerin, die ihre gesegneten Brüder durch  
jene Wüsten führt, in der Sonne, im Schnee, im Wind.  
Freue dich heute in deinem Tempel über das Glück,  
denn von deinem Gatten bist  
du der göttliche Atlas.

Quien la vido y la ve agora andar por sotos,  
y valles entonces, y en esas fiestas ocupar  
mil altares.  
Goza hoy en tu templo felicidades,  
pues de tu esposo eres divino Atlante.

## 9 Dios itlaçonantzine

Dios itlaçonantzine  
cemicac ichpochtle  
cenca timitzotlauhtliya  
ma topan ximotlatolti  
yn ilhuicac ixpantzinco  
in motlaçoconetzin Jesu Christo.

Ca onpa timoyeztica yn inahuactzinco  
Yn motlaçoconetzin Jesu Christo.

## 10 Coenantibus autem illis

Coenantibus autem illis accepit Jesus panem  
Benedixit ac fregit dedique discipulis suis:  
Accipite et manducate hoc est  
enim corpus meum.

## 11 Toquen as sonajas

Toquen as sonajas, sonen rabeles.  
He folijen os portugueses.

Wer sie damals sah und jetzt sieht, wie sie durch Wälder  
und Täler wandert und bei diesen Festen tausend  
Altäre einnimmt. Freue dich heute in deinem Tempel  
über das Glück, denn von deinem Gatten bist du der  
göttliche Atlas.

Liebe Mutter Gottes,  
ewige Jungfrau,  
wir bitten dich  
inständig: Bitte für uns im Himmel  
in der Gegenwart  
deines geliebten Sohnes Jesus Christus.

Denn du bist dort, nahe bei deinem geliebten  
Sohn Jesus Christus.

Als sie aber assen, nahm Jesus das Brot,  
segnete und brach es und gab es seinen  
Jüngern:  
Nehmt und esst, denn das ist mein Leib.

Lasst die Klappen erklingen, die Fiedeln  
ertönen. Die Portugiesen feiern mit Freude!



Tapissérie-Fragment, Süd-niederländisch, c1500–1530 © Cleveland Museum of Art

# «Trouble in Paradise»

## Roundtable

---

Franziska Blömer | Prof. Dr. Julie Cumming  
Prof. Christian Hilz | Johannes Keller  
Prof. Dr. Silke Leopold  
moderiert von Catherine Motuz  
– auf Deutsch und Englisch

Referent:innen und Musiker:innen befassen sich mit aktuellen Themen der Alten Musik wie:

Frauen spielten eine wichtige Rolle im musikalischen Leben der Renaissance, und doch werden sie in der Lehre und in Konzertprogrammen oft übersehen. Warum geschieht das – und was lässt sich dagegen tun?

Die Nachrichten sind voll von Berichten über politische Polarisierung und Umweltprobleme. Welche Möglichkeiten hat die heutige Alte-Musik-Bewegung um auf solche Fragen einzugehen?

Im Jahr 2025 gewinnt Künstliche Intelligenz zunehmend an Bedeutung. Ist sie eine Bedrohung für Kreativität und kritisches Denken – oder eröffnet sie neue Wege als Werkzeug für Forschung und die historisch informierte Aufführungspraxis?

Und schliesslich: Wie könnte eine Vision der Alten Musik für die nächste Generation aussehen?

# «Pastorçico»

Konzert

Träumen vom Paradies

## Ensemble Danguy

Giovanna Baviera – Vihuela de arco, Gesang

Esteban La Rotta: Vihuela de mano, Renaissancegitarre, Gesang

Sebastián León: Gesang, Rezitation, Renaissancegitarre

Tobie Miller: Vihuela de rueda, Gesang, Blockflöte; Leitung

[www.ensembledanguy.com](http://www.ensembledanguy.com)



Sonntag, 28.09.2025 | 17:00 Uhr | Konzert 5

Martinskirche

Ticket erforderlich

# Programm

«Pastorçico»

---

## EN LA MAÑANA

1 **Ya cantan los gallos** – Vilches (Lebensdaten unbekannt)  
Madrid, Real Biblioteca, MS II-1335 («Cancionero Musical de Palacio», 1490–1505), fol. 95v

2 **Al alva venid** – anonym  
*Cancionero Musical de Palacio*, fol. 5

## VAMONOS AL ALDEA

3 **Vamos, Juan al aldea** – anonym  
Elvas, Públia Hortênsia, P-Em 11973  
(«Cancioneiro Musical de Elvas», 1560–1570), fol. 86v–87r

4 **Fresco y claro arroyuelo** – Francisco Guerrero (1528–1599)  
Palma de Mallorca, B99-V2-22 («Cancioneiro de Medinaceli», zweite Hälfte 16. Jh.), fol. 11v–12r

5 **Romanesca: O guárdame las vacas** – Alonso Mudarra  
(c1510–1580) / Improvisation  
*Tres libros de música en cifras para vihuela*,  
Sevilla: Juan de León, 1546, fol. 24r

6 **Rezitation: Çagaleja de lo verde**  
– anonymes Villancico, 16. Jh.

7 **Venid a sospirar al verde prado** – anonym  
*Cancioneiro Musical de Elvas*, fol. 103v–104r

8 **A la villa voy** – anonym  
*Cancioneiro Musical de Elvas*, fol. 101v–102r / Text: fol. 34r–35r

***kursiv = instrumental***

**Sonntag, 28.09.2025 | 17:00 Uhr | Konzert 5**

# Programm

«Pastorçico»

---

## PASTORÇICO

9 **Pastorçico, non te aduermas** – anonym

Cancionero Musical de Palacio, fol. 132r

10 **Ya no quiero ser vaquero** – anonym

Cancionero Musical de Palacio, fol. 111v–112r

11 **Daca bailemos carillo** – Juan del Encina (1468–1529)

Cancionero Musical de Palacio, fol. 201v–202r

12 **A dónde tienes las mientes** – anonym

Cancionero Musical de Palacio, fol. 206v–207r

## LA MUSA

13 **Helas madame** – Josquin des Prez (c1450–1561)

Sevilla, Biblioteca Capitular y Colombina, E-Sc 5-1-43 («Sevilla Chansonnier», spätes 15. Jh. aus Neapel), fol. G10v

14 **En el plaziante verano** (Contrafactum: En memoria d'Alexandre) – Juan de Anchieta (1462–1523)

Cancionero Musical de Palacio, fol. 76v–77r

15 **Rezitation: Mi primer musa, Talía** (Égloga sexta)

– Juan del Encina

*Cancionero de Juan del Encina*, Salamanca: Juan de Porras, 1496, fol. 40v–42r

16 **Amor con fortuna** – Juan del Encina

Cancionero Musical de Palacio, fol. 63r

***kursiv = instrumental***

**Sonntag, 28.09.2025 | 17:00 Uhr | Konzert 5**

## DE LA VIDA

17 **La vita fugge** – Alonso Mudarra (1510–1580)

*Tres Libros de Musica en Cifra para Vihuela*,

Sevilla: Juan de León, 1546, Libro III, Nr. 66

18 **Pour prison** – Gilles Binchois (1400–1460)

Segovia, Catedral, Archivo Capitular, s.s.,

(«Cancionero Musical de Segovia», 1499-1503) fol. 3v–4r

19 **De la vida de este mundo** – anonym

Cancionero Musical de Palacio, fol. 72v–73r

## CANCIONES DE LA PLAZA

20 **¡Ay, que non era!** – anonym

Cancionero Musical de Palacio, fol. 154

21 **Dale si le das** – anonym

Cancionero Musical de Palacio, fol. 82

22 **Si abrá en este baldres** – Juan del Encina

Cancionero Musical de Palacio, fol. 108v–109r



Tizian (c1488–1576), Musik im Freien, Venedig c1510 © Louvre, Paris

### **Tobie Miller zu «Pastorçico»**

**A**rkadien – das Natur-Paradies der griechischen Mythologie – hatte einen bleibenden Platz in der Musik, Kunst und Literatur der europäischen Renaissance und darüber hinaus. Wie von Vergil in seinen Eklogen beschrieben, war Arkadien die Heimat des Gottes Pan mit seiner Flöte und seiner Musik. Die überlieferte Renaissance-Vorstellung (und darüber hinaus) von Arkadien war somit die einer idealisierten Welt, deren Bewohner in wahrgenommener Einfachheit im Einklang mit der Natur lebten – im Gegensatz zum Leben in der realen Welt. Die Bewohner des Renaissance-Arkadiens waren oft Hirten, die pastorale Instrumente wie Flöten, Dudelsäcke oder Drehleiern spielten.

Der spanische Komponist, Dichter und Dramatiker Juan del Encina (1468–1530) war der erste, der Vergils Eklogen ins Spanische übersetzte (Salamanca, 1496), und wurde damit zum ersten Dichter, der solche pastoralen Dialoge in Spanien verfasste, wodurch er den Massstab für das weltliche spanische Drama setzte. Die italienische Renaissance-Pastoralliteratur und ihr Einfluss erreichten später die iberische Halbinsel mit der Übersetzung von Jacopo Sannazaros Gedicht *Arcadia* im Jahr 1547 (übersetzt von Diego de Salazar, Toledo), und die Vermischung spanischer und italienischer Stile prägte die iberische Musiklandschaft im Laufe des Jahrhunderts. Dieses Programm lädt das Publikum ein, auf eine Reise durch die Einführung des pastoralen Stils mit Juan del Encina am kastilischen Hof bis zur Einführung des italienischen Stils (mit Sannazaro und dem spanischen Hof in Neapel) zu gehen, durch eine Vielzahl literarischer Themen und musikalischer Manuskripte, die zwischen ca. 1490–1570 kopiert wurden.

**En la mañana:** Unsere Reise beginnt im Morgengrauen, mit dem Aufgehen der Sonne und dem Gesang der Hähne; ein Liebender muss aufbrechen, bevor der Tag vollends anbricht. Ein uraltes Thema verbotener Liebe, Süsse und doch die Traurigkeit des bevorstehenden Abschieds, kontrastiert mit der Schönheit der erwachenden Natur.

**Vámonos al aldea:** «Lasst uns nun ins Dorf hinabsteigen, wo wir die Schönheit Juanillas sowie die umgebende Natur bewundern können.» Francisco Guerrero (1528–1599, Sevilla), ein Komponist, Sänger und Priester sowie Schüler von Cristóbal de Morales, eröffnet mit *Fresco y claro arroyuelo* eine reiche Beschreibung eines klaren, frischen Bächleins, gesäumt von Blumen, Grün und Schönheit, das dem Dichter als Vertrauter dient, der nach seiner Liebe sucht. Das *Cancionero de Elvas* ist eine von nur vier erhaltenen Quellen portugiesischer weltlicher Polyphonie des 16. Jahrhunderts, mit Texten auf Spanisch

und Portugiesisch. Die hier präsentierten drei Lieder (*Vámonos Juan al aldea*, *Venid a sospirar*, *A la villa voy*) beschreiben nicht nur eine Karikatur des wahrgenommenen Dorflebens und seiner schönen Umgebung, sondern kehren zu den Themen Liebe und den Schmerz verlorener Liebe zurück.

**Pastorçico:** Das «Hirtlein» ist unser Protagonist – «kleiner Hirte», weil er eine entzückende, fiktive Figur in unserer idealisierten Welt ist. *Pastorçico non te aduermas* konfrontiert den Hörer mit den Themen Pflicht und Liebe, wobei die Schafe Liebe und/oder Arbeit symbolisieren. In *Ya no quiero ser vaquero* lehnt der Hirte nicht nur die Liebe ab, sondern auch seine eigene Identität, dabei stellt er seinen Lebensunterhalt und die Liebe als gleichermassen sinnlos dar. Unser «pastorçico» findet glücklicherweise Freude an einer Tanzaufforderung in *Daca bailemos carillo*, bevor er in *A dónde tienes las mientes* zur klassischen Darstellung des liebeskranken Hirten zurückkehrt, der sich nach seiner Muse sehnt: der schönen Dominquilla, Tochter des «rabadán» (Oberhirten).

**La Musa:** Gegenstand der Liebe des Hirten und Inspiration für Schönheit. *En el plaziante verano* malt ein schönes Bild der Freuden des Sommers, in scharfem Kontrast zur unerwiderten Liebe während dieser ansonsten entzückenden Jahreszeit – die Liebe zu einer charmanten und anmutigen Dame. Juan del Encinas Gedichtauswahl *Mi primer musa*, *Talía* folgt der klassischen Tradition von Vergils eigenen Eklogen – Talia, die Muse der klassischen Poesie, fordert den Autor auf, den Wegen Theokrits, des altgriechischen Dichters und Erfinders der Pastoraldichtung, zu folgen. Als der Autor von anderen Themen singen möchte, führt Apollo (Phoebus) ihn sanft zu pastoralen Themen zurück. Das Gedicht beschreibt dann das berührendste Lied, gesungen vom Satyr Silenus, über die Schöpfung und die Welt. In *Amor con fortuna* sind Schicksal (Fortuna) und Liebe gleichermassen Tyrannen, was das The-

ma der höfischen Liebe fortsetzt, jedoch innerhalb der pastoralen Dichtersprache.

**De la vida:** Arkadien als idealisierte Vorstellung, Arkadien als Eskapismus – eine Alternative zu den Realitäten des Lebens. *La vita fugge*, Francesco Petrarcas Sonett, geschrieben nach dem Tod seiner eigenen Muse Laura, wurde hier von Alonso Mudarra vertont. Es ist eine tiefgründige Reflexion über Liebe, Leben und Verlust. *De la vida de este mundo* setzt diese Betrachtung der Vergänglichkeit des Lebens sowie der verlorenen Liebe in dieser eindringlichen anonymen vierstimmigen Vertonung fort.

**Canciones de la plaza:** Damit wir unsere Reise nicht in der Verzweiflung verllorener Lieben enden lassen, kehren wir zum Dorfplatz zurück für einige lebhaftere und erhebendere Dialoge und Wortspiele. Das anonyme *Dale, si le* das spielt scherzhaft mit den Anfängen von Wörtern, die jeweils etwas eher Unanständiges implizieren – und doch jedes Mal in andere, höflichere Wörter aufgelöst werden. *Sí habrá en este baldrés* fährt in ähnlicher Weise fort, mit einem frechen (und eher anzüglichen) Text, der die Herausforderung beschreibt, ein einziges altes Stück Leder für Ärmel für drei Mädchen ausreichen zu lassen.

De la vida de este mundo

nō he tome gran co

dida q̄ quien pensa bibe un año no true

tan solo vonda

Quor. De la vida de este mundo

palpo de mis pasiones  
con el gñā mal gñentia  
falleçerō mis amores  
en gñeyo mas fe tenja

ay de mi triste curado  
cō q̄n me consolara  
pues q̄ estando mas seguro  
la muerte me trovara

«De la vida de este mundo», aus: Madrid, Real Biblioteca, MS II-1335  
(«Cancionero Musical de Palacio», 1490–1505), fol. 72v–73r

Cont. Delavida este mud

29 Cont. De la vida de ste mudo

• Milton.

(tenor.) *Adomados q'blencia* *soporo agri p'naencia* *(ym)*  
*Amuro ana vantar.* *pamison yfinen de* *q'meje*

uedo estar  
desmayar. Ved comadico  
Almuerzo

no. wenn in giproucl  
sint tunc suffido  
clarguerd p d d d d  
d d d d d d d d d d

[illegible]

dell'omadice  
 plumbeo - poco si uiscio lo glieto  
 comadice con olio d'uliuo  
 per l'ammuerre quadio de po. C.  
 dello for mozo d'acna

# Liedtexte

«Pastorçico»

---

## 1 Ya cantan los gallos

Ya cantan los gallos,  
buen amor, y vete  
¡cata que amaceçe!  
Que canten los gallos,  
yo ¿cómo me irá  
pues tengo en mis braços  
la que yo más quería?  
Antes moriría  
que de aquí me fuese,  
aunque amaneciése.  
Dexa tal porfia,  
mi dulce amador;  
que viene el arbor;  
esclareçe el día;  
pues el alegría  
por poco feneçe,  
¡cata que amanece!  
¿Piensas, mi señor,  
que só yo contenta?  
¡Dios sabe el dolor  
que se m'acreçienta!  
Pues la tal afrenta  
a mí se m'ofreçe,  
¡vete, q'amaneci!

Schon kräh'n die Hähne,  
mein Lieb, nun geh fort –  
sieh, wie die Morgenröte erwacht!  
Mag kräh'n der Hahn,  
wie könnt' ich denn gehen,  
da ich in meinen Armen halt',  
die mir am liebsten ist?  
Eher sterb' ich,  
als dass ich von hier flieh',  
und wär' es schon heller Tag.  
Lass solch' hartes Streiten,  
mein süßer Liebster,  
es naht der Morgenstern,  
der Tag wird hell;  
denn all' unsre Freude  
schwindet bald dahin –  
sieh, wie der Morgen graut!  
Glaubst du, mein Herr,  
ich sei froh dabei?  
Gott weiss, welch Schmerz  
mich immer mehr quält!  
Denn solche Schmach  
fällt nun auf mich –  
geh fort, es wird schon Tag!

## 2 Al alba venid, buen amigo

Al alba venid, buen amigo,  
al alba venid.  
Amigo el que yo más quería,  
venid al alba del día.  
Amigo el que yo más amaba,  
venid a la luz del alba.  
Venid a la luz del día,  
non trayáis compañía.  
Venid a la luz del alba,  
non traigáis gran compañía.

Kommt bei Tagesanbruch, guter Freund,  
kommt bei Tagesanbruch.  
Freund, den ich am meisten liebte,  
kommt im ersten Licht des Tages.  
Freund, den ich am meisten geliebt,  
kommt im Schimmer der Morgendämmerung.  
Kommt im Licht des neuen Tages,  
bringt keine Begleitung mit.  
Kommt im Glanz der frühen Morgenstunde,  
kommt nicht in grosser Schar.

## 3 Vámonos, Juan al aldea

Vámonos, Juan al aldea  
y veremos a Juanilla,  
que hace gran maravilla  
a cualquiera que la vea.  
Ella es blanca y colorada,  
como la rosa y la leche,  
no hay quien le perleche  
de hermosa y avisada.  
Cual pastor bien se emplea,  
si se pierde por Juanilla,  
pues hace gran maravilla  
a cualquiera que la vea.

Lasst uns gehen, Juan, ins Dorf,  
und Juanilla besuchen,  
denn sie löst grosse Bewunderung aus  
bei jedem, der sie sieht.  
Sie ist weiss und rosig,  
wie Milch und eine Rose,  
keiner kommt ihr gleich  
an Schönheit und an Klugheit.  
Was für ein Hirte wäre nicht verloren  
für Juanillas Gunst?  
Denn sie löst grosse Bewunderung aus  
bei jedem, der sie sieht.

# Liedtexte

«Pastorçico»

## 4 Fresco y claro arroyuelo

Fresco y claro arroyuelo  
Que pasas mansamente  
Rodeado de sauces y frescura  
Y por el verde suelo dando  
a las flores lustre y hermosura;  
Si a mi pastora vieres  
De tente en tanto que su voz oyes.

Klarer, frischer Bach,  
der du so sanft dahinfließt,  
umgeben von Weiden und Kühle,  
und aus dem grünen Boden spendest du,  
Glanz und Schönheit den Blumen;  
wenn du meine Hirtin siehst,  
verweile doch, bis du ihre Stimme hörst.

## 6 Çagaleja de lo verde

Çagaleja de lo verde,  
graciosa en el mirar;  
quédate, adiós, alma mía,  
que me voy deste lugar.  
Yo me voy con mi ganado,  
çagala, de aqueste ejido,  
ya no verasme en el prado  
entre las yerbas tendido:  
desde agora me despidó  
de mis pasados placeres:  
mis músicas y tañeres  
tornarse han en sospirar.  
En la nevada ribera  
haré yo mi lecho y cama,  
haré mi mesa y foguera  
de gineastas y retama,  
cobijarme he con la rama  
de una çarça solombrera,

Lockruf aus dem Grün,  
anmutig im Blick;  
bleib zurück, lebe wohl, meine Seele,  
denn ich geh' fort von diesem Ort.  
Ich zieh' fort mit meiner Herde,  
lock' sie vom Anger hinweg –  
nicht mehr siehst du mich auf der Weide,  
in den Kräutern hingestreckt:  
von nun an sag' ich Lebewohl  
allen Freuden der Vergangenheit,  
mein Flötenspiel und Saitenklang  
verwandelt sich in Seufzer nur.  
Am schneeblassen Ufer  
will ich mir Lager und Bett bereiten,  
meinen Tisch und mein Feuer  
aus Ginsten und Besenginster,  
bedecken mich mit dem Geäst  
eines dornigen Stechginsters,

y toda la noche entera  
no cesaré de llorar.  
Si viere que mucho vela  
andareme paseando,  
so la luna cantando  
mi cayado por vigüela;  
pasaré la noche en vela  
platicando yo conmigo,  
solo el çielo por testigo  
y las aves del pinar.

und die ganze Nacht hindurch  
will ich nicht aufhören zu weinen.  
Wenn ich seh', wie streng es friert,  
werd' ich auf und ab gehen,  
unter dem Mond mein Lied singen,  
den Hirtenstab als Laute missbrauchend;  
wach will ich die Nacht verbringen,  
in Selbstgesprächen versunken,  
nur der Himmel als Zeuge  
und die Vögel im Pinienwald.

## 7 Venid a sospirar

Venid a sospirar  
al verde prado,  
comigo zagalejos  
y vos, pastores,  
pues muero sin morir  
de mal d'amores.  
Tù eres soledad  
que esta conmigo,  
saber es qu'es padecer  
novos dolores,  
pues muero sin morir  
de mal d'amores.

Kommt und seufzt mit mir  
auf grüner Weide,  
ihr jungen Hirten,  
und ihr, Schäfer all',  
denn ich sterbe, ohne zu sterben,  
vor Liebesqual.  
Du bist die Einsamkeit,  
die bei mir bleibt,  
du weisst, was es heisst,  
neue Schmerzen zu leiden,  
denn ich sterbe, ohne zu sterben,  
vor Liebesqual.

# Liedtexte

«Pastorçico»

## 8 A la villa voy

A la villa voy,  
de la villa vengo:  
si no son amores,  
no sé que me tengo.  
Tengo mi cuidado  
con dolor crecido,  
y es aborrecido  
de mí el ganado.  
Llena de dolores  
la vida sostengo:  
si no son amores  
no sé que me tengo.  
A la villa fueron  
mis ojos mirando,  
volvieron llorando,  
por otros que vieron.  
Ojos me perdieron,  
dellos me mantengo,  
si no son amores  
no sé que me tengo.  
De mí mal extraño  
no ay quien se duela,  
si alguien le consuela,  
es con desengaño.  
Del nació mi daño,  
y del me mantengo:  
si no son amores  
no sé que me tengo.

In die Stadt zieht's mich,  
aus der Stadt komm ich heim:  
Wenn's nicht Liebe ist,  
was soll's dann nur sein?  
Meine Sorg' ist gross,  
wächst mit jedem Leid,  
und verhasst ist mir  
meine Herd' weit und breit.  
Schwer von tausend Schmerzen  
schlepp ich mich durch die Zeit:  
Wenn's nicht Liebe ist,  
was soll's dann nur sein?  
In die Stadt zogen  
meine Augen voll Glut,  
kamen weinend zurück  
durch fremde Liebesglut.  
Augen, die mich verführt,  
von ihnen leb' ich nun ganz:  
Wenn's nicht Liebe ist,  
was soll's dann nur sein?  
Mein so seltsam Weh  
beklagt keiner mit,  
und wer Trost mir spricht,  
gibt nur Hohn dafür.  
Aus ihm wuchs mein Leid,  
von ihm nähr' ich mich nun:  
Wenn's nicht Liebe ist,  
was soll's dann nur sein?

## 9 Pastorçico, non te aduermas

Pastorçico, non te aduermas,  
Que mal se irepastan las ovejas.

Son muy malas de guardar;  
Tiñen me desatinado,  
Y yo, triste, de cansado  
No las puedo repastar;  
Cuydo que me an de matar;  
O me mienten mis orejas.

Porqu'estás adormecido,  
Sagal, hágote saber  
Que si las dexas perder  
Yo te cuento por perdido;  
Perderás más lo servido,  
Sy de mirallas t'alexas –

No las quiero ya dexar  
Ni consiento, ni es rrason;  
Que si pena el coraçon,  
Descanso con las mirar.

Yá no me puedo apartar  
De guardar estas ovejas.

Hirtlein, schlummre nicht ein,  
denn schlecht weiden die Schafe.

Sie sind schwer zu hüten,  
haben mich ganz verwirrt,  
und ich, arm und müde,  
kann sie kaum noch weiden.  
Ich glaub' fast, sie töten mich noch,  
oder meine Ohren trügen mich.

Weil du so schläfrig bist,  
hör', Schäfer, merk' dir wohl:  
Lässt du sie verloren geh'n,  
giltst auch du mir als verloren.  
Du wirst mehr als deinen Lohn verlieren,  
wenn du sie nicht mehr siehst –

Ich will sie nicht mehr lassen,  
duld's nicht, wär' auch nicht recht;  
denn wenn das Herz auch leidet,  
find't es Ruh im Schafehüten.

Nun kann ich nicht mehr fort,  
muss hüten diese Schafe.

# Liedtexte

«Pastorçico»

---

## 10 Ya no quiero ser vaquero

*Ya no quiero ser vaquero  
ni pastor,  
Ni quiero tener amor.*

Bien pensé yo que muestr'ama  
M'acudiera con bien pago;  
Mas quanto yo más la halago  
Más ella se m'encarama.  
Pues m'acosa de su cama  
sin favor,  
Ni quiero tener amor.

Entré con ella a soldada,  
Porque me mostró cariño;  
Mas por más que yo t'alíño  
No me quiere pagar nada,  
Pues es tan enterregada  
Sin sabor,  
No quiero tener amor.

Ele guardado el ganado  
Con un tiempo muy fortunado,  
Y aun ahotas que ninguno  
Lo tenga tan correado.  
Y pues me da mal grado  
Por pastor,  
No quiero tener amor.

*Ich will nicht mehr Kuhhirt sein,  
noch Schäfer,  
und will nicht lieben mehr.*

Gut dacht' ich, unsre Herrin  
zahlte mir mit reichem Lohn:  
doch je mehr ich ihr schmeichle,  
desto höher steigt ihr Mut.  
Da sie mich von ihrem Bett verjagt  
ohne Gunst,  
will ich nicht lieben mehr.

Ich trat in ihren Dienst,  
weil sie mir Zuneigung zeigte;  
doch wie sehr ich mich auch mühe,  
sie will mich nicht entlohn.  
Da sie so kalt und  
freudlos ist,  
will ich nicht lieben mehr.

Ich hütete das Vieh  
in wildestem Unwetter;  
und keiner hat es je  
so mühevoll bewacht.  
Doch da sie mich nur schmäht  
als Hirten,  
will ich nicht lieben mehr.

## 11 Daga, bailemos, carillo

*Daga, bailemos, carillo,  
al son de tu caramillo.*

Ora que te vaga 'spaço,  
salta, salta sin falseta,  
y aburre la çapateta  
y nonbra tu generaço  
que semejes del palaço  
aunque seas pastorçillo.

A la mi fe, non t'ahuzio  
ni quiero tu plazentorío,  
qu'estoy cargado de llorio  
y en otros cuidados descrucio.  
Otra mi despelluzio  
¡Socas, qu'estoy amarillo!

¡Dusna, dusna el çamarrón!  
¡Sal acá, pes'a san Juncos!  
Riedro vaya el despelunco,  
salta en el corro en jubón!  
¡Mira qué agudillo son  
para salto con grutillo!

Pues también m'as de prestar  
el tu jubón colorado  
y el cinto clavateado  
para salir a bailar,  
porque no quiero llevar  
otra capa ni capillo.

*Komm, lass uns tanzen, Schäferlein,  
zum Klang deiner Schalmel.*

Jetzt, da du Raum hast,  
spring, spring ohne Falschheit,  
klapper' mit den Sandalen  
und nenn dein edles Blut –  
denn du siehst aus wie vom Palast,  
obwohl du nur ein Hirtlein bist.

Bei meiner Treu, ich trau dir nicht,  
noch will ich dein Getändel,  
denn ich bin voller Wehklagen  
und in anderen Sorgen verstrickt.  
Mich schaudert's noch mehr –  
Holla, wie gelb ich bin!

Schwing den groben Rock!  
Komm her, beim heiligen Schilff!  
Fort mit dem abgetragenen Zeug,  
spring in die Runde im Wams!  
Sieh, wie flink er ist  
beim Hüpfen mit Gejuchzel!

Doch leihen musst du mir auch  
dein rotes Wams so fein  
und den gestickten Gürtel,  
damit ich zum Tanz erschein',  
denn ich will weder Mantel  
noch Kapuze mehr tragen.

# Liedtexte

«Pastorçico»

## 12 ¿A dónde tienes las mientes?

*¿A dónde tienes las mientes,  
pastorçillo descuidado,  
que se te pierde el ganado?*

No te pases, Juan Collado,  
de la descuidança mía,  
c'amorío m'ha robado  
todo el poder que tenía.  
No reposo noche y día,  
y en todo este despoblado  
no puedo caber, cuitado.

De pasiones no me tiro,  
y así ando trasportado,  
qu'el silvo que dó al ganado  
se me convierte en sospiro.  
Y como mi pena miro,  
de ningún manjar, cuitado,  
no puedo pasar bocado.

¡Oh garcón críado en villal  
¿Quién puede dar tal afán  
sino sola Domingulla,  
la hija del rabadán?  
Mis pensamientos se van  
tras ella por lo poblado,  
y así se pierde el ganado.

*Wo hast du deinen Sinn,  
nachlässig' Hirtenkind,  
dass dir die Herde schwindet?*

Wund're dich nicht, Juan Collado,  
über meine Zerstreutheit,  
die Liebe hat mir geraubt  
all' meine Kraft, mein Leid.  
Keine Rast bei Tag und Nacht,  
und in dieser Einöde weit  
find' ich Ärmster, keinen Platz.

Von Leidenschaft verzehrt,  
irr' ich wie trunken umher,  
der Ruf, mit dem ich ruf' die Herd',  
wird mir zum Seufzer schwer.  
Und wenn ich meine Qual bedenke,  
kann ich Ärmster, keine Speise  
zu mir nehmen, in keiner Weise.

O du Stadt-erzogner Knab!  
Wer kann solch Qual mir geben  
als nur Domingulla gar,  
des Schäfermeisters Tochter eben?  
Meine Gedanken flieh'n  
ihr nach durch alle Gassen,  
und so geht die Herd' verlassen.

## 14 En el plaziente verano

En el plaziente verano,  
do son los dias mayores,  
acabaron mis plazerres,  
començaron mis dolores.  
Quando la tierra da yerva,  
y los árboles dan flores;  
quando aves hazen nidos  
y cantan los ruiñeñores.  
quando en la mar sosegada  
entran los navegadores;  
quando los lirios y rosas  
nos dan los buenos olores;  
y quando toda la gente,  
ocupados de calores,  
van aliviando la ropa  
y buscando los frescores;  
do son las mejores horas  
las noches y los albores;  
en este tiempo que digo,  
començaron mis amores  
de una dama que yo vi,  
dama de tantos primores;  
de cuantos es conocida  
de tantos tiene loores.  
Su gracia, por hermosura,  
tiene tantos servidores  
quanto yo, por desdichado,  
tengo penas y dolores;  
donde se me otorga muerte  
y se me niegan favores;  
mas yo nunca olvidaré  
estos amargos dulçores,  
porque en la mucha firmeza  
se muestran los amadores.

*Pedro Manuel Ximénez de Urrea*  
*Romance*

In des Sommers wonnigem Schein,  
wo die Tage länger wallen,  
fanden meine Freuden End,  
meine Schmerzen fingen an.  
Wenn die Erde Grün bekleidet,  
Bäume Blüten tragen schwer,  
Vögel Nester flüchtig bauen,  
Nachtigallen schlagen her;  
wenn auf stiller Meeresfläche  
Schiffer zieh'n von nah und fern,  
Lilien und Rosen streuen  
ihre Düfte luftig leicht;  
wenn die Menschen,  
matt vor Hitze,  
lüften ihre Kleider gern,  
kühle Schatten suchend wandeln  
bei der Nacht und Morgenstern –  
in solch lieblicher Zeit,  
sag ich,  
hat die Lieb' mir angefacht  
zu der Dame,  
die ich sah,  
der an Reiz kein Ende macht.  
Jeder, der sie je erblickte,  
preist sie laut  
mit süßem Klang.  
Ihre Anmut zählt so viele Diener  
wie ich Pein und Leid empfand.  
Mir wird nur der Tod gewährt,  
keine Gunst mir zugestanden.  
Doch vergess' ich nimmermehr  
diesen bitterstüßen Brand,  
denn an Treue zeigt sich wahrlich,  
wer als Liebender bestand.

# Liedtexte

«Pastorçico»

## 15 Mi primer musa, Talía

### ÉGLOGA SEXTA

Mi primer musa, Talía,  
ha gasajo y alegría  
a Teócrito imitar  
y por las silvas morar  
sin empacho y medrosía;  
mas quando cantar quería  
de batallas y de reyes  
a Febo luego me dezía:  
Títiro, guarda tus greyes,  
tus ovejas y tus bueyes.  
Los cantares que queréis  
escuchad y oíros heis,  
mas a la musa malvada  
otra será su soldada,  
socas porque no penseis.  
Dicho lo que oído habéis  
comenzó el viejo su canto  
allí; entonces, ¡qué diréis!  
Fieras y faunos veréis  
y robles gozarse tanto  
que era una cosa de espanto.  
Nunca vio tal gasajado  
aquel Parnasio collado  
con el su Febo Cirreo,  
ni fue tanto con Orfeo,  
Ismaro y Rodope asmado,  
que no fue jamás hallado  
plazer de plazer tan lleno,  
¡cuánto el mundo fue gozado  
en aque tiempo pasado

### SECHSTE EKLOGE

Meine erste Muse, Thalia,  
hat Lust und Freude daran,  
Theokrit nachzuahmen  
und durch die Wälder zu streifen,  
ohne Scheu und Furcht;  
doch wenn ich von Schlachten  
und Königen singen wollte,  
sprach Phoebus sogleich zu mir:  
«Tityrus, hütte deine Herden,  
deine Schafe und deine Rinder.»  
Die Lieder, die ihr begehrt,  
hört sie nun, ihr werdet sie vernehmen,  
doch der bösen Muse  
wird anderer Lohn zuteil –  
holla, damit ihr nicht meint,  
es sei anders! Nach diesen Worten  
beggann der Alte seinen Gesang.  
Ach, was soll ich sagen?  
Ihr würdet wilde Tiere und Faune sehen  
und Eichen, die so voller Wonne waren,  
dass es ein Wunder war:  
Nie sah jener Hügel des Parnass  
solch Entzücken.  
selbst nicht mit seinem phöbischen Cirrha,  
noch war es so mit Orpheus,  
Ismaros und Rhodope zu erleben.  
Denn nie wurde eine Freude  
so erfüllt von Freude gefunden –  
o, wie froh war die Welt  
in jenen vergangenen Tagen

con el canto de Sileno,  
 cantador muy más que bueno!  
 Cantaba de qué manera  
 de los átomos saliera  
 al criar del mundo luego,  
 tierra y aire y agua y fuego  
 en la creación primera,  
 y tan bien de cómo fuera  
 hecho destes elementos  
 cuanto después se hiziera  
 y el mundo cómo creciera  
 desde su tierra cimientos  
 en mayores fundamentos.  
 Y tan bien, tan bien contaba  
 cómo se maravillaba  
 la moça muy corredora  
 de las mançanas que viera  
 que al correr Venus echaba;  
 y cantó cómo cercaba l  
 as hermanas de Fetón  
 el vello que encima estaba  
 de corteza que amargaba,  
 cantaba su conversión,  
 las que en olmos vueltas son.  
 Cuando Sileno cantaba  
 en los valles retumbaba  
 cantando por este modo,  
 hasta que el ganado todo  
 ya recoger lo mandaba,  
 y por cuenta se contaba  
 ya que la noche venia;  
 mas el cielo, que escuchaba,  
 aquel dulçor que sonaba,  
 muy forçado se partia  
 porque el día fenecía.

*Juan del Encina*

durch den Gesang des Silenus,  
 des Sängers, der viel mehr als gut war!  
 Er sang, wie aus den Atomen  
 sogleich bei der Erschaffung der Welt  
 Erde, Luft, Wasser und Feuer  
 hervorgingen,  
 und ebenso, wie aus diesen Elementen  
 alles spätere entstand  
 und wie die Welt wuchs  
 von ihren irdischen Grundfesten  
 zu grösseren Fundamenten.  
 Und so schön,  
 so schön erzählte er,  
 wie das schnellfüssige Mädchen  
 staunte über die Äpfel,  
 die sie beim Laufen sah,  
 die Venus warf;  
 und er sang,  
 wie die Schwestern des Phaethon  
 das Haar umringte,  
 das auf der bitteren Rinde wuchs,  
 er sang die Verwandlung,  
 von denen, die in Ulmen  
 verwandelt wurden.  
 Als Silenus sang,  
 hallten die Täler wider  
 von seinem Gesang,  
 bis die ganze Herde  
 zum Rückruf gezwungen war.  
 Und man zählte die Zeit,  
 da die Nacht schon nahte;  
 doch der Himmel, der lauschte,  
 musste sich schweren Herzens trennen  
 von der süssenen Melodie,  
 weil der Tag zu Ende ging.

# Liedtexte

«Pastorçico»

---

## 16 Amor con fortuna

*Amor con fortuna  
me muestra enemiga.  
No sé qué me diga.*

No sé lo que quiero,  
pues busqué mi daño.  
Yo mesmo m'engaño,  
me meto do muero  
y, muerto, no 'spero  
salir de fatiga.  
No sé qué me diga.

Amor me persigue  
con muy cruda guerra.  
Por mar y por tierra  
fortuna me sigue.  
¿Quién hay que desligue  
amor donde ligua?  
No sé qué me diga.

Fortuna traidora  
me haze mudança,  
y amor, esperança  
que siempre empeora.  
Jamás no mejora  
mi suerte enemiga.  
No sé qué me diga.

*Liebe und Schicksal  
zeigen sich mir feind.  
Ich weiss nicht, was ich sagen soll.*

Ich weiss nicht, was ich will,  
da ich mein Unheil suchte.  
Ich selbst betrüge mich,  
stürze mich, wo ich sterbe,  
und, tot, hoffe ich nicht,  
der Qual zu entrinnen.  
Ich weiss nicht, was ich sagen soll.

Liebe verfolgt mich  
mit grausamem Krieg.  
Zu Wasser und zu Land  
verfolgt mich das Schicksal.  
Wer könnte je befreien,  
wo Liebe doch bindet?  
Ich weiss nicht, was ich sagen soll.

Treuloses Geschick  
bringt mir nur Wandel,  
und Liebe – Hoffnung,  
die stets sich verschlimmert.  
Nimmer bessert sich  
mein feindseliges Los.  
Ich weiss nicht, was ich sagen soll.

## 17 La vita fugge

La vita fugge, et non se arresta un hora;  
et la morte ven dietro a gran giornate;  
et le cose presente et le passate  
Mi danno guerra, et le future ancora.  
E 'l rimembrar, et l'aspettar m'accora  
Or quinci or quindi, sí chen veritate,  
Se non chi' ho di me stesso pietate,  
Y sarei già di questi pensier fora.  
Tornami avanti, se alcun dolce mai  
ebbe! cor tristo; et poi dal l'altra parte  
veggio al mio navigar turbati i venti:  
Veggio fortuna in porto, et stanco o mai  
il mio nocchier, et rotte arbore et sarte;  
Ei lumi bei, che mirar soglio, spenti.

*Francesco Petrarca, Cancionere. 272*

## 19 De la vida deste mundo

De la vida deste mundo  
non vos tome gran codicia,  
que quien piensa vivir un año  
no vive tan sólo un día.  
Al tiempo de mis pasiones,  
con el gran mal que sentía,  
fallecieron mis amores  
en quien yo más fe tenía.  
¡Ay de mí, triste cuitado!  
¿Con quién me consolaría,  
pues qu'estando más seguro  
la muerte me robaría?

Das Leben flieht und hält nicht eine Stunde an,  
der Tod folgt nach mit raschen Tagesmärschen.  
Gegenwart und Vergangenheit  
bekämpfen mich – und auch, was kommt, wird kämpfen.  
Erinnern quält, Erwarten schmerzt mich sehr,  
bald hier, bald dort – ja, wahrlich, hätt' ich nicht  
noch Mitleid mit mir selbst, ich wär' entronnen  
längst diesen quälenden Gedankennächten.  
Doch zeigt sich mir, was je mein kummervolles Herz  
an Süßem kannte; dann auf anderer Seite  
seh' ich die Winde toben auf der Fahrt:  
Glück im Hafen – doch erschöpft und matt  
der Steuermann, zersplittert Mast und Taue,  
erloschen alle Augen, die ich einst geliebt.

Von diesem ird'schen Leben  
nehmt nicht zu gierig Besitz,  
denn wer ein Jahr zu leben meint,  
lebt oft nicht einen Tag.  
Zur Zeit meiner Leiden,  
als mich der Schmerz durchdrang,  
verschwanden meine Lieben,  
denen ich treuest vertraut.  
Ach, elend bin ich, arm!  
Wer kann mir Trost nun geben?  
Denn just als ich am sichersten war,  
raubte der Tod sie mir.

# Liedtexte

«Pastorçico»

---

## 20 ¡Ay, que non era!

*¡Ay, que non era!  
¡Mas, ay, que non hay  
quien de mi pena se duela!*

Madre, la mi madre,  
el mi lindo amigo,  
móricos de allende  
lo llevan cativo,  
cadenas de oro,  
candado morisco.

## 21 Dale, si le das

*Dale, si le das,  
moçuela de Carasa;  
dale, si le das,  
que me llaman en casa.*

Una moçuela de Logroño  
mostrado me había su co-  
po de lana negro, que hilaba.

Otra moçuela de buen rejo  
mostrado me ha su pende...  
con qu'ella se pendaba.

Yo subírala en un mulo;  
mostrado me había su ojo de cu-  
cillo que llevaba en su jaula.

*Ach, dass es nicht so war!  
Doch ach, es gibt ja keinen,  
der meinen Schmerz beklagt!*

Mutter, o meine Mutter,  
mein schöner Liebster,  
Mauren von jenseits  
führen ihn gefangen fort,  
in Ketten von Gold,  
mit maurischem Schloss.

*Gib's ihm, wenn du's ihm gibst,  
Mädchen aus Carasa;  
Gib's ihm, wenn du's ihm gibst,*

denn man ruft mich heim.  
Ein Mädchen aus Logroño  
zeigte mir ihr Bündel  
schwarzer Wolle, die sie spann.

Ein andres, kräft'ges Mädchen  
liess mich ihr Pend-  
ant sehen, das sie trug.

Ich hob es auf mein Maultier;  
sie zeigte mir ihr Kuckucks-  
auge, das sie im Käfig hielt.

Ella, por subir muy quedo,  
soltosele un gran pedaço  
de pan que llevaba en su falda.

Y ella me mostró un rendajo;  
yo atestelle mi cara-  
peruça colorada para la bailla.

Als sie leise aufstieg,  
fiel ein grosses Brot-  
stück aus ihrem Schoss.

Und sie zeigte mir einen Lappen;  
ich warf ihr meine rote  
Perücke zu zum Tanz.

## 22 Si habrá en este baldrés

*¿Si habrá en este baldrés  
mangas para todas tres?*

Tres moças d'aquesta villa  
desollaban una p...  
*para mangas a todas tres.*  
Tres moças d'aqueste barrio  
desollavan un c...  
*para mangas a todas tres.*  
Desollaban una p...  
y faltoles una tira,  
*para mangas a todas tres.*  
Y faltoles una tira;  
la una a buscalla iba.  
*Para mangas a todas tres.*  
Desollavan un c...  
y faltoles un pedaço,  
*para mangas a todas tres.*  
Y faltoles un pedaço,  
la una iba a buscallo,  
*para mangas a todas tres.*

*Gibt's wohl aus diesem Leder  
Ärmel für alle drei?*

Drei Mädchen aus dem Städtchen  
zogen einem P... das Fell ab,  
*für Ärmel für alle drei.*  
Drei Mädchen aus dem Viertel  
zogen einem K... das Fell ab,  
*für Ärmel für alle drei.*  
Sie zogen einem P... das Fell ab,  
doch es fehlte ein Streifen,  
*für Ärmel für alle drei.*  
Und es fehlte ein Streifen;  
eine ging, ihn zu holen.  
*Für Ärmel für alle drei.*  
Sie zogen einem K... das Fell ab,  
doch ein Stück fehlte noch,  
*für Ärmel für alle drei.*  
Und ein Stück fehlte noch,  
eine machte sich auf die Suche,  
*für Ärmel für alle drei.*

# BiodiverCity

## To Bee Or Not To Bee

Ein Festival zu  
Biodiversität und  
Stadtökologie

13.-19.  
Oktober 2025  
Basel

INTERFINITY.ch



### **Like Flesh**

Eine Oper von Sivan Eldar. Neuinszenierung

### **After The Deluge**

Eine interaktive Ausstellung von Michael Schindhelm (bis 4. November)

### **Vier Wege in die Stille**

Ein Projekt von Perkussionist Fritz Hauser, inkl. 15 Schlagzeuger

...und vieles mehr.



Jetzt mit  
einer **Spende** oder  
**Patenschaft**  
eine liebe Person  
überraschen!

# EIN BAUM FÜR DIE ZUKUNFT



**Unterstützen Sie mit einer Baumspende oder  
Baumpatenschaft den Tierpark Lange Erlen!**

Tierpark Lange Erlen | 365 Tage im Jahr freier Eintritt für Jung und Alt.

[erlen-verein.ch](https://erlen-verein.ch)



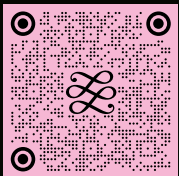
# SALON BEETHOVEN



LES  
PASSIONS  
DE L'ÂME

[www.lespassions.ch](http://www.lespassions.ch)

Vom  
Salon  
in den  
Konzert-  
saal



Fr • 17.10.2025 • 19.30 Uhr

Sa • 18.10.2025 • 17.00 Uhr

Schultheissensaal, Universitätsbibliothek Bern

So • 19.10.2025 • 17.00 Uhr

Schloss Waldegg, Feldbrunnen-St. Niklaus

REICHA • DANZI • ONSLOW

Gast: Dr. Adrian von Steiger



CANDLELIGHT CONCERT  
MIT COUNTERTENOR  
NILS WANDERER  
UND LAUTENIST  
JOHANNES ÖTZBRUGGER

*Tickets:*  
[ticketino.ch](https://www.ticketino.ch) / [info@klosterdornach.ch](mailto:info@klosterdornach.ch)  
Mittwoch, 17. Dezember 2025  
19.30-ca. 20.45 Uhr,  
Klosterkirche Dornach

# «Brummen und Blaßen»

Vorschau

---

## Basel-ReRenaissance

Adrien Reboisson  
Silke Gwendolyn Schulze  
Melissa Sandel  
Maruša Brezavšček  
Ann Allen – Leitung

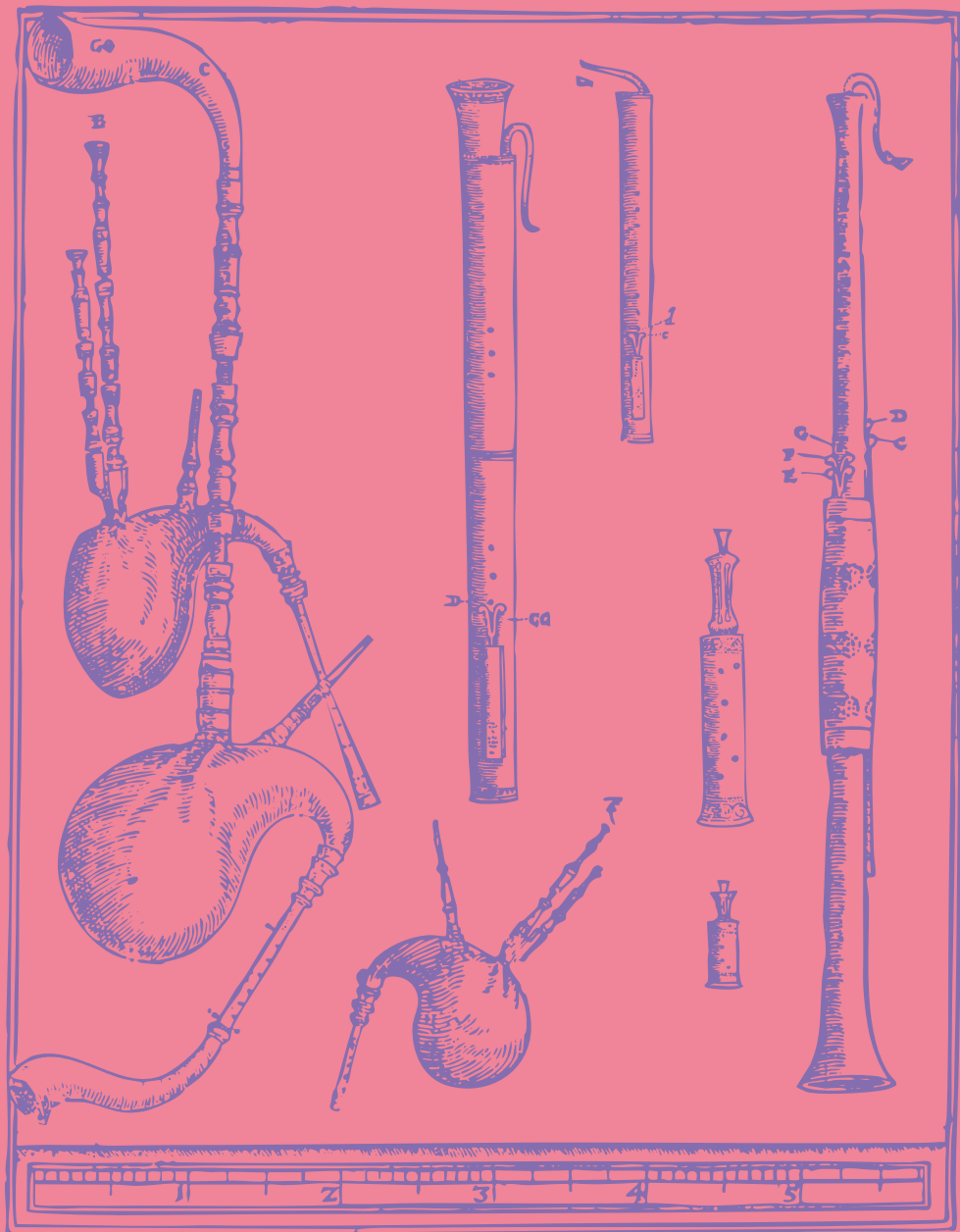
*Pommer, Dulzian, Douçaine, Rankett und Krummhorn*

Im späten 16. Jahrhundert erlebten die Doppelrohrblattinstrumente eine kaum vorstellbare Blütezeit, die Michael Praetorius in seinem berühmten *Theatrum Instrumentorum* für die Nachwelt festhielt.

Über viele Jahrhunderte dominierten Schalmei und Pommer, während ihre leisere «Schwester», die Douçaine, eher im Verborgenen blieb. Doch zu Beginn des 16. Jahrhunderts setzte eine Welle von Kreativität und Experimentierfreude bei den Instrumentenbauern ein: Sie schufen nicht nur grössere Varianten der bekannten Instrumente, sondern wagten sich auch an kühne Neuerfindungen, die sie jeweils «Familien» von Instrumenten verschiedener Längen bauten, um mehrstimmige Musik darauf spielbar zu machen. So entstanden Dulziane, Rankett und Krummhorn – um nur einige zu nennen.

All diese faszinierenden Klänge erwarten Sie – ein lebendiges Eintauchen in die farbenreiche Welt der Renaissance.

Sonntag, 26.10.2025 | 17:45 Intro, 18:15 Konzert | [Vorschau](#)  
Barfüsserkirche, Historisches Museum Basel  
Eintritt frei – Kollekte



# «I'll be there!»

Column – «Brummen und Blaßen»

---

by David Fallows

Back in 1969, when I was working for Thomas Binkley in Munich, he asked me to assemble all the available information about the douçaine mentioned by Machaut. Armed with my dossier, he went off for a weekend with the instrument-maker Günther Körber in Berlin and came back with four instruments that (roughly) matched the descriptions I had assembled. They functioned like crumhorns, but were straight and end-stopped, but – magically – they had none of the instability that so famously plagues crumhorns. So we immediately used them for a record (*Musica iberica II*). What we did not know (and I left Munich at the time to study in California, so I have the story only at second hand) was that Körber had made a second set, which his assistant took to an early-instrument course in Celle run by the Moeck firm. They were such a success that almost immediately Moeck produced their version, called “Cornamuse”. That’s how instruments are ‘reinvented’. If they happened to work well, they were adopted.

Ann Allen’s group plans to play the dreaded crumhorns: it must be fifty years since I last heard one in a concert (probably with me playing). But I still have vivid and painful memories of preparing them so that they actually worked and played more or less in tune. In any case, Praetorius lists and illustrates such a wide variety of instruments that we can expect a wonderfully varied and lively concert.

# «Ich bin dabei!»

Kolumne | «Brummen und Blaßen»

---

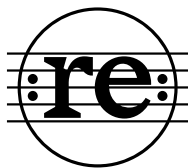
von David Fallows | Übersetzung: Marc Lewon

Als ich damals, 1969, für Thomas Binkley in München arbeitete, bat er mich, alles über die von Machaut erwähnte «Douçaine» zusammenzusuchen, was ich finden konnte. Mit meinem Dossier im Gepäck fuhr er dann übers Wochenende zum Instrumentenbauer Günther Körber nach Berlin und kam mit vier Instrumenten zurück, die (ungefähr) den Beschreibungen entsprachen, die ich zusammengetragen hatte. Sie funktionierten im Prinzip wie Krummhörner, waren aber gerade und am Ende geschlossen, und obendrein – wie durch Zauberhand – hatten sie nichts von der Instabilität, für die Krummhörner so berüchtigt sind. Also haben wir sie umgehend für eine Platteneinspielung (*Musica iberica II*) eingesetzt. Was wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht wussten (und ich verliess München damals, um in Kalifornien zu studieren, so dass ich die Geschichte nur aus zweiter Hand kenne), war, dass Körber einen zweiten Satz gebaut hatte, den sein Assistent zu einem Kurs für alte Instrumente in Celle mitnahm, der von der Firma Moeck veranstaltet wurde. Die Instrumente kamen dort so gut an, dass Moeck fast sofort eine eigene Reihe produzierte, die sie «Cornamuse» nannten. So werden Instrumente «neu erfunden»: Wenn sie sich als funktional herausstellen, werden sie übernommen.

Die Gruppe um Ann Allen hat nun vor, die gefürchteten Krummhörner zu spielen: Es muss fünfzig Jahre her sein, dass ich eines zuletzt in einem Konzert gehört habe (wahrscheinlich habe ich dabei sogar selbst mitgespielt). Aber ich erinnere mich noch allzu gut daran, wie mühsam es war, sie so einzurichten, dass sie tatsächlich funktionierten und einigermaßen stimmten. Praetorius hat in seinem *Syntagma Musicum* von 1619 auf jeden Fall so viele verschiedene Rohrblattinstrumente aufgeführt und abgebildet, dass wir ein äusserst abwechslungsreiches und lebhaftes Konzert erwarten können.

# ReRenaissance

---



**R**eRenaissance ist das Basler Forum für Frühe Musik, das seit 2020 monatlich neue, eigens konzipierte Konzertprogramme präsentiert. Ein wechselndes künstlerisches Leitungsteam formt dabei immer wieder überraschende Enemblekonstellationen mit herausragenden Musiker:innen der Region. In über 50 Konzerten haben bereits mehr als 100 Mitwirkende die Bühne belebt – jedes Programm wirft dabei ein neues Licht auf eine bestimmte Epoche, einen Ort oder eine Geschichte und lässt so die «Musik vor 1600» in frischer Strahlkraft erklingen.

ReRenaissance vernetzt Kunstschaffende aus Musik, Wissenschaft, Instrumentenbau, Tanz und Theater und arbeitet eng mit Basler Institutionen wie dem Historischen Museum am Barfüsserplatz, dem Haus zum Hohen Dolder und der Basler Papiermühle zusammen.

## **ReRenaissance-Vorstand:**

Ivo Haun, Prof. Dr. Marc Lewon, Catherine Motuz, Elizabeth Rumsey, Tabea Schwartz, Dr. Thomas Christ, Dr. Werner Baumann

## **Geschäftsführung:**

Holly Scarborough

## **Administration:**

Theresa Kuhar von Bibra; Xenia Lemberski

## **Redaktion:**

Holly Scarborough; ReRenaissance

## **Grafik Festival-Programmheft:**

Stevie Fiedler – [eyeloveyou.ch](http://eyeloveyou.ch)

# Unterstützen

---

**W**ir sind dringend auf Ihre Unterstützung angewiesen. Die Veranstaltungsreihe wird zum einen finanziert über die Kollekte, Tickets und private Spenden, zum anderen mit Unterstützung durch Stiftungen. Für jede finanzielle Hilfe sind wir sehr dankbar.

## **Unterstützen:**

[rerenaissance.ch/spenden](https://rerenaissance.ch/spenden)

IBAN CH41 0900 0000 1539 1212 1

Konto: ReRenaissance, 4001 Basel



## **Newsletter:**

Möchten Sie über Auftritte, Aktuelles und Historisches informiert bleiben?

Gerne nehmen wir Sie in unseren Verteiler auf.



Folgen Sie uns auch auf Instagram, Facebook und YouTube.



Musica, Ferrara c1465 © Trustees of the British Museum



# Wir danken



CLAIRE STURZENEGGER-  
JEANFAVRE STIFTUNG

HISTORISCHES  
MUSEUM  
BASEL

ERNST GÖHNER  
STIFTUNG



J. Safra Sarasin

Françoise Rhyner – Stiftung

SULGER-STIFTUNG

Haus zum Hohen Dolder



Grünpahlgasse 8, CH-4001 Basel  
T +41 77 470 80 02  
[info@rerenaissance.ch](mailto:info@rerenaissance.ch)  
[www.rerenaissance.ch](http://www.rerenaissance.ch)



ReRenaissance  
Forum Frühe Musik